Bavar.
1317
qdb

Baras. 1817 4d 12

Digitized by Google

<36606810850013

<36606810850013

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Drei Tage in Augsburg,

oder

Beschreibung aller Merkwürdigkeiten dieser Stadt für Fremde.

Von

F. A. Witz.

Augsburg 1840.

Verlag von Lampart & Comp.

Digitized by Google

Navas. 1207 qd.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

32

Digitized by Google

Beschreibung

aller

Merkwürdigkeiten Augsburgs

bei einem Spaziergange durch und um die Stadt.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

Selbst nicht hier geboren, jedoch nach langer Irrfahrt zum Bürger Augsburgs erhoben, interressirte ich mich sehr für die Geschichte meiner neuen Vaterstadt, las die meisten der darüber erschienenen Werke, und umgeben von den Denkmälern der Vorzeit, versäumte ich nicht, ihrer Besichtigung jene Aufmerksamkeit zu widmen, die sie in so hohem Grade verdienen. Ich brachte das Gelesene und Gesehene anfangs blos für mich allein in kurzen Notizen zu Papier, jedoch aufgefordert von vielen, welchen ich die kleine Arbeit zeigte, wage ich es sie der Oeffentlichkeit vorzulegen, verwahre mich jedoch im Voraus feierlichst, falls mich Jemand für eitel genug halten könnte, diese Arbeit als »Abhülfe eines längst gefühlten Bedürfnisses« anpreisen zu wollen, sondern gestehe gerne, daß ich kein and'res Verdienst dabei habe, als die Anordnung und Zusammenstellung der in vielen Werken zerstreuten Notizen zu Einem gerundeten Ganzen, und daß ich dabei einige der zahlreichen frühern Werke der tüchtigen Männer vom Fache, die vor mir denselben Weg betreten,

Digitized by Google

fleißig benützte, um auch nicht das Kleinste zu übersehen. Denn nicht allein für die Reisenden vom Auslande ist dieß Werkchen von seinem Verleger bestimmt, sondern auch für die eingebornen Fremden, deren es leider hier wie überall noch zu viele gibt, die sich vielleicht nur selten oder gar nicht um die Merkwürdigkeiten ihrer Vaterstadt bekümmert haben, die schon hundertmal die welthistorischen Räume dieser Stadt kalt durchwanderten, und an den merkwürdigsten Denkmälern der Vorzeit gleichgiltig vorübergingen. Allein, wenn es schon an sich eben so schwierig als selten ist, die allgemeine, ungetheilte-Zufriedenheit eines Publikums zu erringen, um wie viel schwieriger, ja ich fühle es leider nur zu gut, wie kaum erreichbar ist dieß Ziel mit den Erklärungen der Merkwürdigkeiten eine Stadt. —

Bin ich doch selbst oft und viel gereist. Auch habe ich mir an jedem interessantem Orte ein ähnliches Büchlein angeschafft, wenn es anders zu haben war, und niemals war ich ganz davon befriedigt. Ich habe sie alle gesammelt alle noch einmal gelesen, ehe ich das vorliegende aus den Händen gab, und so verschieden die Wege waren, die ich in denselben eingeschlagen fand, um dem Fremden in möglichster Kürze Alle Merkwürdigkeiten auf's deutlichste zu zeigen und zu erklären, so habe ich doch wieder einen ganz neuen betreten, den ich nach meinen Reise-Erfahrungen als den bequemsten und für Jedermann passendsten erkannte, und ich glaube überzeugt sein zu dürfen, ein Fremder, der mit diesem Buche in der Hand nach meiner Vorschrift die Stadt durchwandert, wird gewiß ganz leicht, ohne einen andern Führer Alles finden, was nur in irgend einer Hinsicht interes-

Digitized by Google

sant für ihn sein dürfte. Einem Einheimischen wird durch dieß Büchlein die Verlegenheit erspart, dem Fremden eine Antwort auf seine Fragen über irgend eine Merkwürdigkeit seiner Vaterstadt schuldig bleiben zu müssen. Hat der die Stadt Durchwandernde nicht Zeit oder Lust, dieses Gebäude oder jene Sammlung mit der Aufmerksamkeit zu betrachten die ich ihr widmete, so gehe er darüber hinweg, und schon auf dem nächsten Blatte findet er vielleicht ganz in der Nachbarschaft etwas ungleich Merkwürdigeres für ihn. Erlaubt ihm seine Zeit nur einzelne Gegenstände zu besichtigen. so schlage er das angeführte Register nach, und er wird mit dessen Hülfe Alles finden können.

Bei allen historisch merkwürdigen Gegenständen ist auf die Seitenzahl der vorangehenden Geschichte hingewiesen, und mich aller Beurtheilungen enthaltend, habe ich mich nur auf die Erzählung von Thatsachen beschränkt.

So gewiß ich nun auch trotz dem Bewußtsein, keine Mühe gespart zu haben, um meine Arbeit so vollständig als möglich zu machen, überzeugt bin, daß noch viele dieselbe unbefriedigt aus der Hand legen werden, und nur wenige der Mühe, die es gekostet, einige Anerkennung schenken werden, so unternahm ich sie doch mit Liebe, denn ich halte sie für eine patriotische. — Ja für eine patriotische, denn nicht ohne Stolz zeigt der Eingeborne dem Fremden die rühmlichen Denkmale des Fleißes, der Kunst und der Gelehrsamkeit seiner Vorfahren, nicht ohne innere Freude sieht er den weitgereisten vielerfahrnen Fremden über die großartigen Bauwerke, die wohlthätigen Stiftungen seiner Vaterstadt erstaunen, und nicht müde wird er, heute wieder zu erzählen, was er schon gestern diesem, und schon hundert malhundert

Digitized by Google

dern erzählte. — Kann ich nun durch dieses Werkchen, vielleicht auch manchem meiner theuern Mitbürger nützlich sein, mache ich ihn dadurch ein wenig aufmerksam auf all' das Großartige, was ihn umgiebt, das er bisher nicht zu schätzen wußte, weil er es nicht kannte, kann ich dadurch auch ihn mit dem stolzen Bewußtsein erheben, das mich so ganz erfüllt, ein Bürger dieser Stadt zu sein, setze ich ihn dadurch in den Stand, auch andern dieß unschätzbare Gefühl der Zufriedenheit mit dem heimischen Herde mitzutheilen, indem er ihnen die Schönheiten und Vorzüge derselben aufzuzählen vermag, dann ist mein Zweck vollkommen erreicht, und meine Mühe tausendfach belohnt, denn ich darf mir sie als ein Verdienst um meine neue Vaterstadt anrechnen. Und so komm denn, und folge mir nach freundlicher Leser, ich leite dich, und wer du auch seist, auf welche Gegenstände auch dein Beruf und deine Kenntnisse ein besonderes Augenmerk lenken mögen, ich erzähle dir von allem, und du darfst gewiß sein, wenigstens einige Notizen in meiner Erzählung zu finden, die dir neu sind, oder dich doch besonders ansprechen.

F. A. Witz.

Digitized by Google

Das heutige Augsburg,

(Augusta Vindelicorum)

(Siehe Seite 1. der Geschichte,)

liegt unter dem 48sten Grade 21 Minuten, 44 Sekunden der nördlichen Breite, und unter dem 28sten Grade 54 Minuten 27 Sekunden östlicher Länge, 1712 Fuß über dem Meeresspiegel am Zusammenflusse des Leches (licus) und der Wertach (vinda) auf und um einen Hügel (Rosenauberg).

Nach einer genauen Vermessung hat die Stadt 26,205 □Fuß im Umfange. Rechnet man nun 5 Fuß auf 2 geometrische Schritte und 5000 Schritte auf eine Stunde, so beträgt ihr Umfang genau 2 Stunden und 6 Minuten. —

Nach ihrer ausgedehntesten Länge (vom rothen Thore bis zum Fischerthörchen) beträgt sie 7500 Fuß.

Ihre mächtigste Breite (vom Göggінger Thore bis zum Jakober Thore) ist 3800 Fuß.

Der ganz von Mauern eingeschlossene Flächeninhalt besteht in 59,400,000 □Schuhen, worauf 3229 Gebäude und 644 Gärten und Grundstücke liegen, von welchen das größte 4 Tagewerke enthält.

Seit 1781 sind alle Gebäude des ganzen Stadt-Gebietes in 9 Quartiere abgetheilt, welche mit Buchstaben von A. bis I. bezeichnet sind. —

Diese Buchstaben und die fortlaufende Nummerreihe, welche in jedem Quartiere mit 1 anfängt, sind an den Häusern deutlich angeschrieben, so wie die Namen der Straßen an jedem Eckhause zu lesen sind.

Digitized by Google

Die Einwohner-Zahl unserer Stadt, welche zur Zeit ihrer höchsten Blüthe von 88000 Einwohnern bewohnt wurde, ist nach der neuesten Volkszählung bis auf 31,580 Seelen geschwunden. Davon nimmt man 3/5 Katholiken, 2/5 Protestanten und etwa 100 Israeliten an. 2866 sind wirkliche Gemeinde-Glieder, die übrigen Beisitzer oder Fremde, welche Karten lösen, und Dienende. Die Garnison besteht aus 13 bis 14 hundert Mann.

Nach dieser kleinen allgemeinen Uebersicht, führe ich dich nun in den Mittelpunkt der Stadt, und beginne meine Erzählung mit dem:

Ludwigs-Platz,

der seinen Namen erst seit 1806 zu Ehren Se. königl. Majestät des damaligen Kronprinzen, jetzigen Königs von Baiern Ludwig I. trägt. — Früher hieß derselbe Perlachs Platz.

Hier und in der angrenzenden Karolinenstraße werden wöchentlich an Mittwochen und Freitagen größere, so wie Montag und Samstag kleinere Viktualien-Märkte abgehalten, deren buntes Treiben dem Fremden wegen der verschiedenen Kleidertrachten der Verkäuferinnen aus Schwaben und Baiern interessant sein dürften. Vor Zeiten stand hier das Münzhaus, (niedergerissen 1388. S. S. 64. d. G.) die Schlachtbank, und das Tanzhaus der Geschlechter oder die sogenannte Patriziat-Stube (an der Stelle der jetzigen Börse) (S. S. 69. d. G.) Welche Festlichkeiten da begangen wurden. (S. S. 78. d. G.)

Mitten auf diesem Platze steht der

Augustus-Brunnen.

Auch wohl, obschon selten: Perlachsbrunnen genannt. (S. S. 128. d. G.)

Sein Gefäß ist aus weißem Salzburger-Marmor von dem Augsburger Steinhauer Simon Zwitzel und Leonhard Kreuzerer verfertigt, und auf der Brunnensäule aus rothem Marmor, die 1649 von Wolfgang Schnidel aufgestellt wurde, sind vier kupferne in Feuer vergoldete Tafeln mit Inschriften angebracht, welche die Zeit der Vollendung nnd der spätern Reparaturen benennen. An und um dieselbe springen reichliche Wasserquellen aus 4 Brustbildern, mehreren Larven und dem Rachen der vier von Kindern gehaltenen Delphinen, so wie aus den zwei Flußgöttern und zwei

Digitized by Google

Najaden, die vier Jahreszeiten vorstellend. Das Standbild des Kaisers Augustus, der segnend die Rechte über seine Stiftung, die nach ihm benannte Stadt ausstreckt, vor dem auch der große Napoleon sinnend verweilte, auf der Brunnensäule, ist 8 Fuß hoch und 27 Zentner schwer. Sämmtliche Broncebilder sind von dem Niederländer Hubertus Gerhard, welchen man 1593 eigens dazu kommen ließ, und der für sämmtliche 12 Bilder 1200 Gulden erhielt. Diese im Jahre 1594 vollendete, 1672 aber mit 8 Röhren verstärkte Fontaine erhält ihr Wasser aus dem Brunnenthurme am rothen Thore in 18 Haupt- und 32 Abtheilungsröhren. Das Ganze ist von einem zierlichen und künstlich gearbeiteten Gitter umschlossen. —

Werfen wir nun noch einen flüchtigen Blick nach der

Steingasse,

welche ihren Namen davon erhielt, daß man die allgemeine Straßenpflästerung mit Kieselsteinen (S. S. 81. d. G.) deren erste Spuren jedoch schon über 1413 reichen, hier 1415 begann.

Auch dürfen wir dabei das freundliche

Gasthaus zum grünen Hofe D. 59.

nicht übersehen, das unter den ersten seinen Platz behauptet.

Und nun den Blick gewandt zum

Perlachthurm G. 16.

(S. S. 29. d. G.)

der auf der Brandstätte mehrerer, einige Jahre vorher abgebrannter Häuser zuerst 989 als Warte aufgeführt wurde, im Jahre 1063 in seiner jetzigen Gestalt gebaut, und mit einer Sturmglocke (S. S. 38. d. G.) zu Noth-Signalen bei Feuers- und Feindes-Gefahr versehen wurde. Im Jahre 1518 wurde eine noch weit größere Glocke von 76 Zentnern angebracht, welche von 4 Männern geläutet werden mußte, jedoch 1813 wieder herabgenommen, und ihr Metall zu einer großen Feuerspritze verwendet. Jetzt hat der Thurm noch 4 Glocken, und ist von einem Feuerwächter bewohnt. Schon im Jahre 1526 wurde er einmal erhöht, aber 1614—16 erhöhte ihn der berühmte Baumeister Elias Holl, auf den wir in unserer Erzählung sehr oft zurückkommen werden, noch um 25 Schuh vermittelst eines äußerst sinnreichen Gerüstes, welches den Thurm einrahmte, ohne daß Löcher in die Mauer gebrochen werden

Digitized by Google

durften, von welchem das Modell noch in der Modellkammer auf dem Rathhause aufbewahrt wird.

Diese im Jahre 1616 vollendete Erhöhung geschah wegen Versetzung der von Hans Schlym verfertigten Schlaguhr, welche mit ihrem Werke, den 3 Zifferblättern, Zeigern und Mondskugeln, die den Wechsel dieses Erdtrabanten versinnlichen, 8991 Pfund wiegt, von ihrem bisherigen Standorte, dem alten Rathhause, auf den Perlachthurm. Der kühne Baumeister befestigte selbst den Knopf auf diesem 226 Schuh hohen Thurm, und an der Thurmspitze das als Windfahne dienende 5 Schuh hohe Bild der Elsa. —

Dieser heidnischen weiblichen Gottheit der fruchtbaren Erde, nach andern auch Eiris genannt, soll angeblich von den Urbewohnern unserer Gauen, den Vindeliziern in einem heiligen Haine geopfert, und die Stadt in den frühesten Zeiten nach ihr Elsara genannt worden sein. Man sieht in dieser Göttin nur eine Doppelgängerin der Ceres, der Cybele, oder wie Peutinger will, der Isis, der Urheberin alles Erschaffenen, und leitet ihren Namen von dem slavischen Ziza, die Brust. Obgleich gelehrte Männer ihre Existenz schon gänzlich geläugnet haben, so ist sie doch auch anderwärts bekannt, wurde von den Sorben, in der Lausitz und in Sachsen verehrt, und die Stadt Zeitz soll von ihr den Namen haben. —

Die jetzt ganz verwitterten Sonnen-Uhren an der Außenseite, waren von Mathias Kager nach Holls Zeichnung gemalt. In den Steuerregistern wird eines Malers Prenk oder Plank mit der langen Nase erwähnt, der sich 1450 als Schlachtenmaler am Perlachthurme ausgezeichnet haben soll, wovon jedoch nichts mehr zu sehen ist. —

Der zum Volke gewöhnlich sogenannte Thurm-Michel, eine mit dem Uhrwerk in Verbindung stehende von Christoph Murmann verfertigte hölzerne Marionette, welche mit der Uhr zugleich den untern Raum des Thurms bezog, stellt den Erzengel Michael im Kampfe mit Luzifer vor, und wird alljährlich am Michaelistage gezeigt, wo er demselben mit jedem Stundenschlage einen Stoß versetzt. Zu oberst im Thurme hängt das sogenannte Raths- oder Armensünder-Glöckchen nebst 2 Schlagglocken, wovon die größere, welche 4 Schuh 10 Zoll weit ist, und ein Gewicht von 45 Zentner hat, vom Feuerwächter in seinem Stübchen zum Zeichen seiner Wachsamkeit nach jedem Stundenschlage, so wie bei Brandunglück gezogen, und deren Anschlagen bei größerer oder geringerer Gefahr öfter widerholt wird. Im Jahre 1835 mußten in dem obersten Auf-

Digitized by Google

satze des Thurmes wo die Glocken hängen, mehrere Balken, die die Zeit verdorben hatte, eingezogen werden, welch gefährlicher Bau unter der Leitung des städtischen Baurathes Herrn Kollmann von dem Zimmermeister J. Wittmann praktisch, technisch ausgeführt wurde. —

Am Fuße des Thurmes sind 14 Verkaufsläden unter einem kupfernen Dache angebracht. — Ein Fremder, dessen Zeit es erlaubt, und der sich bei heiterm Wetter hier aufhält, sollte nicht versäumen diesen Thurm zu besteigen; eine Mühe, die sich durch die imposante Ansicht der Stadt belohnt, die beste Versinnlichung von ihrer Lage giebt, und vieles zum bessern Orientiren in der Umgegend beiträgt. Da der Thurmwächter immer oben ist, so kann dieß jeden Augenblick ohne Anstand geschehen, man darf nur die Glocke der Kirchenthüre am vordern Perlachberge ziehen, worauf geöffnet wird.

Dicht hinter diesem Thurme steht die

St. Peterskirche Lit. C. Nr. 15.

deren Geläute noch im Perlachthurme hängt. Wie zwei Inschriften über der Eingangs- und Ausgangsthüre sagen, hat der Graf Schwigger (Swigger oder Suigger) von Balzhausen von Schwabek, der Stadt Augsburg Advokat und Schirmvogt, dieselbe als Collegiatkirche für 1 Probst und 5 Kanoniker anno 1064 auf Bischof Embricos Zureden gestiftet, und dieser sie zu Ehren des Apostelfürsten so wie die Kapelle dabei der heiligen Felizitas anno 1067 eingeweiht. Jedoch wurde sie 1080 schon wieder zerstört. (S. S. 23. d. G.) Wieder erbaut, wurde sie am 20. April 1131 bei einer großen Feuersbrunst eingeäschert, 1181 noch einmal aufgeführt und seit 1803 blos von Bürgern erhalten. Treten wir zur Thüre vom vordern Perlachberge ein. Das Innere der Kirche theilt sich in zwei Seitengänge, von dem linken gelangt man in die St. Felicitaskapelle. Außer dem alten Grabsteine eines Chorherrn unter der Kanzel eingemauert, einigen kleinen Glasmalereien an den Fenstern sind noch besichtigungswerth, das Bild des Hochaltars. „Der gute Hirt" mit dem darüberstehenden des heiligen Petrus, an den übrigen Altären und an den Seiten eine Madonna auf Holz gemalt, ein Oelberg aus Caraccis Schule, eine Darstellung der Herrlichkeit der katholischen Kirche, ein heiliger Joseph, unbefleckte Empfängniß, Paulus Marterod.

Wir treten auf der entgegengesetzten Seite heraus auf den

Digitized by Google

Fischmarkt,

welcher in Verbindung mit dem großen Marktplatze an gewöhnlichen Marktagen zum Verkaufe von Fischen, Fröschen, Krebsen, Schnecken, Wildpret ꝛc. auch an Sontagen von Tauben, Anmeiseneiern, Kaninchen ꝛc. dient.

Der kleine unscheinbare Brunnen trug noch vor wenigen Jahren eine sehr mittelmäßige Bronce Figur Neptuns, welche vom Stadtrothgießer Neidhard gegossen worden sein soll, aber wenigstens wohl schwerlich von ihm modellirt wurde. Aus seinen 4 Röhren floß bei den Festen, welche die Stadt den anwesenden königlichen Majestäten Ludwig und Therese 29. August 1829 gab, einige Stunden lang Wein. — Bald wird dieser Brunnen wieder neu aufgestellt werden.

Dieser Platz diente noch im 17. Jahrhunderte zum Richtplatze. In der Mitte desselben war vor Zeiten der hölzerne Esel, worauf die ehemaligen Stadtgardisten oft eine Stunde lang dem Gespötte des Volkes ausgesetzt wurden, wenn sie sich gegen die Disciplin verfehlt hatten. —

Nachtschwärmer und Trunkenbolde wurden in dem Eckgewölbe hinter einem Lattengitter, dem sogenannten Narrenhäusl (vom Rathe 1475 erbaut) der öffentlichen Beschauung ausgesetzt, später aber Verkaufsläden für die Stadtfischer daraus gemacht. — Von hier fällt unser nächster Blick auf das

Rathhaus C. 13.

Das schönste vielleicht, was eine deutsche Stadt aufzuweisen hat, durch ein seiner hohen Bestimmung würdiges Aeußeres, so wie durch sein prächtiges, zweckmäßiges und geräumiges Innere. Wir haben bereits aus unserer Geschichte gesehen, wie Augsburg schon 1065 ein Rathhaus oder wie man es damals nannte Dinghaus erbaute (S. S. 29. d. G.), welches bloß von Holz war und 1296 durch eine Feuersbrunst eingeäschert wurde. An seiner Stelle baute man ein neues von Stein. Ein größeres wurde 1385 aufgeführt (S. S. 50. und 80. d. G.) und 1415 die großen Fenster auf der Rathhausstube von dem berühmten Glasmaler Judmann mit Malereien geschmückt. Erweitert wurde dieses 1449, dann 1456 der große Glockenthurm darauf gesetzt, und von Meister Frank

Digitized by Google

mit Malereien geziert, welche zu Anfang des 16. Jahrhunderts der Steinmetz Jak. Zwitzel von Elchingen erneuerte. Auf diesem Rathhause wurde der berühmte Reichstag von Karl V. am 20. Juni 1530 (S. S. 99. d. G.) gehalten, auf dem die Augsburger Confessions-Urkunde verlesen wurde.

Da jedoch auch dieses bald nicht mehr genügte, so wurde unter dem edlen Beweggrunde, der Nahrungslosigkeit verschiedener Gewerbsstände aufzuhelfen, wie die Aufschrift eines silbernen Bleches im Grundsteine sagt, diese jetzt vor uns stehende Kurie von dem Stadtwerkmeister Elias Holl gebaut. — Dieser Mann, der Sohn des Architekten Johannes Holl, von welchem ebenfalls noch mehrere Gebäude in unserer Stadt stehen, unter andern das von hier aus in ganzer Fronte vor uns stehende graue mit weißen Streifen Lit. D. Nr. 34, hat in einem Zeitraume von 27 Jahren mit unermüdeter Thätigkeit nicht weniger als 72 mehr oder minder wichtige Bauwerke hervorgerufen, welche seinen Namen der Nachwelt ruhmvoll überliefert haben. — Darunter ist das Rathhaus das größte, wofür er vom Magistrate einen silbernen und vergoldeten Pokal mit 600 Goldgulden gefüllt erhielt, und das ihm ein bleibendes Monument in dem Andenken seiner Mitbürger bis in die fernsten Zeiten sichern wird. —

Am 25. August 1616 wurde der Anfang mit dem Graben des Grundes gemacht, und zwar auf der Vorderseite zu 10, auf der Rückseite aber zu 40 Fuß Tiefe. Am 16. Mai 1617 wurde der Grundstein gelegt. Im Jahre 1618 kam das Gebäude unter Dach, das ganz mit 191 Zentner Kupfer gedeckt ist, 1620 wurde es vollendet, und kostete 150000 Gulden.

Betrachten wir vorerst die vordere Façade, die 147 Fuß breit und 152 hoch ist. Auf der obersten Spitze steht das aus Glockenspeise gegossene Stadtwappen, (Stadtpyr, Stadtbirne genannt,) welches 1442 Pfund wiegt, 12 Schuh hoch und 4 breit ist und 1200 fl. kostete. Das Angesicht unter demselben stellt die Göttin Elsa vor. Auf dem hintern Giebel der 175 Fuß hoch ist, steht ein ähnliches Stadtwappen, 60 Zentner schwer, 7 Schuh hoch, 5 Fuß 3 Zoll breit, das aus 2 Stücken weißen Marmors besteht. — Das leere Giebelfeld unter dem Stadtwappen füllte bis zur Zeit der baierischen Besitznahme ein sehr schön gearbeiteter kaiserlicher Doppeladler mit ausgebreiteten Flügeln, vergoldeter Krone, Scepter und Reichsapfel aus 20 bis 22 Zentnern Glockenspeise gegossen,

der 1400 Gulden gekostet. Die beiden achteckigen Seitenthürme sind 56 Fuß hoch, und 30 breit, welche Holl hinaufsetzte, und mit vergoldeten Kugeln zierte, um, wie er sich ausdrückte, dem Gebäude ein heroisches Ansehen zu geben. —

Das Portal und der Balkon über demselben ist von rothem, die beiden Säulen von weißem, polirtem Marmor und 20 Fuß hoch, 12 Fuß breit. Auf einer schwarzen Marmorplatte in der Mitte nennt die Aufschrift die erhabene Bestimmung des Gebäudes: Publico consilio, Publicae saluti, A. M. DCXX. „Der öffentlichen Berathung, dem allgemeinen Wohle." 1620.

Ueber den Thorflügeln ist wieder ein Stadtwappen von zwei Greifen gehalten in einem künstlich gearbeiteten Gitter angebracht, das Wolfgang Neidhard für 2000 Gulden aus Metall gegossen. Die Zimmer rechts und links von diesem sind für die Hauptwache bestimmt.

Die vier gußeisernen Candelaber auf steinernen Postamenten vor dem Gebäude ließ der Magistrat erst 1836 errichten. —

Treten wir nun in die Vorhalle (den sogenannten untern Flöz). Diese ist 26 Schuh hoch, 58 breit, 110 lang und ruht auf 8 viereckigen Säulen dorischer Ordnung von rothem Marmor, wovon jede 13½ Fuß hoch und ohne Postament und Capitäl 68 Zentner wiegt. Der Fußboden ist weißer Marmor. Ueber den Thüren dieser Halle, so wie über denen der ersten Treppe zu beiden Seiten sind 12 Bronze-Büsten römischer Kaiser, deren Namen darunter stehen, jede 125 Pfund schwer, über den Treppen-Eingängen noch die von Hadrian und Severus mit Inscriptionen, deren jede 180 Pfund wiegt.

Im Hintergrunde steht der 20 Zentner schwere Adler mit vergoldeten Klauen und Schnabel, welcher ehemals den Giebel des 1809 abgetragenen, ebenfalls von Holl mitten auf dem Weinmarkte erbauten Siegelhauses geschmückt, und als Meisterstück von Wolfgang Neidhard gegossen, 1700 Gulden gekostet hatte. Von den Fenstern sieht man auf die Gefängnisse und eine 20 Schuh hohe und 50 Fuß breite Feuermauer hinab. Die Thüre rechts führt zu den Bureaus der verschiedenen Stiftungsverwaltungen, die Thüre links zum Stadt-Archive, worin nebst den merkwürdigsten Urkunden auch der Maaßstab von Elias Holl aufbewahrt wird, den er zum Zeichen seiner Bedienstung als Stadtwerkmeister trug.

Der Fremde, welcher das Innere des ganzen Hauses sehen

Digitized by Google

will, darf nur die Glocke über der Thüre rechts ziehen, worauf der Hausmeister sogleich erscheinen wird. Wir steigen die Treppen empor und treten in den zweiten, mittleren Flöz, welcher wieder auf 8 runden korinthischen Säulen von rothem Marmor ruht, deren jede 16 Fuß hoch, und 50 Zentner wiegt; die von Glockenspeise gegossenen Füße kosteten 2400 Gulden. Auch dieser Fußboden ist von weißem Marmor. Vorzüglich schön aber ist die hölzerne Decke. —

Die hier hängenden 4 Gemälde sind von Johann Freiberger und stellen vor: 1) Eine Versammlung der 9 Archonten; des höchsten Gerichts im alten Athen. 2) Die Sitzung des Areopagus, eines im alten Athen in höchstem Ansehen der Gerechtigkeit stehenden Gerichtshofes. 3) Hiero und Archimedes mit einem Architekten, angeblich Holls Portrait. 4) Die Einigkeit und Uneinigkeit.

Von diesem Corridore aus tritt man auf den Balkon, von welchem aus früher „alle Verrufe eines ehrsamen Magistrates und der Malefikanten Todesurtheile verlesen wurden."

Die eine der vier Flügelthüren führt, wie die Aufschrift sagt, in das städtische Bauamt, die andere in die Stadtkämmerei; die dritte in das Sessionszimmer der 36 Gemeinde-Bevollmächtigten, welches im neueren Geschmacke eingerichtet ist, und an Sehenswürdigkeiten ein lebensgroßes Bild der Königin Therese enthält, das sie laut einem allerhöchsten Handschreiben „den getreuen Bürgern Augsburgs" verehrte, von Thelott jun. nach Stieler kopirt. Deßgleichen ein Portrait der königlichen Prinzessin Mathilde, jetziger Erbgroßherzogin von Hessen Darmstadt, geboren zu Augsburg den 30. August 1813 (Siehe Seite 198 d. G.), welches dieselbe nebst einem kostbar gestickten Bande das auf der Fahne der hiesigen Landwehr prangt, als Erinnerung „an ihre liebe Vaterstadt" den Augsburgern zustellen ließ. —

Noch ist hier ein Portrait des unvergesslichen Wohlthäters der Armen, Freiherr Lorenz von Schäzler, von Zimmermann, und des churfürstl. Trierisch. geheimen Rathes Munding, ehemaligen Vorstandes der Gemeinde-Bevollmächtigten. —

Die vierte Thüre führt in das Sitzungszimmer des Magistrates, welches prachtvoll im neuern Geschmacke tapezirt ist, und das lebensgroße Bild Se. Majestät des höchstseligen Königs Max von Zimmer-

Digitized by Google

mann, so wie das Se. Majestät des regierenden Königs Ludwig I. nach Stieler von Thelott jun. kopirt, enthält. —

Die beiden letzten Zimmer werden unterirdisch geheitzt.

Eine Treppe höher gelangt man in den prächtigen Rathssaal, der gewöhnlich „der goldene Saal" genannt, und jetzt nur bei öffentlichen Feierlichkeiten, als z. B. der Preise-Vertheilung der Bürgerschulen u. s. w. gebraucht wird.

Dieser Saal ist 52 Fuß hoch, 58 breit, 110 Fuß lang und hat 52 Fenster. Der Fußboden ist aus 2000 Stück weißen, gerauteten und 800 rothen und blauen Marmorsteinen, wovon 100 der ersten 15 Gulden, und der letzten 25 Gulden kosteten, zusammengesetzt.

Die Decke ist ganz ohne Stütze, und von oben durch Häng- und Sprengwerke befestigt. Die Schnitzwerke und Bildhauerarbeiten an den Portalen und in den Seitenzimmern sind von Murmann, die großen Deckengemälde von Kager. —

1) Die triumphirende Weisheit mit der Umschrift: Per me regnant (durch mich regieren sie). 2) Die Architektur mit Kagers Bildniß unter den sie umstehenden Künstlern. 3) Mars und Bellona mit Waffengeräthen und der Inschrift: Hostes arcentur (die Feinde werden abgehalten).

Die acht kleinern Bilder sind: 1) Minerva und die freien Künste. 2) Die Religion mit Kreuz und Kelch. 3) Die Gewerbsthätigkeit mit dem Hammer und sonstigen Werkzeugen. 4) Der Fleiß und seine Früchte, nebst dem Fruchtbaume und Bienenkorbe. 5) Der Ueberfluß mit dem Füllhorne. 6) Die Heilkunde mit dem Heilmittel-Apparate. 7) Die Gerechtigkeit mit Szepter und Lilie. 8) Treue und Glauben mit Kaufmannsgütern und goldenen Gefäßen.

20 Sinnbilder aus Jakobi Typotii Symbolis divinis et humanis Pontificum.

Zwischen den obern Fenstern sind 24 unbekleidete Genien.

Ueber dem Portale giebt eine Inschrift die Namen der Stadt-Oberhäupter an, unter denen dieß Praetorium vollendet wurde. Rechts davon sitzt Cibele mit der Inschrift: tutela principum (Fürstenschutz) und links Minerva mit der Devise: amor civium (Bürgerliebe). Diesem gegenüber nennt eine andere Inschrift die Jahreszahl der Vollendung. — Das darunter angebrachte vorzügliche Gemälde von Rottenhammer stellt den Reichsadler umgeben

Digitized by Google

von den 4 Flußgöttern Wertach, Lech, Singold (Sinkel) und Brunnenlech, nebst 2 Najaden mit Blumen und Conchilien vor. —

An den beiden Saalwänden sind Bildnisse von 8 heidnischen und 8 christlichen römischen Kaisern mit ihren Sinnsprüchen angebracht.

Unter den Seitenfenstern 12 Darstellungen aus dem Leben historisch berühmter Frauen. 1) Jael. 2) Sisara. 3) Susanna. 4) Die Königin Esther. 5) Die Mutter der Makkabäer. 6) Saras Vermählung mit dem jungen Tobias. 7) Perikles Tochter am Spinnrocken. 8) Niobe mit ihren Kindern. 9) Tomyris mit dem Haupte des besiegten Cyrus. 10) Artemisia mit dem Pokale, die unter den Wein gemischte Asche ihres Gemahles austrinkend. 11) Die keusche Lukretia. 12) Semiramis.

Die 8 Abbildungen aus dem Mailändischen Kriege Kaiser Karl V. sind von Tintoretto gemalt.

Zwischen den Abtheilungen der Fenster sind grau in grau gemalte Arabesken. —

Auch an diesen Saal stoßen vier Seitenzimmer, welche man „die Fürstenzimmer" nennt, weil im Jahre 1653 am Wahltage des römischen Königs Ferdinands IV. in demselben die Churfürsten wohnten.

Vorzüglich interessant sind jetzt noch darin die künstlichen Holzdecken, und die Oefen aus Thon, von dem Landsberger Wilhelm Vogt gefertigt. Auf dem ersten in dem Zimmer gegen den Eisenberg, der über 800 fl. kostete, stehen die freien Künste mit ihren Attributen und die vier Jahreszeiten. In dem zweiten Zimmer gegen den Fischmarkt wurden von 1680 — 90 über 40 churfürstliche Sitzungen gehalten. Das dritte gegen St. Peter hat einen Ofen um 500 fl., worauf die Vorsicht, Stärke, Mäßigkeit und Gerechtigkeit mit ihren Symbolen zu sehen sind, und das vierte ziert ein ähnlicher zu gleichem Preise mit Glaube, Liebe und Hoffnung. Unter den Gemächern über diesem Saale ist noch „der Modellsaal" sehenswerth, wo eine Sammlung von mancherlei Modellen älterer und neuerer Zeit unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt. Unter diesen befindet sich auch das bereits beim Perlachthurme erwähnte Gerüste von Elias Holl.

Fremde, welche nicht Gelegenheit hatten, den Perlachthurm zu ersteigen, und einmal bis hieher gelangten, mögen es sich nicht gereuen lassen, die 226ste Stufe noch vollends zu ersteigen bis zum

Digitized by Google

höchsten Punkte von wo aus man bei heiterem Wetter einen fast eben so schönen Ueberblick der Stadt und Umgebung hat, wie vom Perlachthurme aus. Steigen wir nun wieder von dieser Höhe hinab, und treten auf die Straße, so haben wir noch einen Blick nach dem „Eisenberge" hinabzuwerfen, ehedem „Tölpelfels," auch „Tollenstein" genannt, dessen Benennung jedoch Einige für eine Verstümmelung des Wortes „Eisenberg" halten, weil hier der Tempel der schon mehrerwähnten Göttin Eisa gestanden habe. Wahrscheinlicher jedoch ist, das der Name ganz folgerecht von den im Jahre 1407 durch den Magistrat erbauten Gefängnissen, „die Eisen" genannt, herrühre (S. S .80. d. G.), welche 1807 sammt ihren Hexenlöchern und Torturkammern abgetragen und in ein neues Gebäude in der Karmelitengasse verlegt wurden. Wenden wir uns nun zu dem

Börsengebäude. Lit. D. Nr. 12. 13. 14. 19. und 20.

Das jüngste Bauwerk von Bedeutung, wozu Se. Durchlaucht Fürst von Wallerstein als damaliger General-Commissär und Regierungs-Präsident am 25. August 1829 den Grundstein legte und das der königliche Oberbaurath von Pertsch ausführte.

Es giebt zu manchen Betrachtungen Anlaß, wenn man bedenkt daß sich das Börsengebäude stets in dem Maaße vergrößerte, in welchem Augsburgs Handel an Bedeutung verlor.

Zur Zeit des höchsten Reichthums des Augsburger Handelstandes hatte er ein sehr unscheinbares Zunfthaus (Lit. C. Nr. 1.), das ich später zu zeigen Gelegenheit haben werde. Nach Aufhebung der Zunfthäuser (S. S. 109. d. G.) erkaufte er 1549 das ehemals Kotzen'sche Haus auf der Stelle, wo das jetzige Börsengebäude steht zur Trinkstube und den merkantilischen Berathungen, und benützte es zu diesem Zwecke bis 1808. Durch den Ankauf der nachbarlichen Patrizlatstube oder des Geschlechterhauses mit ihrem Schutzpatron dem Ritter St. Georg, war man in den Stand gesetzt, 1811 ein stattliches Gebäude aufzuführen, dessen Dachstuhl sich jedoch schon nach 10 Jahren senkte.

Nun kaufte man auch noch das ehemalige von Carli'sche Haus dazu, und aus dem Baumateriale beider entstand das gegenwärtige, dessen starke Mauern indeß eine längere Dauer versprechen. Zu ebener Erde befindet sich ein gutes Weinhaus, das noch seinen altherkömmlichen Namen führt „zur Kaufleutstube," dann die Lokali-

Digitized by Google

täten für die Versammlung der Börsenfähigen Mitglieder des Handelsstandes und seines Gremiums, so wie einige Kaufläden.

Das erste Stockwerk ist fast ganz von der abonnirten Gesellschaft „Museum" zu ihren Winter-Unterhaltungen gemiethet, und enthält zwei sehr schöne Säle, ein Lesezimmer, worin die besten deutschen französischen, italienischen und englischen Zeitungen zu finden, Billard-Spiel- und Conversations-Zimmer, würdig der Elite des hiesigen Adels und Militärs und höhern Bürgerstandes, aus welchem dieselbe besteht. — Fremde dieses Standes, welche sich nur kurze Zeit hier aufhalten, können durch jedes Mitglied daselbst eingeführt werden; für längern Aufenthalt wird ein im Verhältniß zu den eleganten Bällen und genußreichen Conzerten geringes Abonnement bezahlt.

Hier heraustretend nehmen wir noch das

Polizei-Gebäude. Lit. D. Nr. 11.

in Augenschein. Ursprünglich die ehemalige Stadtkanzlei, (das Vordergebäude erbaut 1692, das Hintergebäude 1592) wurde es 1818 für die Bureaux der Polizei-Behörden, Detensions-Behältnisse für Uebertreter der Polizeigesetze, und die Wachtzimmer der Polizeimannschaft eingerichtet. 1838 wurde hier der Anfang mit dem so genannten Asphalt-Pflaster gemacht.

Betrachten wir nun dicht daneben noch eine der reichhaltigsten Assortissements in Augsburger Silberwaaren, die seit den ältesten Zeiten geschätzt, noch jetzt im Auslande gesucht werden, von Röder D. Nr. 10, und einen geschmackvollen Laden der Buchhandlung von Lampart und Comp., so wie die schöne Apotheke C. 17. gegenüber, gegründet im Jahre 1675. Auch dürfen wir in dieser Umgebung das Haus Lit. D. Nr. 9. nicht übersehen, zu dem ein Thürmchen, (Afra-Thurm genannt) gehört, wovon behauptet wird, daß die heilige Märtyrerin Afra, von der ich später zu erzählen Gelegenheit bekommen werde, gesessen habe, welche Sage jedoch auch von einem anderen im Imhoff'schen Gebäude mehr Wahrscheinlichkeit für sich hat. Nun wenden wir auf unsrer Wanderung der schönen Maximilians-Straße den Rücken und schlagen den Weg durch das Kanzlei-Gäßchen zwischen dem Polizei- und Börsengebäude ein. Durch dieses Gäßchen nun treten wir in die Philippine-Welser Straße. Hier beschauen wir das Haus Lit. D. Nr. 278, dessen Fresken Julio Romano gemalt haben soll. (Wie die Tafel darunter

Digitized by Google

sagt, hat Bergmüller sie restaurirt), und den eleganten Buchladen von Math. Riegers selige Erben. —

Durch den gegenüber stehenden Bogen treten wir in die St. Annengasse, wo wir wieder manches Merkwürdige finden werden.

Rechts wäre die Filiale der baierischen Hypotheken- und Wechsel-Bank mit der Feuer- und Lebensversicherungs-Anstalt D. 263 zu besichtigen, so wie das Kaffeehaus von Wagenseil, doch wir wenden uns links zum

Protestantischen Collegium. D. 221.

Dieses wurde 1582 von edlen Protestanten, besonders von Mart. Zobel, Joh. Hainzel, Nik. Pömer, Math. Stammler und Adam Rehm gegründet, und dem von den Fuggern gegründeten Jesuitenkollegium entgegengesetzt, damit auch protestantische studirende Jünglinge Gelegenheit hätten, sich auf die Hochschule vorzubereiten. (S. S. 115. d. S.) Es wurde zwar 1799 aufgelöst, jedoch 1829 mit zeitgemäßen Verbesserungen wieder errichtet und einem Verwaltungs-Ausschusse unterstellt. Im Hofe dieses Gebäudes hielten die Protestanten vom Jahre 1635 bis 49 ihren Gottesdienst (S. S. 119.) unter freiem Himmel, und hörten die Predigt aus dem Fenster der Ephoratswohnung, welche da stand, wo die Inschrift noch jetzt steht.

Die ehemalige Vorhalle oder Eingang in den Collegiumshof, ein auf 4 Säulen ruhendes Gewölbe von 1725 □ Schuhen ward durch den noch lebenden, um Alterthumskunde hochverdienten königl. Regierungsdirektor Herrn Ritter von Raiser und den verstorbenen Studienrektor und Bibliothekar Beischlag zur Aufstellung der hier und in der Umgegend aufgefundenen römischen und andern Alterthümer eingerichtet, welche der verdienstvolle Herr Regierungsdirektor größtentheils in seinen Denkwürdigkeiten des Oberdonaukreises näher beschrieben hat, und noch immer vermehrt. —

Diese unter dem Namen

„Antiquarium Romanum“

für jeden Fremden, wie Eingebornen gleich merkwürdige Sammlung steht unter der Leitung des gegenwärtigen Bibliothekars der königl. Kreis- und Stadt-Bibliothek Herr Professor Kaspar Metzger (D. 38.), welcher dasselbe Fremden zu jeder Zeit mit der bereitwilligsten Gefälligkeit aufschließt. —

Der Archäolog findet über diese Alterthümer in den Denkwürdig-

Digitized by Google

leiten des Oberdonaukreises von dem Herrn Regierungsdirektor Ritter von Reiser höchst interessante Abhandlungen. Des unter denselben befindlichen Stadtwappens (Stadt-Pyr), ist schon S. 2. 5. und 41. unserer Geschichte erwähnt worden. —

Wollen wir nun den Alterthumsstaub ein wenig abschütteln, so treten wir gegegenüber in das erste Weinhaus „zum grünen Hause" oder in das nebenstehende Knöpfle'sche Kaffeehaus. Von hier aus fällt unser Blick auf die in ganz Deutschland berühmte „Schnupftabaks-Fabrik" der Herrn Gebrüder Lotzbeck. —

Die uns nun zunächst liegende historische Merkwürdigkeit ist die

St. Annenkirche. Lit. Nr. 226.

welche der dicht dabei wohnende Meßner zu jeder Zeit zu öffnen bereit ist, und von der wir das Hauptsächlichste schon in unserer Geschichte gelesen. (S. S. 96. 97. 98. 102. 118. 119).

Sie wurde nebst dem Kloster, jetzt Rektorats Wohnung aus dem reichlichen Ertrage einer Sammlung unter der Bürgerschaft erbaut und den Karmeliter-Mönchen oder Frauenbrüdern von Bischof Friederich Freiherrn von Speth und Thurneg 1321 mit Gutheißen des gesammten Raths geweiht.

Das Gewölbe der Kirche ruht auf 10 Säulen und wurde 1447 — 1448 renovirt. Unser Elias Holl baute 1602 den Glockenthurm dazu und schmückte ihn mit einem vergoldeten Kreuze und Knopfe. Die jetzt darin hängenden 3 Glocken „Glaube, Liebe und Hoffnung" stiftete noch kurz vor seinem Tode 1823 der schon beim Rathhause rühmlichst erwähnte königliche Finanzrath Freiherr J. Lorenz von Schätzler. Dem Vermächtnisse der Färbers-wittwe Schulz, und der Beisteuer der Pfarrpflichtigen hat die Kirche den schönen neuen Altar von Marmor mit Füllungen von Gußeisen zu danken. Die Orgel ist von Johann Doubran, einem Niederländer erbaut, und zwar auf Kosten der 3 Brüder Ulrich, Georg und Jakob Fugger, welche auch 1512 den Chor stifteten, auf dem man vor 1817 zu beiden Seiten 16 aus Holz von dem Bildhauer Hans Schwarz geschnittene Büsten sah, welche in alttestamentlichem Kostüme Bildnisse von Fugger'schen Familiengliedern sein sollten. Die Kanzel ist von Heinrich Eichle gebaut. Vorzüglich reich aber ist die Kirche noch an ausgezeichneten Gemälden. —

Die erste Stelle darunter nimmt Cranachs Meisterbild am Taufaltare ein. Christus unter den Kindern mit der Aufschrift

Digitized by Google

„ein Vater über uns allen.“ Von demselben Meister sind noch die Original-Bildnisse von Dr. M. Luther und Churfürst Johann Friedrich von Sachsen. Um den Taufaltar hängen unter andern 11 Apostel von Joh. Ulrich Mayer, der 12. (Johannes) ist von Isak Fisches. —

Die 3 Deckengemälde Christi Bergpredigt, sein Kreuzestod und das jüngste Gericht sind von J. G. Bergmüller. —

Die Gemälde an den Flügeln der Orgel, die Himmelfahrt Christi und Mariens vorstellend, so wie die Erfindung der Musik sind von einem unbekannten Meister, jedoch wahrscheinlich aus der niederländischen Schule.

Die 12 gemalten Vorstellungen aus der Leidensgeschichte an der Emporkirche sind von Johann Spielberger und Isak Fisches.

Beachtenswerth sind auch noch folgende Gemälde:

Die Geburt und Auferstehung des Heilandes, von Johann Heiß.

Die Anbetung der heiligen 3 Könige und der erweckte Lazarus von Ostermaier.

Josephs und Jakobs Ankunft in Egypten, von Fried. Frank.

Ein trefflich nach Andreas Schwarz kopirtes Ecce homo, von Isak Fisches.

Der Martertod des heiligen Bartholomäus und Laurentius, von Heinrich Schönfeld.

Von Joh. Ulrich Mayer, Jesus und das samaritanische Weib. (Sollen Portraits des Künstlers und seiner Gattin sein).

Eine Kreuzigung, von Chr. Schwarz.

Jesus speist 5000 Mann, ein sehr schönes Bild, dessen Meister leider unbekannt.

Christus im Tempel, von Sandrat.

Die heiligen 3 Könige, von Diepenbeck.

Ein heiliger Martin, der seinen Mantel mit einem Armen theilt.

Die schönen Grabmäler dieser Kirche haben ebenfalls noch Bilder von Bedeutung.

So das Bild Hans Oestreichers in der links vom Chore befindlichen Familien-Begräbniß Kapelle, dessen Gruft-Monument dem des heiligen Grabes zu Jerusalem nachgebildet ist.

Christi Höllenfahrt über dem Zobelschen Grabe, aus der ältesten Zeit.

Digitized by Google

Ueber dem Mozart'schen Grabe, die klugen und die thörichten Jungfrauen, von Christoph Amberger.

Ueber den Bimmel'schen und Christel'schen Ruhestätten, Gemälde von Anton Mozart.

So wie noch zwei große Gemälde von demselben. Die Hopfer'sche Gruft hat ein sehr schönes Basrelief, Lazarus Erweckung.

Gleich sehenswerth ist das Libert'sche Monument. So wie das Grab des in München 1789 verstorbenen russischen Gesandten Petersen, u. s. w.

Im Hofe des ehemaligen Klosters sehen wir ein neues Bauwerk des Elias Holl, aufgeführt 1630. Es ist das jetzige protestantische Gymnasium Lit. D. Nr. 230, welches damals an die Stelle eines schon früher von Holz und Lehm gebauten Schulgebäudes kam, 84 Schuh hoch und 36 breit ist, und 6 schöne, helle, und geräumige Schulzimmer enthält.

Auch das königliche Kreis- und Stadt-Bibliotheks-Gebäude Lit. D. Nr. 231. sehen wir hier, das durch den Magistrat und die Bürger wie eine Inschrift im Saale sagt, 1562 hergestellt wurde, nebst dem ehemaligen Observatorium, das Holl um 20 Schuh erhöhte. —

Auf der Vorderseite ist eine steinerne Tafel eingemauert, die früher über dem alten Rathhaus-Portale stand. — Zwei alte Vindelizier halten das Stadtpyr, und 2 fliegende Genien die Inschrift: „Ruhm dir o Christus in der rhätischen Augusta, der wahrhaft königlichen Stadt. 1450." Die Bibliothek besitzt ohngefähr 125000 Bände, welche in 2 Sälen aufgestellt sind, (die die königliche baierische Regierung 1819 erhöhte und vergrößerte) und noch jährlich vermehrt werden. 1808 hat sie zwar ihren größten Schatz in den von dem Bischof von Corcyra angekauften 400 griechischen Manuscripten verloren, welche mit der Central-Bibliothek in München vereinigt wurden, nichts desto weniger besitzt dieselbe noch vorzügliche xylographische Denkmale, eine reiche Sammlung von Augustanis, so wie eine fast vollständige von ältern hiesigen Druckwerken. Die im obern Saale in einem Fenster befindlichen Glasmalereien sind von dem Augsburger Künstler Johannes Walch, von dem wir bei Besichtigung des Domes Gelegenheit haben werden, ein größeres Werk in diesem Fache zu bewundern. Besondre Aufmerksamkeit verdient hier noch ein plastischer Grundriß der Stadt Augsburg von dem Gerichts Waibel Hans Rogel zum Ge-

Digitized by Google

schenk für den Magistrat 1560 gefertigt; das Modell eines Kaufhauses zu Aleppo, das der Juwelier Bauer verfertigte. Fremden wird die Bibliothek auf vorherige Anzeige jeden Tag geöffnet. Für Hiesige sind gegenwärtig Mittwoch und Samstag Nachmittags von 2—4 und Sonntag Morgens von 10—12 Uhr zum Eintritte bestimmt, wo jeder hier Ansäßige oder hieher beglaubigte Gebildete gegen Schein, Werke auf 14 Tage bis 4 Wochen entlehnen kann.

Da wir nach rechts gegen das Göggingerthor nichts Interessantes mehr zu besuchen haben, als etwa das wohleingerichtete Gasthaus zum Falken, oder das Abt'sche Kaffeehaus, so wenden wir uns links nach dem

St. Annen-Platze

wo wir zuerst in dem Eckhause D. 258. das ehemalige von Rehling'sche Gebäude erblicken, in welchem die bekannte Geschlechterin Elsbeth Rehlinger 1408 verpflegt und geheilt wurde, nachdem sie ihrem Räuber Kunz von Willenbach wieder entrissen worden.

Kaum einige Häuser weiter sehen wir „das Stetten'sche Töchter-Erziehungs- und Ausstattungs-Institut D. 260. 61. 62. Diese Häuser und der Garten, zu dessen zweckmäßiger Einrichtung besonders 10000 fl. ausgesetzt sind, gehörten der Frau Barbara von Stetten, welche unter den vielen Wohlthätern Augsburgs unstreitig einen der ersten Plätze einnimt. Sie stiftete nebst manchen andern wohlthätigen Instituten auch dieses für 8 Alumnen, welche hier ohne Klosterzwang unter Leitung einer Direktorin bis zum 17ten Jahre für die Dienstklasse und mit der Zeit zu tüchtigen Hausfrauen erzogen werden, mit einem Fond von 229,938 fl., welches 1805 eröffnet wurde und womit noch eine weibliche protestantische Bürgerschule verbunden ist. —

Ehe wir diese Straße verlassen, wird unser Blick noch einen Augenblick bei den herrlichen Auslagen der Ebner'schen Kunsthandlung verweilen. Gehen wir hier vorbei, so kommen wir wieder in die Philippine-Welserstraße, die wir schon vorhin passirt waren, und unser Blick fällt zuerst an unsrer linken auf das

Evangelische Armenkinderhaus Lit. D. Nr. 283.

für Kinder dürftiger Eltern beiderlei Geschlechts, deren Zukunft durch Unterricht für den bürgerlichen Beruf, Lehre und Unter-

Digitized by Google

stützung ganz gesichert ist. Mit diesem ist die sogenannte Klein-Kinder-Anstalt für Kinder unter 6 Jahren (ehelich oder unehelich) verbunden, welche hier verpflegt werden, bis sie das erforderliche Alter zum Eintritte in die größere Anstalt erreicht haben. Sehenswerth sind die beiden Erker. An dem größeren erblickt man die Brustbilder mehrerer altrömischer Kaiser, an dem kleinern die Büsten der Kaiser aus dem Hause Oesterreich von Friederich IV. bis Ferdinand II. —

Das Haus wurde von Bortenmacher Kraus 1699 gestiftet, und nach und nach durch milde Beiträge erweitert. — Jedoch aus Mangel an weiteren Zuschüßen schon nahe seiner Auflößung wurde es durch Schenkungen und Legate der ebenerwähnten Wohlthäterin Barbara von Stetten erhalten, und endlich durch Testament des Silberjuweliers Klauke Erbe seines Vermögens von 400000 fl. (das unter einer eigenen Verwaltung steht) zu einem reichen Hause gemacht.

Diesem gegenüber (Lit. D. Nr. 29) steht das Haus, in dem die berühmte Geschlechterin, Philippine Welser, Gemahlin des Erzherzogs Ferdinand des Jüngern 1550 geboren wurde und deren Namen jetzt die Straße erhielt. (S. S. 112. d. G.)

Dicht daneben (Lit. D. Nr. 30.) ist das an den Schildwachen kenntliche Lokale der königlichen Stadt-Kommandantschaft. Und 2 Häuser weiter (Lit. D. Nr. 32.) erblickte eine andere berühmte Augsburgerin, die Baderstochter „Agnes Bernauer“, den 19. Januar 1411 das Licht der Welt. Sie war die Geliebte des Prinzen Albrecht von Baiern, und wurde am 12. Oktober 1436 von der Brücke zu Straubing in die Donau gestürzt. (S. S. 69. d. G.)

Uns zunächst liegt jetzt das

Weberzunfthaus. Lit. D. Nr. 1.

dessen Fresken von Mathias Kager an der Außenseite leider sehr verwittert sind. Dennoch erkennt man noch an der Südseite die Portraits von Elias Holl, seiner Frau und seiner beiden Kinder so wie das eines berühmten Fugger (Anton) der als Gründer des nachmals für Augsburg so wichtigen amerikanischen und ostindischen Handels mit einem Amerikaner, Asiaten und einem griechischen Popen die nöthigen Unterhandlungen für das Erblühen des Handels und der griechischen Literatur pflegt. —

Das Gebäude selbst wurde um das Jahr 1390 von Georg Ilsung

Digitized by Google

für die Weber = Innung um 700 fl. angekauft, und hergerichtet. Dieselbe zählte damals 5000 Meister, jetzt sind deren nur noch 220 — 80, welche ungefähr 400 Stühle, meist nach den neuesten Construktionen, in Bewegung setzen. Der steinerne Gang dem Spritzenhause gegenüber wurde erst 1605 angelegt. In dem untern Fiße desselben so wie in einigen Gewölben oder Kellern, verkaufen die Glieder der Innung ihre guten und billigen Waaren. —

Ueber dem Eingange gegen die Maximilians = Straße ist ein Schild in Stein gehauen und übermalt, das die Weber in der großen Ungarnschlacht 955 den 10. August einem feindlichen Heerführer abnahmen, und das ihnen Kaiser Otto als Zunftwappen verlieh. (S. S. 13. d. G.)

Die Darstellung dieser Schlacht war ebenfalls an diesem Hause al Fresko gemalt, jedoch ist wenig mehr davon zu sehen. Eine deutlichere Ansicht davon gibt ein altes Gemälde, welches das Haus besitzt.

Noch ist im Innern an alterthümlichen Merkwürdigkeiten zu sehen: Die ehemalige Amtsstube, deren hölzerne Wände von Peter Kaltenhofer 1457 mit biblischen Geschichten, alten und neuern Helden, Kaisern und Königen unter Beisetzung ihrer Namen bemalt wurden. Ein Stück Leinwand von Konrad Fugger im Jahre 1446 gewoben. Ein silberner und vergoldeter Pokal, ein Geschenk des Handelsstandes an die Weber-Innung, so wie mehrere andere Pokale, worunter auch eine Kokusnuß, in Silber gefaßt, und vom heiligen Ulrich der Zunft geschenkt. Eine Wappentafel, gleichfalls von Kaiser Otto 3 Meister-Söhnen geschenkt. Endlich die Zunftfahne mit dem Wappen. Die Zunft hat das altherkömmliche Recht, in ihrem Hause Wein zu schenken.

Ehe wir von hier weggehen, blicken wir noch nach dem

Feuerhause oder Spritzenhause. Lit. B. Nr. 1.

Dieses Gebäude wurde 1754 als eine offene Getreidehalle gebaut, 1806 aber zur Aufbewahrung unsrer sehr zahlreichen Lösch-Requisiten, davon jedoch auch viele für augenblickliche Hülfe in verschiedenen Stadtvierteln vertheilt sind, benützt.

Diesem gegenüber erblicken wir (Lit. C. Nr. 1.) das schon bei der Börse erwähnte erste Zunfthaus des Handelsstandes, in welchem auch die erste Fugger'sche Schreibstube gewesen sein soll. Die Handlung, welche dasselbe jetzt inne hat, verkauft hier die bekann-

Digitized by Google

ten Redlinger'schen Pillen. Kaufmann Scheler hat ihm durch die Büste des höchstseligen Königs Max eine würdige Zierde gegeben.

An dem Hause daneben Lit. C. Nr. 2., das Schranz'sche Haus genannt, sind die Erkerverzierungen aus Gyps und gebranntem Tone, die unser Elias Holl in seinem 17. Jahre verfertigte, merkwürdig. Es wird jetzt von dem Traiteure Schmidt als Schenklokale bewohnt.

Wenige Häuser davon (C. 4.) ist das „Anfrage und Commissions-Bureau" für Einheimische, wie Fremde gleich beachtenswerth.

Alles das ist für uns noch links vom „Judenberge," rechts von demselben sehen wir zuerst die elegante „Stern-Apotheke," gegründet 1658 auf dem Hause C. 1., 1813 aber auf das Haus A. 2. transferirt, dann die sogenannte „Juden-Börse," das Lutz'sche Kaffeehaus Lit. A. Nr. 4. nemlich, wo viele Handelsgeschäfte abgeschlossen werden, hier das erste, und vortrefflich eingerichtet ist.

Dann das Gasthaus „zum weißen Rosse" wo der Fremde stets theils hiesige, theils auswärtige retourfahrende Lohnkutscher bereit findet, mit ihm nach allen 4 Winden, wenn auch nicht so schnell wie dieser, davon zu fahren. —

Hier steht eine neue Zierde der Stadt:

„Der Merkursbrunnen."

So wie der oben schon gesehene Augustusbrunnen hat auch er seinen Namen von der auf einer 12 Schuh hohen Säule stehenden Statue des Merkur, dem Amor die Flügel befestigt von Adrian de Vries 1599. Unter ihm füllen 12 Wasserröhren, aus mehreren metallnen Menschen- und Thierköpfen ein roth marmornes Bassin, das mit einem schönen eisernen Gitter umgeben ist.

Und nun zur nahen

St. Moriz-Kirche. B. 217.

(Ueber ihre Geschichte S. S. 19, 97, und 104.) Gleich St. Peter um 1083 von dem Baiernherzoge Welf zerstört, wurde sie später wieder im byzantinischen Style erbaut und 1314 vom Bischof Friedrich, Freiherr von Speth und Thuregg aus Schwaben am Feste St. Mathäi geweiht. —

An Bildhauer Arbeiten enthält sie eine aus Holz gearbeitete Madonna. In den Nischen zwischen den Pfeilern der Seitengänge

Digitized by Google

5 kolossale Apostel von Georg Petel. Mehrere kunstvolle Grabmäler.

An Malereien: Die 3 Deckenstücke von Steudlin. a) Die Schöpfung. b) Die Kreuzigung. c) Die Sendung des heiligen Geistes. Am Hochaltare 2 Bilder von M. Kager. a) St. Moriz in der Glorie. b) Marias Verklärung. An den Seiten zwei sehr schöne Gemälde von Johann Heiß, einem Schüler Schönfelds: a) Die Geburt Christi, und b) die Anbetung der heiligen 3 Könige. Von Johann Rottenhammer eine Himmelfahrt Mariä. —

Da wo der Brodmarkt aufhörte, fing „der Weinmarkt" an, wo die meisten Tourniere und Festlichkeiten gehalten wurden. (S. S. 94. d. G.) — Hier liegt uns zunächst der große Gasthof zur goldenen Traube B. 5., einer der ersten und besten Augsburgs, dessen 86 Fuß langer und 66 Fuß breiter großer Saal nebst dem 43 Schuh langen und eben so breiten kleinen Rotunda-Saale und mehreren Nebenzimmern zu den meisten Winter-Vergnügungen benützt wird. —

Die abonnirte Gesellschaft zur „Erheiterung" hält hier zu ebner Erde ihr Lokale für die Abend-Zusammenkünfte im Winter, und gibt ihre Tanz-Unterhaltungen in den obern Räumen, zu denen jedem Fremden der Zutritt gestattet ist.

Die Gesellschaft „Frohsinn" hält im 1. Stocke regelmäßig jeden Donnerstag den ganzen Winter hindurch musikalische Unterhaltungen, so wie zahlreiche Bälle, worunter sich die maskirten Carnevals-Belustigungen durch Glanz vorzüglich auszeichnet.

Der Musik-Verein gibt hier, während des Winters sechs Conzerte, die sich stets der regsten Theilnahme aller Kunstfreunde zu erfreuen haben.

Abwechselnd mit dem Gasthofe zu den 3 Mohren werden auch ein Jahr um's Andere während der Karneval 6 Redouten in diesen Sälen gehalten, und fast alle durchreisenden Tonkünstler von Bedeutung benützen den gut akustisch gebauten Raum zu ihren Produktionen. —

Ehe wir uns von diesem Platze trennen, betrachten wir noch mit besonderer Aufmerksamkeit

das fürstl. Fugger'sche Gebäude B. 10.

gewöhnlich „Fuggerhaus" genannt, — welches Jakob Fugger 100 Werkschuhe lang und 2 Stockwerke hoch um 1586 erbauen

Digitized by Google

ließ, wobei unser Holl zuerst die Maurerkelle führen lernte. An den Mauern eines Hofraums sind noch Spuren einiger Fresken von Christoph Amberger; der früher für Conzerte und Bälle benützte Saal im 1. Stocke dient nur selten mehr für Sehenswürdigkeiten. Besser benützt wird der sogenannte Badesaal Karl V. zu ebner Erde, dessen Arabesken angeblich von Titian gemalt sein sollen. Er dient dem Kunstvereine zur Aufstellung der ihm zugesendeten Gemälde von hiesigen und Münchner Künstlern, und ist den Mitgliedern so wie jedem Fremden besonders Sonntag Vormittag, doch häufig auch unter der Woche geöffnet. —

Wir verlassen nun die „Hauptstraße wieder, um uns neuen Merkwürdigkeiten durch das Apotheker-Gäßchen zuzuwenden, treten auf den „Zeughausplatz," wo wir noch das Hinterhaus des Fuggerschen Gebäudes erblicken.

Das Besehenswürdigste ist unstreitig hier

„das Zeughaus" Lit. B. Nr. 224.

Dasselbe wurde 1581 vom Stadt-Werkmeister Erschey erbaut, war jedoch so fehlerhaft, daß unserm Holl die Verbesserung aufgetragen wurde, die er 1607 (nach andern schon 1602) vollendete, und so ein 186 Schuh langes, 48 breites und 92 hohes Gebäude herstellte mit 30 Kreuz-Gewölben, jedes 18 Schuh hoch, das er selbst „in sonderheit einen gewaltigen Bau" nennt. Die größte Zierde daran ist die Gruppe von Bronze Figuren über dem Portale, welche 80 Zentner wiegen, und von dem berühmten Bildhauer Johann Reichel von Schongau in Baiern geformt, und von dem hiesigen Glockengießer Wolfgang Neidhard gegossen sind. Auf den ersten Anblick wird wohl Niemand darin den Kampf des Erzengels Michael mit dem Satan verkennen; eine schönere, wenigstens der Bestimmung des Hauses entsprechendere Deutung erhält die Gruppe, wenn man sich unter der 16 Fuß hohen Hauptfigur den Genius des Sieges oder Friedens mit Lorbeeren bekränzt, das Flammenschwert über dem zertretenen Dämon der Zwietracht oder des Krieges schwingend, denkt. Auch sind dann die Amouretten, die nach vollbrachtem Kampfe mit den abgelegten Waffen spielen mit dieser Deutung leichter zu vereinen. In kurzen aber erschöpfenden Worten geben zwei Tafeln die Bestimmung des Gebäudes an

Belli instrumento.	Pacis firmamento.
Zum Krieges-Werkzeuge.	Zum Friedensschutze.

Digitized by Google

Seit 1809, wo das königliche Militär Aerar davon Besitz nahm, steht dieses Zeughaus unter der Oberaufsicht eines königlichen Artillerie-Hauptmanns, bei welchem Personen, welche das Innere besichtigen wollen, die Erlaubniß nachzusuchen haben. Eine Mühe, die sich nicht angenehm belohnt, indem man außer einigen hölzernen Kanonen im Tiroler Feldzuge erobert, nur wenige von den älteren Waffengattungen findet, woran dasselbe vor Zeiten so reich war, was ein noch gedruckt vorhandenes Verzeichniß von den Gegenständen beweist, die im Jahre 1704 nach München abgeführt wurden, und im Werthe zu 534,200 fl. 48 kr. geschätzt wurden.

Obgleich in einem Zeitraume von 90 Jahren auf's neue wieder eingerichtet, räumte es der kaiserlich österreichische Feldzeugmeister Graf Latour 1796 zum zweitenmale, vorgeblich wegen Annäherung der Franzosen, und schleppte Alles auf dem Rathhaus, Zeughaus und den Wällen der Stadt befindliche Kriegsgeräthe mit sich nach Braunau. (S. S. 125. d. G.)

Die einzigen noch vorhandenen alterthümlichen Geschütze liegen vor dem Zeughause, und sind als Meisterstücke alt baierischer Erzgußkunst merkwürdig durch ihre Größe und schönen Verzierungen.

a) Eine gewaltige Karthaune von 5146 Pfund in Landshut 1544 gegossen trägt die Inschrift:

„Will Niemand singen, so sing' aber ich,
Ueber Berg und Thal hört man meinen Schall. —

b) Ein schlafender Löwe warnt.

„Wecke mich nicht auf!"

c) Ein wilder Mann gebietet einer Kugel: „Triff!"

d) Ein Bauer, der einen mit 2 Pferden bespannten Pflug lenkt, trägt die Inschrift:

„Mit meinem Pfluge thue ich umkehren
Thüren und Mauern, wenn man sich will wehren.

e) Seine Frau, mit einer Egge und einem Pferde verspricht ihrem Manne: „Alles nieder zu werfen."

f) Eine andere männliche Figur heißt:

„Der Scharf-Schir, der den Gesellen,
Die wider die Pfalz von wellen,
Den Part schirt!" —

Gehen wir nun an dem mit einem Gitter umschlossenen Hofraum vorbei, und nehmen unsern Weg durch das kleine St. Katha-

rinen-Gäßchen zur linken, und treten in die größere Gasse gleichen Namens, wo sich in ganzer Fronte zeigt, die ehemalige

St. Katharinen Kirche und Kloster-Gebäude.

Lit. B. 156. (S. S. 30. und 104. d. G.)

Dieselben wurden 1232 von Christiana von Wellenburg aus eignen Mitteln gestiftet, und 1517 durch die damalige Priorin restaurirt, und erhielt sich bis zur Zeit der Sekularisation, nach welcher dann später die Kirche, welche Gemälde von Holbein dem Jüngern besaß, für die königliche Filial-Gemälde Gallerie, das Kloster 1835 zur polytechnischen und Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbs-Schule, so wie für die Handwerks-Feiertags-Schule, eine Muster-Weber-Schule und die sonntägige Zeichenschule, nebst den Lokalen für das chemische Laboratorium, Sammlung physikalischer Apparate, Mineralien, Modelle, einer mechanischen Werkstätte, eine dem Zwecke der Schulen- entsprechende Bibliothek nebst den vorzüglichsten Zeitschriften ꝛc., der Klostergarten aber 1807 zur Erweiterung des Hallhofes benützt wurde. —

Hier halten auch der landwirthschaftliche und der polytechnische Verein zur Unterstützung der Landwirthschaft so wie der Gewerbe ihre Lese-Kabinets, und leihen nützliche Bücher aus denselben. Der erstere veranstaltet alle 3 Jahre landwirthschaftliche Feste, wobei Preise an die vertheilt werden, welche sich um das Emporheben derselben in den verschiedenen Zweigen verdient machen; auch läßt er eine Monatschrift redigiren.

Der letztere wirkte bereits namentlich in den Jahren 1819 und 1820 sehr wohlthätig auf die damals gesunkene Weberei. Die königliche Filialgemälde Gallerie unter der Aufsicht des königlichen Gallerie-Inspektors und Gemälde-Conservators Eigner, berühmt durch sein ausgezeichnetes Restaurations-Verfahren alter Gemälde, enthält gegen 700 Bilder im Werthe von nahe an 3 Millionen Gulden. Sie ist nur Vormittags unentgeldlich für Jedermann geöffnet, jedoch können Fremde auch Nachmittags nach vorher gemachter Anzeige Eingang finden. Aus dem Atelier des schon bei der Stadtbibliothek erwähnten geschickten Glasmalers Herrn Johannes Walch gingen die in den obern Fen-

Digitized by Google

ſtern des erſten Saales angebrachten Malereien hervor, welche neben dem königlichen baieriſchen Wappen das Stadt-Pyr zeigen.

Von den Gemälden ſelbſt und ihren Meiſtern iſt derzeit leider noch kein amtlicher Catalog erſchienen. Die Erfahrung hat aber gelehrt, daß die in anderen Schriften unſerer Tendenz gegebenen Verzeichniſſe der Bilder wegen öfterer Veränderung ihrer Plätze bald unrichtig geworden ſind, und daher den Beſchauer eher verwirren, als belehren konnten. Wir glauben daher die Kunſtfreunde am beſten auf die Erklärung des Herrn Gallerie-Cuſtos Glocker verweiſen zu dürfen, der ſelbſt Maler, und daher jeden gewünſchten Aufſchluß mit Sachkenntniß und Gefälligkeit zu geben im Stande und bereit iſt.

Wir kehren nun nach der Hauptſtraße zurück, indem wir durch das Gäßchen längs dem Freiherrn von Schätzler'ſchen (ehemals von Libert'ſchen Gebäude (B. 16) fortgehen, welches eine hiſtoriſche Bedeutung hat. Der nach damaligem Geſchmacke prachtvolle Saal deſſelben wurde zuerſt durch einen Ball eingeweiht, den man der unglücklichen Prinzeß Antoinette gab, da ſie als Braut des nachmaligen Königs Ludwig XVI. von Frankreich (1770) hier durchreiste. —

Dieſem Gebäude zur linken haben wir noch den von dem baieriſchen Architekten Guntrainer auf der Brandſtätte eines dem Anton Fugger gehörigen Hauſes 1690 erbauten, und in neueſter Zeit weſentlich verſchönerten erſten Gaſthof der Stadt

zu den 3 Mohren Lit. B. Nr. 13.

zu beſichtigen. Hier war von jeher das Abſteigquartier aller durchreiſenden Kaiſer, Könige und Perſonen des höchſten Ranges: in ſeinem geſchmackvollen Saale finden, jährlich mit dem Gaſthofe zur goldenen Traube wechſelnd, während dem Carneval die Redouten ſtatt, ſo wie derſelbe von der abonnirten Geſellſchaft Tivoli zu ihren Bällen, und von vielen Künſtlern zu Conzerten benützt wird. Der kunſtſinnige Wirth beſitzt auch ſehr werthvolle Gemälde. Gegenüber iſt das ſchöne Wiedemann'ſche Kaffeehaus Lit. A. Nr. 24. In dem Hauſe A. 25. iſt die berühmte Elsbeth Rehlinger geboren.

Das Intereſſanteſte jedoch auf dieſem Platze iſt unſtreitig

„der Herkulesbrunnen"

Gleich den beiden bereits geſehenen trägt er ſeinen Namen von der Hauptfigur auf ſeiner Spitze, und wurde 1596 von dem

Digitized by Google

Bildhauer Adrian de Vries aus Gravenhag der Plan entworfen und unter seiner Leitung ausgeführt. —

Das Ganze ist wie die frühern mit einem Gitter umschlossen.

Die 3 untersten Stufen sind aus harten bläulichen Sandsteinen, das 4 Fuß hohe, ein sechsseitiges Polygon bildende Bassin von weißem Sa'zburger Marmor.

Die aus der Mitte aufsteigende Brunnensäule ist in der königl. baierischen Eisengießerei Marhütte in Bergen bei Traunstein 1828 gegossen, besteht aus 4 Theilen, wiegt 24,806 Pfund und ruht auf einem ungeheuren in den Boden des Bassins eingesenkten Sandsteinblocke. Sie hat ganz die Form des früheren marmornen Fußgestelles, welches nach einem Zeitraume von 224 Jahren die auf ihr ruhende Last nicht mehr tragen wollte.

An den Ecken des Sockels springt das Wasser aus Muscheln und Fischen von Tritonen gehalten.

Am Gesimse desselben stehen 3 männliche Genien mit Schwanen spielend, aus deren Schnäbeln gleichfalls Wasser springt.

Die 3 lebensgroßen Figuren auf dem Mittelgesimse sind ausgezeichnet und stellen Najaden vor. —

Unter diesen sind 3 große Muscheln ebenfalls von Bronze, die das aufgefangene Wasser dem Bassin zurückgeben, die 3 im Feuer vergoldeten Basreliefs die Szenen aus der Römerzeit vorstellen, sind vom Goldschmidt David Altenstetter gefertigt.

Ueber diesen sind noch 3 eherne Löwenköpfe angebracht, welche ebenfalls ihre Wasserstrahlen in das Bassin versenden, und so strömen hier aus 21 Röhren täglich 864 Eimer Wasser. —

Die Inschriften hinter den Genien, welche im Jahre 1721 befestigt worden waren, nannten die Namen der Stadtpfleger und Aedilen, unter denen die Reparaturen stattgefunden, die neue Brunnensäule brachte auch neue Inschriften vom Jahre 1828. —

Eine andere Inschrift auf der Fußplatte des Standbildes gibt den Namen des Künstlers und das Jahr der Entstehung dieser hohen Zierde unserer Stadt an. —

Adrian de Vries Meisterwerk aber daran ist der 8 Fuß hohe Herkules im Kampfe mit der lernäischen Hydra, welche Gruppe 80 Zentner wiegt.

Digitized by Google

Zunächst liegt uns nun das Gebäude

des königlichen Kreis- und Stadt-Gerichts

(Lit. B. Nr. 20 — 22.)

Indem wir durch den Bogen desselben gehen, treten wir in den geräumigen Hofraum, der durch Abbruch der zum Katharinen-Kloster gehörigen Gebäude und Benützung des Klostergartens 1807 (wie schon oben gesagt) entstand, und sehen links das königliche Hallamt, vor uns aber die 126 Schuh lange, und 48 Fuß breite Güterniederlage mit einigen auf den Handel bezüglichen allegorischen in Stein gehauenen Figuren und 2 Portale, über denen sich das schön gegossene baierische Wappen befindet. Hinter diesem Gebäude steht eine Remise, um die Güterwägen im Trocknen auf- und abzuladen. Sehenswerth ist im Innern die neu konstruirte Waage. —

Wir betreten nun wieder historisch bedeutenden Boden, indem wir uns dem St. Maximiliansplatze nähern. —

Hier sehen wir vor uns

„die evang. Pfarrkirche zu St. Ulrich." B. 47.

Abt Hohensteiner baute dieß Gotteshaus, worin die Predigten für die Ulrich-Gemeinde gehalten wurden. 1457 zerstörte es ein furchtbarer Orkan am Peter und Paulstage, und erschlug den Pfarrer Hieronymus Lauber, seinen Vikar und 30 Zuhörer. Wieder erbaut, wurde es später Eigenthum der Protestanten, in dessen Besitz sie seit dem westphälischen Frieden ungestört blieben. 1770 wurde es in gegenwärtiger Gestalt renovirt.

Es ist ganz von Ziegelsteinen massiv gebaut und sein Gewölbe ruht auf keiner Säule.

An Sehenswürdigem bietet es:

a) Zwei Tableaux: die Taufe Christi und die Bergpredigt in getriebener Silberarbeit von Lorenz Gaap. —

b) An Original-Gemälden: das Altarblatt, die Einsetzung des heiligen Abendmahles, und eine Himmelfahrt Christi von Joh. Heiß. Ein Bild Luthers von Luk. Cranach in der Sakristei.

c) An Copien einige Bilder nach Van Dyk, Karl Loth, Joh. Heiß und Joh. Heinrich Schönfeld, die Malereien an der Emporkirche sind nach Kupferstichen gearbeitet.

Die Orgel erbaute Joh. Christ. Leo erst 1721.

Digitized by Google

Dicht daneben steht die „Getreidehalle" B. 45, 1811 an dem Platze der von Berchtold Bitschlin 1286 gestifteten Allerheiligen-Kapelle errichtet, (S. S. 30, d. G.) welche wegen ihrer Baufälligkeit schon seit 1543 zur Hälfte abgetragen war. — Auf diesem Platze wird jeden Freitag die sogenannte Schranne oder der Markt für Getreidefrüchte abgehalten. Nicht uninteressant ist auch das Pfarrhaus zu St. Ulrich zur linken A. 111. durch seinen Erbauer, Holls Großvater Sebastian.

Treten wir nun zur Rechten in den Hof der

„katholischen St. Ulrichskirche" B. 47.,

der einer der vielen Freistätten war, die die Stadt in früherer Zeit hatte. Was von diesem Platze, der Kirche und dem Kloster in historischer Hinsicht merkwürdig ist, haben wir schon größtentheils in unsrer Geschichte gelesen (S. S. 2, 3, 10, 11, 12, 15, 18, 104, 119, 121 ꝛc.)

Erst seit dem 16. August 1607 steht die massiv im gothischen Stile gebaute Kirche fertig da, 318 Fuß lang, 94 breit, 100 hoch. Von den beiden Thürmen ist nur einer ausgebaut, 320 Fuß hoch, oben mit einer steinernen Gallerie umgeben, von der man eine herrliche Aussicht hat. Er wurde 1594 unter dem Abte Köchlin vollendet. Seit 1791 trägt er einen Blitzarbeiter, die vergoldete Kugel auf der Thurmspitze hält 4½ Schuh und soll ein Schaff Korn fassen.

Nun treten wir in die Kirche. Gleich am Eingange rechts sehen wir 2 Bilder, welche jene Prozession vorstellen, die Kaiser Maximilian I. die Reichsstände und Kardinäle 1500 bei der Einweihung der Kirche hielten. Das 3te stellt die feierliche Grundsteinlegung zum Chore durch denselben Kaiser vor. —

Die Kirche theilt sich bis zum Hauptchore in 3 Schiffe, und bildet mit dem Hauptchor und den beiden obern Seitenaltären des heiligen Ulrichs und der heiligen Afra die Form eines Kreuzes. Das mittlere ist 100 Fuß hoch, und wird durch 8 mächtige gothische Säulen getragen, die beiden Seitenschiffe sind 50 Fuß hoch. Die ganze Kirche hat 42 Fenster zum Theil mit schönen Glasmalereien. Betreten wir das Seitenschiff zur Rechten, so kommen wir zuerst an eine Begräbniß-Kapelle, die Oktavian Fugger 1590 baute. Das Altarblatt von Peter Candit, nach Andern von de Witte stellt die heilige Jungfrau mit dem Jesusknaben dar, vor der die Heiligen Benedikt und Franziskus knien. Ihr zunächst

Digitized by Google

liegt die Kapelle des heiligen Simpertus, 12ter Bischof von Augsburg, von Papst Nikolaus V. heilig gesprochen, die sich besonders durch die marmorne Grabstätte des heiligen Willibald auszeichnet, dessen lebensgroßes Bild auf dem Sarkophage ausgehauen ist. Das Altarblatt hat keinen Kunstwerth.

Ueber dem Gewölbe desselben, das Burkard Engelberger erbaute, steht noch ein Altar, von Abt Mörlin zu Ehren des heiligen Johann des Täufers und Johann des Evangelisten errichtet, und mit den Bildern der Heiligen Peter, Paul, Andreas, Simpert, Katharina, Margaretha und Dorothea geschmückt.

Die folgende Begräbnißkapelle von Markus Fugger 1580 erbaut, und dem heiligen Andreas geweiht, hat eine sehr schöne Einfassung, worauf Christus und die 12 Apostel aus Thonerde geformt stehen. Das Altarblatt Christus am Kreuze nnd die Flügelstücke, die beiden Schächer sind von Christoph Schwarz, weiter oben eine Auferstehung, Himmelfahrt und Szenen aus der Leidensgeschichte.

Die nächste ist die ehemals dem heiligen Dionys geweihte, jetzt St. Georgs Kapelle genannt, von Georg Fugger zur Familiengruft bestimmt, und enthält gleichfalls eine Mutter Gottes mit dem Jesusknaben, von Peter Candit, wie die St. Benedikts Kapelle; vor ihr knien St. Ulrich und St. Afra.

Der Altar am letzten Pfeiler dieser Kapelle zur linken ist von Christoph Fugger 1601 gestiftet. Das Altarblatt eine Himmelfahrt Mariens von Johann Rottenhammer.

Hinter diesem der Altar des heiligen Ulrich. Die reichen Schnitzarbeiten daran, unten die Figur des Heiligen, und über dieser die Darstellung der Auferstehung Christi sind von Degler, und gefaßt von Elias Greuter, beide aus Weilheim. Unter dem Altare die Gruft dieses Heiligen mit Marmor von Placidus Verhelst ausgelegt, in dessen Mitte der grau marmorne Sarkophag steht, worauf derselbe Künstler die Gestalt des Heiligen in der Pontifikalkleidung meisterhaft in weißem Marmor ausführte.

Die Ueberreste seiner irdischen Hülle sind im Innern desselben noch von einem kupfernen und vergoldeten Sarge umschlossen, und ruhen jetzt seit dem 15. Mai 1762 hier, wo sie Bischof Joseph, Landgraf von Hessen hier niederlegte, dessen Herz gleich dem des Fürst Bischofs Clemens in den Seiten-Nischen beigesetzt wurde. Neben dem Ulrichsaltare sind die Eingeweide Otto III. beigesetzt.

Digitized by Google

Im mittleren Schiffe ist der 82 Schuh 5 Zoll lange, und 39 Schuh 9 Zoll breite Hauptchor, dessen Altar mit seinen schönen Bildhauerarbeiten von den nemlichen kunstvollen Verfertigern des St. Ulrich-Altares herrührt, und die Geburt des Heilandes und die Krönung Marias darstellen. Auch darf man hier die künstlich geschnitzten Chorsitze mit den verschiedenen Büsten von Heiligen nicht übersehen. —

An den beiden Seiten-Altären die Gemälde: den englischen Gruß von Rottenhammer, an dem zweiten, die Anbetung der 3 Könige, von Math. Kager. An dem Altare auf dem Antritte zum Chore sind vorzüglich die 3 Bronze-Figuren Christus am Kreuze, Maria und Johannes, gegossen von Johann Reichl und Wolfgang Neidhard zu betrachten. Auch die beiden Kinder, die den marmornen Taufstein in dem Mittelschiffe tragen, sind eine verdienstvolle Guß-Arbeit. Dem Hauptchor zur linken steht der Altar der heiligen Afra, eben so reich mit Bildhauerarbeit und Schnitzwerk von den nemlichen Künstlern ausgestattet, deren Arbeiten wir schon am Hauptaltare und dem des heiligen Ulrich bewunderten. Der St. Ulrich und St. Afra-Altar bilden zugleich gegen das Langhaus die Seitenarme der Kreuzesform, in welcher die Kirche gebaut ist. —

Dieser Altar enthält das Bild der heiligen Afra und die Sendung des heiligen Geistes. Der aus grauem Marmor im griechischen Style gehauene Sarkophag, welcher in einem Behältnisse von vergoldetem Kupfer und hinter dicken Glasscheiben die mit kostbaren Verzierungen umwundenen Gebeine dieser Heiligen birgt, so wie den Altartisch hat der hiesige Bildhauer Thomas Hauer 1805 nach der Erhebung des heiligen Leichnams gefertigt.

Links von demselben ist zunächst die historisch merkwürdige Sakristei, welche bei der Wahl der römischen Könige Ferdinand IV. 1653. (S. S. 121. d. G.) und Kaiser Josephs I. als Conclave benützt wurde, und die einen sehr reichen Reliquien-Kasten enthält, in dem nebst mehreren prächtigen Ornaten, einem bedeutenden Kreuzpartikel, vielen Reliquien und kostbaren Kästchen, heiligen Häuptern ꝛc. auch das reich mit Edelsteinen und orientalischen Perlen in Gold gefaßte Kreuz des heiligen Ulrich, dessen Kelch, Leintuch, hölzerne Schüsseln und Kämme gezeigt werden. Das Bild der Mutter Gottes an diesem Orte scheint aus Raphaels Schule. —

Digitized by Google

Noch ist eine geräumige Kapelle der heiligen Jungfrau von Abt Jakob 1570 gestiftet, über der Sakristei, welche die Schneckenkapelle genannt wird, und einen thurmförmigen Altar im gothischen Style enthält. Kehren wir nun zur Kirche zurück, so haben wir noch in dem linken Schiffe derselben die zunächst liegende Kapelle des heiligen Bartholomäus zu beobachten, wo Philipp Eduard Fugger schlummert, der sie für seine Gattin Maria Magdalena von Königsek Aulendorf 1596 zur Ruhestätte stiftete, deren Monument neben dem Altare steht. Das Altarblatt, Mariäs Krönung, ist von Johann Adam.

Weiter gegen den Ausgang ist das kleine St. Antons Kapellchen und am vordersten Pfeiler die Kapelle des Erzengels Michael, von Jakob Fugger 1580 gebaut, 1623 von seinen Söhnen mit einem Altare und einem Altarblatte, das den Kampf des Erzengels darstellt, gezlert, welches von einem Schuler Rottenhammers sein soll. Der Kreuzweg in diesem Schiffe ist von Zink gemalt.

Nicht minder zu bewundern ist das künstlich gearbeitete, förmliche Zeichnungen bildende Eisengitter, welches die Kirche von dem Eingange trennt. Die schöne Orgel 1608 gefertigt, hat einen vollen Ton, viele Register, die Pfeifen sind vom feinsten Zinn, und wurde 1689 von den Söhnen Jakob Fuggers aus der Grabkapelle ihres Vaters hieher versetzt. Die Orgeldecken haben Gemälde im altdeutschen Geschmacke, und stellen die Himmelfahrt Christi und Mariä vor. Hinter der Orgel steht noch ein Bild von Wolfgang Bernhard, 31 Schuh hoch und 11 Schuh breit, Adam und Eva im Paradiese vorstellend.

Gleich der hohen Domschule hatte die Stiftsschule zu St. Afra für Theologie, Scholastik, canonisches Recht, auch Grammatik, Rhetorik und Gesang einen hohen Ruf. Die nachherigen Aebte Egino 1065, und Udescalk wurden darin gebildet. Indeß trug Manches zum Verfalle dieser Klosterschulen bei. Das Concilium zu Konstanz 1414—18 belebte in den Benediktiner-Klöstern neu die Liebe zu den Wissenschaften, und 1473 legte der Abt von St. Ulrich sogar eine eigene Druckerei in seinem Kloster an.

Wir gehen nun den Milchberg hinab, und gelangen in die Spitalgasse. Rechts liegt uns zunächst das

„Rabbenbad" A. 310.

Dieß ist eigentlich das ehemalige Juden-Badhaus, Rabbi- oder Rabbiner-Bad genannt. Dicht daneben die

„paritätische Versorgungs-Anstalt," A. 311.

welche seit 1817 ganz arme Personen mit allen unentbehrlichen Lebens-Bedürfnissen sorgenfrei versiegt.

Weiter gegen das rothe Thor die ehemalige

„Pfarrkirche zum heiligen Geist," A. 303.

auch Hospital-Kirche genannt, welche 1649 an die Protestanten kam, ihrer pfarramtlichen Rechte seit 1803 aber enthoben, nur mehr zum Gottesdienste der Spitalpfründner dient, und außer einem schönen Bilde von Georg Petel keine Kunstschätze besitzt. — Dicht daran steht das (jetzt paritätische)

„Bürger-Hospital," A. 304.

das im Jahre 1252 von Hartmann Langenmantel vom Sparren und dessen Hausfrau Mechtildis, welche sich durch viele wohlthätige Stiftungen auszeichneten (S. S. 30. d. G.) und den Gebrüdern Siegfried und Ulrich von Bannaker gestiftet, und südlich vom rothen Thore unweit des sogenannten Bachs erbaut, 1540 aber dort vom Magistrate abgebrochen, und dafür das hier gegenwärtig noch stehende erbaut wurde. Hier werden Arme beiderlei Geschlechts und beider Confessionen, unverheirathet oder im Wittwenstande mit wöchentlich 1 Gulden und 4 Pfund Roggenbrod versehen, und haben Wohnung, Wäsche und ärztliche Behandlung frei.

Hinter diesem Gebäude befindet sich

„der obere Brunnenthurm." A. 302.

Eine unsrer großartigen Wasserleitungen, wie sie nur wenige deutsche Städte aufzuweisen haben möchten, und welche zusammen 1050 Häuser mit laufendem Brunnenwasser versehen. — In drei Thürmen, wovon der höchste 105, der zweite 84 und der dritte, der Spital- oder Kastenthurm 92 Fuß hoch ist, steigt durch 8 Druckwerke in den Zubringröhren das Wasser 98 Fuß hoch perpendikulär, und fällt von allen Reservoiren, die 52 bis 58 Eimer, den Eimer zu 64 Maas gerechnet, fassen, durch 3 kupferne Abfallröhren in 400 kleinere, wovon 40 zur Speisung der 5 öffentlichen Brunnen bestimmt sind, (siehe Augustus-Brunnen) und zusammen in einer Stunde 1200 Eimer Wasser geben. Dieses verbreitet sich dann unterirdisch durch 50,000 Fuß (bis in die heilige Kreuz Straße)

Digitized by Google

lange, durch Bleiröhren verbundene und mit 433 messing'nen Hahnen versehene Deicheln von Fohrenholz in alle Häuser, ja selbst in die Küchen, und speißt jeden Röhrkasten stündlich mit 3 Eimer Wasser, wofür jährlich 14 fl. Wasserzins gezahlt wird. Dieses Wasser entspringt aus 32 Quellen, in der sogenannten Au, und auf dem Lechfelde, zum Theil 2½ Stunden von der Stadt, und nachdem Leopold Karg 1412 schon einen mißlungenen Versuch mit einem Brunnenthurme am Schwibbogenthore gemacht hatte, gelang es endlich dem Werkmeister Joh. Felber um 1460 diese Wasserleitung herzustellen, welche seitdem stets erweitert und verbessert wurde. Im Hofe steht eine Grotte, die Clause genannt, mit Bronzefiguren, die über dem Beschauer aus 27 Röhrchen auf einen Druck künstlichen Regen verbreiten.

Kehren wir auf der Straße zurück, und gehen nach der „Bäckergasse" zu, in der 1646 noch 25, jetzt nur mehr 9 Bäcker wohnen, so kommen wir zuerst rechts an dem

St. Margarethen-Kirchlein A. 15.

vorbei. Diese Kirche in frühester Zeit zu einem Kloster gehörig, brannte 1533 ab, (S. S. 50. d. G.) wurde 1592 wieder erbaut, 1619 und 1626 erneuert, und als die Pfarrkirche zum heil. Geiste 1649 an die Protestanten kam, mit dem Benefizium St. Kosmas und Damian besser dotirt, und seit dem westphälischen Frieden eine Filiale der Pfarrei St. Ulrich.

Im Eckhause A. 518 ist 1573 den 28. Februar Elias Holl, unser oft genannter berühmter Baumeister geboren.

Steigen wir nun den „Prediger-Berg" hinauf, der seinen Namen von dem nahen Dominikaner-Mönchs-Kloster zum Prediger-Orden gehörig, erhielt, so kommen wir zuerst an dem schönen Gasthause zum „Mohrenkopfe" A. 72. vorbei, und treten dann in die „Dominikaner-Gasse" wo unserm Blick zuerst das

Dominikaner-Gebäude A. 68.

begegnet. — Seine Entstehung und Schicksale kennen wir noch aus der Geschichte (S. S. 30, 50, 103, 104.) Sekularisirt 1803, wurde es dem hiesigen Armenfond von König Maximilian 1813 geschenkt, und ist seit 1819 das Lokal der freiwilligen Beschäftigungs- und Versorgungsanstalt, von welcher in und außer dem Hause eine große Anzahl Dürftiger Beschäftigung erhält. Ferner

Digitized by Google

hat hier der 1790 gegründete Holzaustheilungs-Verein sein Lokale, in welchem Dürftige eine angemessene Quantität Scheitholz gegen Abgabe von Gulden Billets erhalten, die edle Wohlthäter zahlreich erkaufen und vertheilen. Zur ersten Stiftung hat die uns schon bekannte Wohlthäterin Barbara von Stetten 12,000 fl. zur zweiten 8000 fl. vermacht. Und endlich ist da eine Art von Kleinkinderbewahr-Anstalt, wo kleine Waisen verpflegt werden bis sie in ein Armen- oder Waisenhaus untergebracht werden können.

„Die Dominikaner-Kirche" A. 67. war einst reich an Begräbnißkapellen nebst merkwürdigen Monumenten der edelsten hiesigen Geschlechter, wovon jedoch jetzt nichts mehr gesehen werden kann, da sie, seit 1836 Eigenthum der städtischen Commune, zur Aufbewahrung der Meßbuden gebraucht wird.

Weiter aufwärts gegen die Wintergasse, die ihren Namen wohl ohne Zweifel dem dort verbreiteten ewig kühlen Halbdunkel verdankt, steht die

St. Antons Kapelle A. 62.

gestiftet 1441, die Inschrift auf der Marmortafel benennt ihren Zweck. 1813 wurde sie sammt der

„katholischen Bruder-Pfründe" A. 61.

an Herrn Baron von Eichthal verkauft, von ihm ging sie an Herrn Finanzrath Carli über, und von dessen Familie kann sie wieder in Besitz des Magistrates. Das letztere Haus wurde zwar 1545 seinem ursprünglichen Zwecke entfremdet, indem man es statt der alten Leute mit 6 Studierenden sammt einem Lehrer bevölkerte, aber schon nach 9 Jahren ging diese Schule ein, und seitdem erhalten wieder alte Männer gegen eine Einkaufs-Summe von 250 fl. gemeinschaftliche Wohnung zu 8 und 4 in zwei Zimmern, Holz, Licht, Brod, wöchentlich 1 fl. 30 kr. Geld, ja oft noch mehr, und im Erkrankungsfalle volle Verpflegung.

Der Weg den wir jetzt nehmen, ist zwar nicht geeignet, des Fremden Bewunderung unsrer schönen graden breiten Straßen zu vermehren, jedoch werden wir hier manches Interessante finden, das wir doch nicht übergehen dürfen. Wir gehen nemlich den

Digitized by Google

„Putzenberg"

hinab. (Sollte eigentlich Pozzoberg heißen, da er seinen Namen von einem italienischen Kaufmanne Honorat Pozzo erhielt, der von 1529 bis 77 die hier stehenden Häuser als Pakt-Bürger inne hatte), und kommen auf den „obern Hunoldsgraben," der vorzüglich merkwürdig durch einige unterirdische Wasserleitungen ist, die noch aus den Zeiten der Römer übrig sein sollen, und in den Leckkanal münden. Wir gehen links gegen die „weiße Gasse." Was unsere Aufmerksamkeit in der nächsten Nachbarschaft am meisten verdient, ist das Wirthshaus zum „Bauerntanze" C. 543—55. Johannes Holzer malte hier 1758 tanzende Bauern, welche vor kurzem Maler Tänzel restaurirte, diesem gegenüber tragen zwei Riesen eine kolossale Traube. An der Mauerecke des zum Bauerntanze gehörigen Gartens ist ein Stein eingemauert, der an einem Verpflegshause für arme vom heiligen Grabe zurückgekehrte Pilger angebracht war, welches der Krämer Hirn und seine Gattin Afra 1426 am Judenberge stifteten, und jetzt abgebrochen worden ist; der Stein zeigt den Apostel Jakobus mit der Unterschrift: das Huß ist ain Ellend Herberg unnd soll zu Ewigkeit also pleiben.

Wir gehen am mittleren Leche fort, und gelangen zum

„Kloster und der Kirche von St. Ursula." A. 433, 34.

Wurde 1535 unter Bischof Ulrich II. von 2 Begulnen, oder nach andern von 6 ungenannten Jungfrauen für Dominikanernonnen gestiftet, und kam bei dem damals g'rade betriebenen Baue der Stadtmauern noch innerhalb derselben zu stehen (S. S. 50. d. G., die ihrer noch ferner erwähnt S. 104.) Die Kirche enthält ein Altarblatt, die Martern der heiligen Ursula und ihrer Jungfrauen von Amigoni, dann eine heilige Jungfrau mit dem heiligen Dominikus zur Seite, und die unschuldigen Kinder, beide von Bergmüller gemalt. Das Kloster darf seit 1828 wieder Novizinnen aufnehmen, und versieht die weiblichen Volksschulen für die Pfarrei St. Ulrich und den Buchstaben G. der Pfarrei St. Max.

Uns der neuen Fahrstraße zuwendend, treten wir in die Vorstadt auf den „obern Graben." Hier ist Montag und Freitag der sogenannte Tandelmarkt für den Verkauf gebrauchter Hausbedürfnisse, alter Kleider ꝛc.

Biegen wir nun in die lange, schöne, lebhafte St. Jakobs-Straße ein, um auch die Merkwürdigkeiten der Vorstadt in Augen-

Digitized by Google

schein zu nehmen. Zur Rechten Lit. G. Nr. 8. sehen wir eine Materialienhandlung, welche den berühmten Schäfer'schen Balsam liefert, zur Linken eines unsrer ersten Bräuhäuser, das zugleich Fremde beherbergt „zum Prinzen Karl" H. 17. Wenige Schritte weiter wieder zur Rechten sieht man ein gutes Weinhaus „zu den 3 Königen" G. 23, und dicht daneben ein neues erhabenes Denkmal des Wohlthätigkeitssinnes, der seit allen Zeiten die reichen Bürger Augsburgs beseelte.

Die Gebrüder Ulrich, Georg und Jakob Fugger (schon in der St. Anna Kirche durch eine fromme Stiftung genannt,) haben 1519 wie die Inschrift über dem Thore sagt, hier in 6 graden Straßen 53 Häuser mit 106 Wohnungen bauen lassen, welche an arme katholische Einwohner zu einem jährlichen Zinse von 2 fl. abgegeben werden. Diese kleine Stadt, die Fuggerei genannt, erhielt 4 Thore, welche Nachts geschlossen werden, und einen öffentlichen Röhrbrunnen; 1584 ließ Markus Fugger auch das „St. Markus Kirchlein" herrichten, welches ein schönes Altarblatt von Peter Drummer, einem jungen Tiroler, und auf dem Chore ein Hautrelief in Solenhofer Marmor mit Darstellungen aus dem Leben Jesu enthält; ferner ein Benefiziat- früher auch ein eigenes Schul-Haus, und über dem Thore mit der Inschrift das Administrations-Lokal sämmtlicher fürstl. und gräfl. Fugger'schen Wohlthätigkeits Stiftungen.

Zunächst liegt uns jetzt die Kirche zu

St. Jakob. H. Nr. 25. (S. S. 50. und 52.)

Ursprünglich eine kleine Kapelle außer der Stadt in einem engen Hofe, wo sich Demagogen versammelten, die von ihr den Namen Jakobiner oder Jakobiten erhielten, war sie mit unter den von Herzog Welf 1083 zerstörten Kirchen (S. S. Peter und S. Moriz) 1548—55 neu erbaut, ward sie immer mehr und mehr vergrößert und endlich als Hilfskirche Eigenthum der Protestanten, in deren Besitz dieselben der westphälische Friede bestättigte. Sie ist 123 Schuh lang, hat einen hohen Thurm und eine Schlaguhr. 1605 stifteten fromme Bürger den Altar, der 100 Jahre nachher in seiner jetzigen Gestalt renovirt wurde. Die Orgel kam erst 1802 von einem hiesigen Künstler Wirth (jetzt in Petersburg ansässig) hinzu. An Gemälden enthält sie ein sehr altes Freskobild: Marias Tod. Die 12 Apostel und Christus in Fesseln, von Joh. Ulrich Mayer. Moses Johannes und der Apostel Paulus, von Joh. Sigm. Mayer.

Digitized by Google

Die Straße gegen das Thor ist den bairischen Bauern als Holzmarkt angewiesen, und bietet nur wenig Sehenswerthes. Lit. H. Nr. 53. befindet sich die dritte der Kleinkinder-Bewahr-Anstalten von denen wir schon oben sprachen, eröffnet am 2. September 1835 und gegenwärtig von etwa 100 Kindern besucht. Lit. H. Nr. 48. wohnt der ausgezeichnete königl. baierisch. Hofmedailleur J. J. Neuß, der eben so kunstvoll in edle Steine schneidet, als seine Medaillen allgemein gesucht sind. Eine neuere Wohlthätigkeits-Stiftung vom Säkularfeste der Reformation 1817 für 8 dürftige Familien oder dienstunfähige Dienstboten beider Confessionen steht Lit. H. Nr. 83.

Wir wenden uns nun links nach dem „Lauterleche." Hier sehen wir der großen Stadt Augsburg kleines

„Theater" Lit. H. Nr. 35.

an dem eigentlich nichts merkwürdig ist, als daß nichts Merkwürdiges daran ist. Die ersten Schauspieler waren wohl die Meistersänger, die sich schon 1665 einen Stadel für die Produktionen ihrer Gesänge an dieser Stelle bauen ließen. 1776 ließ die St. Martinsstiftung das gegenwärtige Haus, noch immer unter dem Namen Comödienstadel bekannt, mit einem Kostenaufwande von 21,147 fl. erbauen, den Anfoderungen des Publikums damaliger Zeit, aber keineswegs den unsrigen entsprechend. Das Auditorium faßt im höchsten Falle 1000 Menschen und der größt mögliche Ertrag ist 500 fl. Seit etwa 25 Jahren spricht man von dem Baue eines neuen.

Unser Weg führt uns jetzt am Lauterleche fort nach

„St. Maximilian." Lit. H. Nr. 295.

Von ihren Stiftern den Freiherrn Johann Georg, Hieronimus und Maximilian Fugger 1609 zur Klosterkirche der nahen Franziskaner bestimmt, wurde dieselbe nach der Sekularisation 1807, von König Maximilian 1810 zur Pfarrkirche für diesen Theil der Stadt erhoben, und mit dem Bilde des heiligen Max von della Croce beschenkt. — Die Kirche ist 124 Schuh lang, 60 hoch, und auf einer Seite 33, auf der andern 64 breit, massiv gebaut und geschmackvoll dekorirt. Die drei Hauptaltäre haben Gemälde von Rottenhammer, 1) Maria's Krönung, 2) St. Franziskus, 3) St. Borromäus. Das große Bild, welches die Stadt Jerusalem vor-

Digitized by Google

stellt, stiftete der selige Tabakfabrikant Schmid hieher. Eine schöne Bildhauerarbeit ist die Figur des heiligen Sebastian von Johann Petel.

Dicht daneben erblicken wir das

„allgemeine Krankenhaus." Lit. H. Nr. 247. u. 248.

Nach Rathsbeschluß vom 28. Januar 1755 erbaute der Stadt-Werkmeister Fink hier ein Zucht- und Arbeitshaus, das bis 1805 bestand, wo es in ein Militär-Hospital verwandelt wurde, bis es 1811 zu seinem gegenwärtigen Zwecke trefflich eingerichtet, und alle von der Reichsstadt her bestehenden Versorgungs-Anstalten und Stiftungen in ihm vereinigt wurden. Das Nothhaus, Pilgerhaus und der sogenannte unsinnige Gang d. h. das Tollhaus, sind ihm einverleibt und hiezu kam noch eine Gebäranstalt. — Das Ganze steht unter der Direktion eines Mannes, der unter den Wohlthätern armer Hülfsbedürftigen als erster Stern glänzt: Herr Hofrath Dr. Reisinger, der Stifter eines ambulatorischen Krankenvereins, der eine Augenheilanstalt und Krankenanstalt für Hausarme, Dienstboten und Handwerkgesellen in sich faßt, die unentgeldliche Hülfe und Arzneimittel empfangen. Der Fond dieser Anstalt wird jährlich vermehrt durch den Ertrag von 3 Concerten, die Dillettanten der höhern Stände unter der Leitung jenes würdigen Armen- und Kunstfreundes geben. —

Gehen wir nun dem untern Graben zu, so erblicken wir rechts den

„Schwedenberg,"

der schon zu der Römer Zeiten mit zur Fortifikationslinie gehörte, (S. S. 2. d. G.) seinen Namen aber von dem 1632 durch die Schweden angelegten Wege (jetzt eine bequeme Treppe) erhielt. —

Wer die zahlreichen und kostbaren Monumente des letzten Decenniums gesehen, wird kaum glauben, daß die kleine Figur am Eckhause H. 326 ein Denkmal ist, welches das 17. Jahrhundert einem Patrioten setzte. Doch ist es so. — Dieß Wahrzeichen unserer Stadt, „der steinerne Mann" genannt, hat die Bäckerzunft ihrem Mitmeister Conrad Hafner hieher gesetzt, der bei der Belagerung durch den bairischen Feldmarschall von Wahl 1634 — 35 (S. S. 118. 119. d. G.) von einem Thurme herab den Feinden seinen letzten Laib Brod zeigte, um sie vermuthlich über den in der Stadt herrschenden Mangel an Lebensmitteln zu täuschen, welche

Digitized by Google

Kriegslist ihm den rechten Arm, den ihm eine Stückkugel sammt dem Brode entriß, und bald das Leben kostete.

Links sehen wir

„das evangelische Waisenhaus" H. 228.

ein ehemaliges Gebäude des reichen Jakob Fugger, das seine Entstehung und Erhaltung zahlreichen Wohlthätern verdankt, die eine Denktafel im Hause namentlich aufführt. Seine gesunde Lage und der große schöne Garten dabei eignen es vorzugsweise zu seinem Zwecke, Kinder beiderlei Geschlechts hiesiger Bürger, jedoch ehelich und mit keinem Gebrechen behaftet, zu verpflegen, erziehen und zu unterrichten.

Kaum 100 Schritte davon ist der

„untere neue Gang,"

seit 1543 dem Verkehre der Vorstadt mit der Stadt eröffnet. Hier stand ehemals der sogenannte

„Fledermausthurm."

Jetzt ist hier vor allem zu betrachten der

„untere Brunnenthurm" C. 92.

dessen Wasserwerk von dem königlichen Salinen-Direktor von Reichenbach seit 1821 sehr vereinfacht wurde, und jetzt die untere Stadt stündlich mit 1500 Eimer reinen Quellwassers versieht, welches mittels zweier Saugwerke und Druckventile, die ein 14½ Fuß hohes und 6½ Fuß breites Wasserrad mit einer einfachen Kurbel oder Krummzapfen in Bewegung setzt, 102 Fuß hoch getrieben wird. Hydrauliker werden seine Besichtigung lohnend finden. Der Alterthumsfreund findet in seiner Nachbarschaft am Hause H. 333., die Seitenwand eines römischen Kinder-Sarkophages eingemauert, worauf 6 Kinder eingehauen sind, deren eines einen Kreusel (trochus) hält, und dessen lateinische Inschrift aus späterer Zeit ungefähr heißt: dieß alte Kunstwerk zeigt dir die Spiele der Kinder, doch jedes Alter und jeder Stand ist — Spiel. Man nennt diesen Platz zu den

„sieben Kindeln,"

das 7te jedoch mag wahrscheinlich im Sarge gedacht sein. — Haben wir nun noch das dicht dabei stehende 1610 unter dem

Namen Neid-Bad von Georg Mayer errichtete Badhaus betrachtet, das seit 1645 von einem spätern Besitzer Johann Rößle das

„Rößle-Bad"

genannt wird, weil es auch ein Rößchen im Schilde führte, so gehen wir über den untern Graben gerade nach dem

„Barfüßer-Thore,"

ehemals Sträflinger Thor genannt. Hier stand ein Thurm 1176 erbaut, zum Nachtheile des alterthümlichen Ansehens der Stadt, aber zum Besten der lebhaften Passage 1826 abgebrochen. Die Brücke über den Stadtgraben baute 1613 mit gewölbten Jochen Elias Holl.

An dieses schließt sich die

„Barfüßer-Kirche" Lit. C. Nr. 277.

an. Bischof Sibotho hatte 1243 die fratres minores ord. S. Francisci oder Gaudenter-Mönche in die Stadt gebracht (S. S. 30. d. G.) und sein Nachfolger Hartmann baute ihnen ein Kloster und diese Kirche, die nach manchem Besitzwechsel durch den westphälischen Frieden den Protestanten als Pfarrkirche verblieb, und 1618 von Holl restaurirt wurde. (S. S. 92. d. G.) Die Sakristei ward 1675 und die Emporkirche oder der sogenannte hohe Bau 1680 aufgeführt. Sie ist 79 Schuh breit, eben so hoch, 192 Schuh lang, und hat keinen Glockenthurm, sondern die 820 Pfund schwere Glocke vom Stadt-Glockengießer Lüßjack 1784 gegossen hängt unter einem kleinen Dache, vom Dachstuhle allein getragen. Im Innern ist sehenswerth vor allem: Die Orgel, die Andreas Stein in den Jahren 1755 u. 56 erbaute und der hiesige Orgelmacher Senft 1806 reparirte, wobei er den Sitz des Organisten, der früher dem Altare den Rücken wendete, umdrehte. Der mühsam gearbeitete 60 Schuh hohe Haupt-Altar und die Kanzel sind von einem Schreiner-Meister Friedr. Rudolph. Auf der letzten steht der schön gearbeitete Jesusknabe von Georg Petel. Das höchst künstliche Altargitter verfertigte der Kunst-Schlosser Joh. Sam. Birkenfeld, und wurde von dem Kaufmanne Peter Laire hieher gestiftet. Eine andere Stiftung erhielt die Kirche von Jakob Riedler und Barbara Endlerinn an dem marmornen Taufsteine, der sich 1446 am Chor-Altare als Weihestein befand.

Digitized by Google

Unter den zahlreichen Grabmonumenten in dem Kreuzgange und Denksteinen in der Kirche zeichnet sich vorzüglich jener vom Grabe der schon oben genannten Elsbeth Rehlinger aus, deren Asche in der 1825 abgebrochenen St. Alexis Kapelle ruhte. Die Gemälde, sämmtlich in neuester Zeit von dem berühmten Restaurateure, dem königlichen Gallerie-Conservator Herrn Aigner gleich denen in der Kirche von St. Anna restaurirt, nennen höchst schätzbare Meister. Die Deckenstücke sind von J. Bergmüller. Das Altarblatt von Gottfried Eichler: die Einsetzung des Abendmahls. Ihm zur Seite die Kinder Israels in der Wüste und Johannes der Täufer, angeblich von J. v. Spielberg. Hinter der Kanzel: Das jüngste Gericht, von Johann Heinr. Schönfeld; dann eine Hochzeit zu Canaan und ein Christus im Tempel, deren Meister unbekannt. Von Johann Walch aber ist die Copie Luthers in Lebensgröße nach L. Cranach. Im Chore 5 Gemälde von Heiß: die Hochzeit zu Kanaan, die Verklärung, die Geburt und die Taufe Christi, und Mariä Verkündigung. Von Diepenbeck Isaks Opfer. Gegenüber 4 Bilder von Isak Fisches: Christus am Oelberge vor dem Richter, dessen Kreuzigung und Auferstehung. Nebst einem 6ten Bilde von Heiß einem Ecce homo, deßgleichen einem solchen von Mart. de Vohs, einem Sandrat Jakobs Traumgesicht, Rottenhammer Prophet Elias, 2 Oelbergen von Seb. Rizzi, besitzt die Kirche noch 2 Kopien nach Rembrand, Christus vor den Richtern und die Kreuzabnahme und mehrere von ungenannten Meistern; Augsburg 1703 vom Feinde erobert, Christus unter den Kindern und ein Salvator mundi. Werthlos sind die Darstellungen aus der biblischen Geschichte von Abraham Sinnacher und Andreas Löscher an der Emporkirche. —

„Das Klostergebäude" C. 356.,

welches seit dem allgemeinen Auszuge der Augsburger Clerisei 1557 (S. S. 104, d. G.) seinem ursprünglichen Zwecke entfremdet wurde, da die Minoriten- oder Barfüßer-Mönche 1548 nicht wieder kehrten, wurde, wie eine Inschrift im vordern Gange sagt, vom Magistrate aus frommen, milden Sinne Christo geweiht, und der 1448 gegründeten sogenannten St. Jakobs-Pfründe für verarmte Krieger aus den höhern Ständen als Wohnort zugewiesen, wozu sie noch gegenwärtig dient. Nur der ursprüngliche Zweck ging ganz verloren, den 1stens sind die Pfründner keine Krieger,

Digitized by Google

sondern mit unter auch Frauen aus dem Bürger- und Dienststande und 2tens können sie nicht so ganz verarmt sein, da mit Ausnahme dreier Freikammern, der Höwart'schen, Mehlingen'schen und der Imhoff'schen sämmtliche Pfründner, (wohl nahe an 50) 428 fl. 15 kr. für eine eigene Stube nebst Kammer, und 288 fl. für ein Zimmer mit gemeinschaftlicher Kammer als Einkaufs-Summe zu bezahlen haben. Dafür erhält der Pfründner aber wochentlich 1 fl. 45 kr. und 4 Pfund Roggenbrod; die Besitzer eigner Stuben auch noch eine Klafter Holz.

Das steinerne Standbild des Apostels Jakobus im Hofe ist von Ingerl. Dem Eingange der Barfüßer-Kirche gegenüber ist die alte Druckerei von Moy, welche die seit vielen Jahren beliebte Augsburger ordinaire Postzeitung druckt.

Von hier aus führen uns wenige Schritte nach dem

Kloster zu Maria Stern oder Sancta Clara.

C. 272. (S. S. 50. und 104. d. G.)

Bischof Friedr. Speth von Thurnegg schaffte 1315 die Begulnen (auch Begharden genannt) eine Art Nonnen, die jedoch in Privathäusern wohnten, ab, machte Franziskanernonnen aus ihnen, und wieß ihnen an dieser Stelle einen gemeinschaftlichen Wohnort an. Die Kirche jedoch wurde erst 1575 erbaut, und enthält ein Altarblatt von J. G. Bergmiller, St. Elisabeth, die Kanzel von Bernhard Bendel ist schön gearbeitet. Seit 1828 darf das Kloster gleich dem von St. Ursula wieder Novizinnen aufnehmen, die den weiblichen Volksschulen der Pfarrei St. Moriz und des Buchstabens H. von St. Maximilian als Lehrerinnen vorstehen.

Treten wir nun wieder heraus auf den freien Metzg-Platz, so fällt unser erster Blick auf das

„Metzger-Haus" Lit. C. Nr. 243.

für dessen Zweckmäßigkeit der Name des Erbauers Elias Holl genügend spricht. (S. S. 81. d. G.) Wohl schwerlich möchte ein anderer Baumeister damaliger Zeit im Stande gewesen sein, die Schwierigkeiten so glücklich zu überwinden, die sich diesem Baue entgegenstellten. Das Fundament steht nemlich 2½ Fuß tief im Brunnenwasser, welches heraus zu pumpen 2 große Ziehbrunnen und eine 350 Schuh lange Bachmutter erforderte; „eine mächtig große Arbeit" nach seinen eig'nen Worten. Nachdem es 1609 er-

Digitized by Google

baut, und 1643 niedergebrannt war, wurde es ganz dem ersten gleich wieder aufgeführt, ist 200 Fuß hoch und trägt das bekannte Stadtwappen von Bronze. In der Vorhalle ist eine große Bratmaschine, und der skeletirte und wieder mit der Haut bekleidete Kopf eines Maststückes, welches am 30. August 1829 bei der Anwesenheit Se. Majestät des Königs Ludwigs auf dem Exercierplatze ganz gebraten, und das Fleisch unentgeldlich vertheilt wurde.

Im Innern stehen 126 Fleischbänke, deren Reinlichkeit als Muster für manche größere Städte dienen könnte. Unter diesen sind zwar nied're aber kühle Keller. Gleich den Webern erhielten die Metzger das Recht, auf ihrem Zunfthause Wein zu schenken. Der erste Stock faßte die Räume der ehemals berühmten Kunstschule von Augsburg, unter deren gefeierten Namen Künstler wie G. Philipp und Christian Rugendas, Eichler, Bergmiller, Holzer ꝛc. glänzen. Gestiftet zu Anfang des 18. Jahrhunderts, und von Kaiser Franz I. mit großen Freiheiten versehen, wurde sie nach einem Jahrhundert ihres glänzenden Bestehens mit der polytechnischen Schule zu St. Katharina vereinigt. Im ersten Saale ist noch eine allegorische Freske von Huber zu sehen, Saturn vorstellend der die Zukunft enthüllt, und Minerva mit ihren Genien, die unter Merkurs Frohlocken die Mißgunst und Thorheit in den Abgrund stürzt.

Das nahe Schlachthaus, was seit den ältesten Zeiten an der Klostermauer von Maria Stern stand, wurde erst 1719 an seiner jetzigen Stelle erbaut.

Außer der Material = Handlung Lit. C. Nr. 253, welche den bekannten Schauer'schen Balsam verkauft, und dem nahen Weinhause zur Weiberschule C. 182, von seinem Gründer Mathäus Wepfenhäuser 1651 zum ABC genannt, haben wir noch den

„Georgs = Brunnen"

auf diesem Platze zu besichtigen, der aus alten und neuen Gußwerken zusammengesetzt, 1833 vom Magistrate an der Stelle eines schadhaften Röhrkastens aufgerichtet wurde. Der Brunnen besteht aus 19 Eisengußtheilen, die auf dem herzogl. Leuchtenbergischen Hüttenamte Obereichstädt gegossen und hier im obern Brunnenthurme zusammengesetzt wurden. Die 4 Larven an den Füllungen der Säule waren an dem ehemaligen Schertleins = Brunnen bei St. Ulrich angebracht. Das marmorne Standbild dieses Kriegs=

Digitized by Google

obersten (S. S. 101. d. G.) von jenem Brunnen aber kam nach seinem ehemaligen Schlosse Burtenbach, jetzt Eigenthum des Herrn Friederich von Halder. Das 7 Fuß hohe Standbild des Ritters Georg mit dem Lindwurme in Bronze wiegt 1600 Pfund, stand als Schutzpatron auf der alten Patriziatstube, (S. S. 249.) und wurde der Stadt vom Handelsstande zum Geschenk gemacht, als er jenes Gebäude ankaufte, abbrach und seine Börse erbaute.

Gehen wir nun den Perlachberg hinauf, so treffen wir auf das

„Bäckerzunfthaus." C. 18.

Das in unserer Geschichte (S. 80.) erwähnte, lag dem gegenwärtigen gegenüber, und wurde, als es durch diesen im italienischen Style gehalt'nen Bau Holls 1602 überflüssig wurde, an Privaten überlassen. Sein Aeußeres bietet die Ansicht vieler Kaufläden. Sein Inneres hat gleich allen Zunfthäusern eine Weinschenke, und in dem größten Zimmer, das nur zu Versteigerungen, Sehenswürdigkeiten ꝛc. gebraucht wird, ein interessantes altes Gemälde, eine Berathung der Zunft-Angelegenheiten vorstellend. Und so befänden wir uns denn wieder auf unserem Ausgangs-Platze, um nach kurzer Ruhe die zweite an Merkwürdigkeiten eben so reiche Hälfte der Stadt zu durchwandern.

Zweiter Tag.

Wir beginnen unsre neue Tour durch die Carolinenstraße, (ehemals Weißmalergasse, siehe das Bild). Wo wir nur einige Häuser zu beachten haben. Zur linken das v. Höslin'sche Lit. D. Nr. 44. wegen seiner schönen alten Bildwerke am Erker. In demselben die große Kollmann'sche Buchhandlung, in deren reichem Verlage unter andern die bekannte religiöse Zeitschrift Sion erscheint. Zur Rechten C. 32. die Engel-Apotheke des Herrn Dr. von Alten, bekannter Schriftsteller im Fache der Naturkunde, und Besitzer schöner mathematischer, physikalischer Instrumente, und chemischer Apparate, einiger schätzbarer Glasgemälde von Alb. Dürer, und Sammler zoologischer, zootomitischer, botanischer und mineralogischer Seltenheiten, so wie eines vollständigen Waaren-

Digitized by Google

Muster-Kabinets. Das Haus daneben Lit. C. 33. hat ein merkwürdig schönes Gemälde: der englische Gruß, wie man sagt aus der florentinischen Schule. Rechts geht man den Schmidtberg hinab, von wo aus man auf die Haar- oder Haartbrücke gelangt, wo das Seite 103 erwähnte Franziskaner-Nonnenkloster Lit. C. Nr. 231. mit einem kleinen Kirchlein stand, woraus 1538 ein zweites Findelhaus gemacht wurde. Rechts erblicken wir den Obstmarkt, wo besonders Freitags ein lebhafter Verkehr mit den würtembergischen Obsthändlern ist, das „Bickel'sche Kaffeehaus" D. 73; die v. Jenisch nnd Stage'sche Buchhandlung, das schöne Gasthaus „zum Eisenhut" D. 72., „zu den drei Rosen" im Schönfelderhofe D. 96., ein ehemaliges Eigenthum der Nonnen zu Oberschönenfeld, das sie auch in den Kriegsjahren um 1550 bewohnten, als sie aus ihrem Kloster flüchteten.

Und nun überschreiten wir die Grenzen der ersten Römerstadt, wie sie uns're Geschichte S. 2. u. 16. angiebt, wofür besonders die bei Planirung des Obstmarktes 1834 aufgefundenen zum Theil mannshohen unterirdischen Abzugskanäle und Cloakenleitungen, so wie der an römischem Baumateriale kenntliche Rest der Mauer im Thale auf dem Obstmarkte sprechen. Hier stand das Königsthor (S. 17.), das erst im 16. Jahrhundert eingegangen ist und auf die Straße „hoher Weg" genannt, führte die schon zu Römers Zeiten vorhanden war. Daneben die

„Königspfalz," (S. S. 17.)

später Wohnung des Reichsmarschalls. (S. S. 30.) Noch jetzt steht da ein uraltes Gebäude, ähnlich einer Ritterburg das von Balthasar Eggenberg erbaut nebst der mit Thurm und Glocke versehenen Kapelle der heiligen Pantaleon und Antonius D. 83. seit 1687 Eigenthum der Familie von Imhof ist. (Siehe das Bild). Die Hintergebäude der nebenstehenden St. Afra-Apotheke (D. 84.) schließen sogar noch den Königsthurm in sich, indem die heilige Afra unter dem römischen Landpfleger Cajus gefangen, gesessen haben soll; ja man bezeichnet sogar noch den jetzt als Weinkeller dienenden Kerker.

Von dieser Gegend dürfen wir nicht scheiden, ohne das reiche Gewölbe der rühmlichst bekannten Augsburger-Silberwaaren-Fabrik von Seethaler C. 44. zu betrachten; dann gehen wir über den Mauerberg, der seinen Namen von den im 12. Jahrhundert

Digitized by Google

erbauten und wieder niedergerissenen (S. S. 26.) Stadtmauern erhielt, wovon jedoch nur noch Reste sichtbar sind, da dieselbe im 14. Jahrhunderte weiter ausgedehnt wurden. (S. S. 81.) Am Fuße desselben steht das

„Mauerbad," C. 138.

das nach dem Juden- oder Rabbenbade das älteste ist, eine eingefaßte Mineralquelle besitzt, und seit seinem Entstehen 1406 fast ununterbrochen im rühmlichsten Betriebe war, da es auch allen Anforderungen der neuesten Zeit durch trefflich eingerichtete Douche,- russische- und Dampf-Schwitz-Bäder genügt.

Von da gelangen wir an die „Hühnertreppe," 1534 als Prügelweg angelegt, und daher spottweise so genannt; hier treffen wir ein neues Weinhaus „zum Schlosse Lichtenberg" G. 39., von seinem Gründer Gottlieb Krüger als Gegensatz zu jenem ältern zum ABC an dem Metzgerhause, zum XYZ genannt.

Nahe dabei ist die

„königliche Sternwarte." C. 66.

Nach dem Plane und unter der Leitung des als Astronomen rühmlichst bekannten verstorbenen Domkapitulars Augustin Stark, wurde dieß Gebäude auf Kosten des Aerars fünf Stockwerke hoch gebaut. Im ersten befindet sich ein Erdbebenmesser (Eclyometer), der sich durch drei Etagen herabzieht, indem er im vierten Stockwerk auf dem Pfeiler befestigt ist, der 24 Schuh hoch durch alle Etagen geht, und auf dem die fünfte, das Hauptobservatorium ruht, das ganz mit Blech beschlagen ist, und vermittelst einer Kurbel sanft und leicht nach jeder Lage, ja selbst horizontal gedreht werden kann. Der zweite Stock enthält ein heizbares Arbeitszimmer, der dritte ist zu optischen Versuchen mit dem Sonnenmicroscop so eingerichtet, daß er durch Läden vollkommen verfinstert werden kann. Im vierten ist ein sehr solider Bogen gesprengt, auf dem nebst dem mittleren Hauptpfeiler der fünfte Stock ruht. Von dem Thurme aus führt ein langer Gang zu einem Häuschen auf die Stadtmauer, das mit einem Blitzableiter versehen ist. Vermittelst der hier aufgestellten Instrumente kann man die Richtung und Stärke des Windes bestimmen. Wen die nähere Besichtigung dieses trefflich eingerichteten Gebäudes und seiner reichen Sammlung von Beobachtungs-Instrumenten, die theils königliches

Digitized by Google

Eigenthum, theils Vermächtniß des obenerwähnten Herrn Domkapitulars sind, besonders interessirt, hat sich an dessen würdigen Nachfolger, den gelehrten Herrn Pater Benediktiner Stephan Postelmeier zu wenden.

Eben so interessant wird dem Alterthumsfreunde die Beschauung der neben diesem Gebäude stehenden alten

St. Aegidien- oder St. Gilgen-Kirche C. Nr. 67.
(S. S. 16. d. G.)

sein, die Bischof Siegfried um's Jahr 1000 an der Stelle eines römischen Silvan-Tempels als Pfarrkirche erbaute, später vom Winde umgerissen, von Bischof Herrmann 1097 wieder hergestellt, und zuletzt von dem berühmten Arzte Raimund Minderer 1606 (wie die Inschrift sagt) renovirt wurde. Jetzt dient sie zum Gewerbsbetriebe eines Glockengießers.

Eine anderes alterthümliches Kapellchen in dieser Nachbarschaft ist die von dem Custos Eberhard von Randeck 1379 — 81 erbaute

„St. Barbara-Kapelle," C. 73.

welche später von frommen Wohlthätern öfters restaurirt, nach 1829, wo der letzte Gottesdienst darin gehalten worden, in Privathände überging. In dieser Gegend befindet sich C. 68. die erste der 5 hiesigen Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten, eröffnet am 16. Juli 1834, und gegenwärtig von nahe an 100 Kindern besucht.

Treten wir nun durch das vordere Pfaffengäßchen, dessen Namen aus dem 13. Jahrhunderte herstammt, weil der hohe und niedere Klerus der Domkirche die bis zum 15. Jahrhunderte hier erbauten Wohnhäuser und Gärten bewohnte, auf den Domplatz, seit 1806

„Karolinen-Platz,"

so erblicken wir zuerst zur Rechten, die ehemalige Domkustorei, jetzt Residenz des jeweiligen hochw. Herrn Bischofs von Augsburg Lit. C. Nr. 49. Daran stößt die

Hauskapelle zu St. Michael

von einem Domherrn Joseph Gostold mit einem Glockenthurm und Beneficium versehen, von einem anderen, dem Grafen von Greifenklau verschönert, welche, seit 1812 Eigenthum des Hausbesitzers C. 48., dem jeweiligen Herrn Bischofe gegen eine Jahres-

Digitized by Google

miethe zum öffentlichen Gottesdienste am St. Georgen und Michaelistage überlassen wird.

Um den an historischen Merkwürdigkeiten so reichen Platz ganz zu umgehen, biegen wir in die St. Johannisgasse ein. Hier stand die Kirche zu St. Johann (erbaut 956, durch den heiligen Ulrich, niedergerissen 1809). Zu dem Hause Lit. D. 92. gehört eine

„Hauskapelle zu Maria Schnee,"

1727 von dem Rathskonsulenten Jakob Zimmermann erbaut, und mittelst Stiftungs-Briefes dotirt. Laut Vormerkung im Hypothekenbuche darf dieselbe nebst ihren Paramenten, Altare, Tabernakel und Betstühlen nie in protestantische Hände fallen. In dem Hause D. 95. wurde am 15. Oktober 1465 Dr. Conrad Peutinger geboren (S. S. 93), dessen Tabula Peutingeriana, welche die Militärstraßen durch den größten Theil des weströmischen Reichs angibt, sein Andenken bis heute rühmlichst erhalten hat. Er starb am 24. November 1547 und wurde in der von Konrad Miner 1357 erbauten Kapelle zu den heiligen 3 Königen an der Domkirche beigesetzt, dieselbe jedoch niedergerissen und so sein Grabmal zerstört. Von seinen reichen Sammlungen von Denkmalen aus den Zeiten der römischen Kolonie, sind in seinem Hause, dem sogenannten „Peutinger-Hofe, nach dem jetzt auch die Straße ihren Namen erhalten, noch schätzbare Ueberreste eingemauert. Ein Merkur mit dem Bocke und dem Hahne, ein dem Aelius Crispus und der Julia geweihtes Denkmal, eine andere steinerne Grabdecke, mehrere römische Inschriften ꝛc. Gehen wir an dieser Häuserreihe fort, so treffen wir das Weinhaus „zum goldenen Anker" D. 129. Daneben das stets besuchte Kaffeehaus von König, diesem gegenüber den Burggrafenthurm, wo sich das Paßbureau befindet, am Ende der Straße die ehemalige

„Hofkapelle zu St. Lamprecht oder Lambert,"

erbaut von Bischof Friederich um 1500 D. 120. (S. S. 115.) die jetzt geschlossen ist, und außer einigen schönen Deckengemälden und einem heiligen Grabe von J. G. Bergmüller nichts sehenswerthes enthält.

Desto mehr aber bietet die

Digitized by Google

bischöfliche Residenz (oder bischöfliche Pfalz),

welche von Bischof Bruno in Mitte des 11. Jahrhunderts erbaut, seit 1812 als königliches Eigenthum, auch königliche Residenz genannt wird, da die Hauptfronte des ersten Stockwerkes zur Aufnahme der allerhöchsten Herrschaften eingerichtet ist, und auch schon öfter von denselben bewohnt wurde. Außer den in unsrer Geschichte (S. 17, 64, 78, 99.) erwähnten Merkwürdigkeiten, worunter besonders die Verlesung der Augsburgischen Confession (S. S. 100.) zu zählen ist, sind noch der schönen Fresken auf der Treppe und im Speisesaale von Bergmiller zu gedenken. Den steinernen Balkon ließ der letzte bischöfliche Bewohner Fürst Clemens Wenzeslaus zum Gedächtniß der Anwesenheit Pabst Pius VI. 1782 errichten, der von hier aus dem Volke in der 3fachen Krone den Segen ertheilte. Im zweiten Stockwerke und den sämmtlichen Neben-Gebäuden sind die Bureaus der königlichen Regierung für Schwaben und Neuburg. Im innern Hofe befindet sich die Reitschule und der Hofgarten; Um einen Theil des letzten läuft eine Ringmauer römischen Ursprungs, wofür sich bei der Abtragung zum Behufe der Anlage der neuen Straße 1823, Beweise fanden. Auch soll im Residenz-Garten ein römisches Schmelzwerk, so wie auf dem nahen Platze des jetzigen königlichen General-Kommissariats-Gebäude ein römisches Getreide-Magazin gestanden haben. Auf dem Domplatze oder Frohnhof stand das Forum, der Porticus, die Basilica der Römer (S. S. 3.) Später wurde der obere Theil zu einem Kirchhofe gemacht. Auf dem untern Theile dieses Platzes wurden Tourniere gehalten (S. S. 68.) und Geschlechtertänze aufgeführt, (S. S. 93.) 1807 wurde der Kirchhof weggeschafft, und 1809 der ganze Platz zum Exerzier-Platze des Militärs hergerichtet. Die Domschule zu Ende des 8ten Jahrhunderts von Bischof Simbert errichtet, muß im 9ten und 10ten Jahrhundert schon sehr berühmt gewesen sein; Ludwig das Kind wurde hieher geschickt und der heilige Ulrich empfing hier seine Bildung.

Die hohe Domkirche zu unserer lieben Frau

ist so reich an historischer Bedeutung, wie an Kunstschätzen (siehe das Bild), daß ihre Besichtigung unsre ganze Aufmerksamkeit um so mehr in Anspruch nimmt, als sie ohne Zweifel nach dem St. Gallus Kirchlein das älteste der jetzt noch vorhandenen

Digitized by Google

Gebäude Augsburgs ist, da ihre erste Entstehung aus dem römischen Porticus (S. S. 10. u. 15. d. G.) von Geschichtsforschern schon in das Jahr 312 nach Christi Geburt verlegt wird. Da spätere Bischöfe zu verschiedenen Zeiten Vergrößerungen und Verschönerungen vornahmen, so mußten diese, obwohl meist im gothischen Style doch jenen Mangel an Uebereinstimmnng zur Folge haben, der jetzt an dem Ganzen sichtbar ist. Was wir davon mit Gewißheit anzugeben vermögen, ist etwa kurz Folgendes: Zu Ende des achten Jahrhunderts weihte Augsburgs zwölfter Bischof, der heilige Simpert den Dom zu Ehren der seligsten Jungfrau Maria am Abende vor Michaelis ein. Bischof Luitholf baute die eingestürzte, nach andern abgebrannte Kathedrale mit Hülfe der heiligen Adelheid, Kaiser Otto I. Wittwe etwa 200 Jahre nachher (994) wieder auf: Bischof Brunno erweiterte den Chor zu Anfang des 11. Jahrhunderts, und Heinrich II. ließ 1050 — 59. die Kreuzgänge erbauen. Sein Nachfolger Embriko fügte 1074 an den Bau eine St. Gertraudskapelle mit einer Probstei, und gab dem Dome zwei spitze Glockenthürme (1064 — 75), und wieder haben wir es einer sinnreichen Erfindung Holls zu verdanken, daß einer davon wieder auf festem Grunde steht. In beiden Thürmen sind gegenwärtig 11 Glocken, deren größte von 95 Zentner, 1467 von Bischof Peter gestiftet wurde. Unter den ältesten sind namentlich 2 mit 4 Oeffnungen am obern Theile, deren schmetternder Klang dem Ohre wehe thut. Den Chor gegen Westen baute Silbotho 1229, und Friedrich Späth von Thurnegg ließ 100 Jahre nachher, den ganzen Bau erhöhen. Unter Marquard von Randek kam um 1356 auch noch der Chor gegen Osten im italienischen Style hinzu, wodurch die St. Gertrauds-Kapelle mit der Domkirche verbunden wurde (S. S. 50. d. G.); 1406 ließ Bischof Eberhard den Thurm, in welchem die von den Präsenzgeldern sogenannte silberne Glocke hängt, mit Blei decken und eine messing'ne Kugel darauf setzen, die 23 Metzen hält. 1410 wurde der Chor gegen Osten unter Anselm gewölbt, unter Peter von Schaumburg seinem Nachfolger durch den Abbruch der St. Jakobskapelle erweitert, und als vollendet eingeweiht 1435. — 1599 endlich wurde der erste, 1609 aber der zweite Thurm mit Kupfer gedeckt durch Bischof Heinrich von Knöringen. Die Bronzethüren an der Südseite wurden durch die 12 Hausgenossen (Gehilfen?) des Münzmeisters gestiftet und wahrscheinlich auch gegossen um 1072 unter Embriko. Dieß treff-

Digitized by Google

liche Werk der Gußkunst des frühesten Mittelalters, in 35 Felder abgetheilt, worauf die Schlange im Paradiese, Adam und Eva mit dem Apfel, und Centauren abgebildet sind, wurde unter andern auch von Quaglio in München lithographirt. Treten wir nun am südlichen Hauptportale ein, das 1556 gefertigt wurde, so sehen wir die beiden Pfeiler mit Figuren von Patriarchen und Propheten bedeckt; zur Rechten und Linken die 12 Apostel mit unbekannten Wappenschilden an den Fußgestellen, auf der Spitze der Mittelsäule die heilige Jungfrau mit dem Jesuskinde. Die zwischen der Spitzwölbung befindlichen 36 Figuren sollen die Genealogie Christi nach Mathäus vorstellen; die 3 Abtheilungen der innern Spitzwölbung enthalten die Geschichte Mariens nach der Vorstellung des Mittelalters. Endlich der Giebel, die Darstellung des jüngsten Gerichts. — Beim Eintritte in die Kirche fällt unser Blick zuerst auf ein erst kurz aufgestelltes Ecce homo von Petel. Daneben eine Gedächtnißtafel zum Andenken der Anwesenheit Sr. Heiligkeit Papst Pius VI. 1782, und ein Oelberg, gute Bildhauerarbeit von Holz. Auch die durchbrochene Gallerie ist bemerkenswerth. Hinter dem Chore rechts fortgehend, finden wir mehrere Kapellen. Sehenswerth ist in der zweiten die Versuchung Christi, Bild von J. H. Schönfeld und ein altes griechisches Madonnen-Bild. In der St. Annenkapelle der Sarkophag von Bronze des Bischofs Wohlfarth; in der St. Conradskapelle ein Christus am Kreuze, vor dem ein Bischof kniet, aus mehreren Arten Marmor zusammengesetzt. In der St. Gertraudenkapelle ein schön gemaltes Fenster, jedoch leider größtentheils vom Altare bedeckt. In derselben ein Christus am Oelberge aus Stein gehauen über dem Begräbnisse des Bischofs Heinrich von Lichtenau. Diesem gegenüber im Gange ist das Grab des leztverstorbenen Bischofs J. A. von Riegg mit einem verschlossenen Denksteine in der Mauer, der durch ein herrliches, von demselben der Kirche vermachtes Bild: eine Kreuzausführung von Hannibal Caraccio oder Domenichino geschmückt ist. Die nächste Kapelle ist St. Vitals und St. Martins, deren Stifter, der Bischof Peter von Schaumburg unter einem steinernen Sarkophage liegt, den ein Gerippe schließt; das zweite Grabmal in derselben birgt den Bischof Joh. von Wertemberg. In der letzten (St. Wolfgangskapelle) ist noch ein Grabmal des Bischofs Joh. Christoph von Freiberg zu sehen. — Unter den 5 Bildern in diesem Gange ist vorzüglich das mittelste von Amberger ausge-

Digitized by Google

zeichnet, Maria mit dem Kinde zwischen St. Ulrich und St. Afra vorstellend, und darunter die Heiligen Digna, Eunomia, Eutropia und Dionys. In der Chorsakristei hängt eine heilige Dreieinigkeit von Peter Candid, und ein Portrait Herzog Rudolphs von Merian. Treten wir nun heraus auf den östlichen Chor. Das Altarblatt Mariä Himmelfahrt, rechts daneben Mariä Heimsuchung, das Jesuskind in der Krippe, dann an den Seiten-Altären der heilige Hieronimus und die Versuchung Christi sind sämmtlich von Heinr. Schönfeld. Sehenswerth sind auch die Sitze des amthaltenden Priesters und seiner Leviten an der Epistelseite, jedoch leider sind sie sehr beschädigt. An beiden Seiten der Chortreppe befindet sich das Grabdenkmal des Bischofs Aler. Sigmund von Ign. Ingerl, und von hier betreten wir das Innere der Kirche, das auf 56 Säulen ruht, deren Knäufe mit Figuren und Laubwerk reich geziert sind. An der ersten rechts ein Bild Marias mit dem Jesuskinde, und St. Elisabeth von einer Frau, und diesem gegenüber links Jesus von einem Manne verehrt mit der Jahreszahl 1480. Am letzten Pfeiler nördlich Jesus Maria und St. Christophorus von J. Rottenhammer. An den übrigen die 12 Apostel von J. G. Bergmüller. Im Schiffe zunächst dem Herz Jesu Altare befindet sich die Pfarrsakristei, in deren Kapelle die Bilder St. Josephs und Christi Geburt von Joh. Knappich, und Christus am Kreuze mit den Schächern von Christoph Schwarz hängt. — Ein höchst interessantes Denkmal neuerer Kunst aber ist das am untern südlichen Ausgange befindliche große Fenster, dessen beschädigte Glasmalereien der hiesige Künstler Herr Johann Walch theils restaurirte, theils durch neue ergänzte, so wie Herr Bildhauer Fröhlich die gothischen Steinhauerarbeiten aufs bewundernswürdigste neu dazu verfertigte. In seiner Nähe hängt noch ein großes Bild, Christi Auferstehung von Mettenleitner, und dicht dabei das jüngste Gericht von unbekanntem Meister. Auf dem Chore gegen Westen ist zu sehen: a) Bischof Luitholphs Grab, b) ein thurmförmiger Altar vom Anfange des 15. Jahrhunderts zierlich durchbrochen in 3 Abtheilungen mit kunstlosen Holzfiguren, aber schätzbaren Gußbildern von Christus am Kreuz, Maria und Johannes; c) ein steinerner Bischofsstuhl von geschmackloser Arbeit aus dem Mittelalter, den man nicht selten schon für einen Praetorstuhl aus den Zeiten der Römer ausgab; d) ein Bild des Messelesenden St. Ulrich vom Jahre 1459; e) in der Karanstoßenden Sakristei ein Jesuskind von

Digitized by Google

Petels Meisterhand. Im untern Gange hängt die in chronologischer Hinsicht sehr schätzbare Sammlung der Bildnisse sämmtlicher hiesiger Bischöfe, von Sosimus dem 2ten (denn als 1ster wird von vielen S. Dionysius angenommen) bis auf den letztverstorbenen 72sten Ign. Albert von Riegg. In der St. Katharinenkapelle im Kreuzgange steht noch ein ausgezeichnetes Basrelief von G. Petel, die Geburt Christi von 1564. Im nördlichen Schiffe der Kirche haben wir noch zu betrachten: a) die gräfliche Pollheim'sche Kapelle mit Deckengemälden von Bergmiller; b) ein Porphyr Altar an dem Pfeiler der abgebrochenen St. Jakobskapelle von Petel; c) ein gemaltes Fenster über dem Eintritte in den Kreuzgang: Christi Menschwerdung und Marias Verklärung, in der Mitte eine abgelaufene Sanduhr mit den Worten: „die Zeit allhin," d) den Kreuz-Altar mit dem Begräbnisse des Bischofs Späth von Thurnegg, und einem Altarblatte, Christi Geißlung von einem unbekannten Meister. In dem silberreichen Domschatze zeichnet sich eine Geburt und Abendmahl Christi in getriebener Arbeit aus, eine höchst kostbare, reich vergoldete und von Juwelen strotzende Monstranz von Gwinzer 1752 für Bischof Alex. Sigmund verfertigt, und 2 Bouquets von Perlmutter, angeblich von dem berühmten Hamilton verfertigt. An Reliquien besitzt die Kirche nebst einigen Häuptern von Märtyrern: a) einen Gürtel der heiligen Königin Hemma, den sie dem Schweizer Apostel St. Wittgar schenkte, b) einen kleineren aus ähnlichem Stoffe mit einer Schließe und unlesbaren römisch-karolingischen Schriftzeichen unterwebt. c) 2 seidne Meßgewänder St. Ulrichs ꝛc. Entfernen wir uns nun aus diesem erhabenen Gotteshause durch die nördliche Pforte, so sehen wir dieser gegenüber noch ein großes Bild von Preda: Wiens Entsatz, und bewundern endlich von außen das kunstreiche Gegenstück des südlichen Portals, das der Umschrift zufolge Chunrad von Randegg 1346 verfertigte. Unter den Hauptfiguren ist die Kaiserin Adelheid rechts kenntlich, links St. Ulrich und Afra. Die Basreliefs im Innern des Spitzbogens zeigen Scenen aus Marias Leben, die 5 Abtheilungen am obern Theile der Façade Maria mit dem Jesusknaben auf dem Throne. Vor ihr kniet Salomon; die 4 großen und 12 kleinen Propheten.

Digitized by Google

Und nun zur untern Stadt durch das

Frauenthor Lit. D. Nr. 407.

Dieses ist noch das einzige von den innern Thoren der Stadt, welches stehengeblieben ist. Es wurde 1276 erbaut. (S. S. 27.) Kager hatte hier Fresken angebracht, wovon jedoch nichts mehr zu erkennen ist. Das Haus daneben D. Nr. 57. war die ehemalige Dompropstei in dessen Garten ein römischer Tempel, den Parzen geweiht, gestanden haben soll. — Biegen wir rechts in die Carmeliter-Gasse, wo einst ein Kloster dieses Namens und die schönste Kirche im modernen Style stand, die jedoch abgetragen wurde. Was unsre Aufmerksamkeit vorzüglich in Anspruch nimmt, ist das berühmte Etablissement Lit. E. Nr. 161. aus dem die am weitesten verbreitete deutsche, im wahren Sinne des Wortes „allgemeine Zeitung" hervorgeht. Eine große Schnelldruckmaschine von König und Bauer, die 1100 Exemplare in einer Stunde liefert, und 4 kleinere werden täglich durch eine englische Dampfmaschine in Bewegung gesetzt, um neben der obenerwähnten Zeitung Dinglers polytechnisches Journal, das Ausland, und die übrigen in dem großen Verlage erscheinenden Werke (Schiller, Göthe ꝛc.) zu Tage zu fördern. Die Besichtigung dieses kleinen typographischen Serails steht während der Arbeitsstunden Jedermann offen. Die Straße entlang gehend lassen wir zur Rechten die 1815 erbaute „Frohnfeste," E. 158. Zur Linken E. 155. zeigt uns das Aushängschild die Werkstadt des Klaviermachers G. Thenn, dessen Instrumente von allen hier durchreisenden Klaviervirtuosen, Konzki, Lacombe, Kalkbrenner, Taubert ꝛc., den besten Parisern und Wienern an die Seite gesetzt wurden, und durch nichts von diesen zu unterscheiden sind als durch den — wohlfeilen Preis. Sind aber erst einmal alle Eisenbahnen fertig, und der Mann kann seine Instrumente nach München, Nürnberg, und weiter über Paris versenden, dann wird er wohl in kurzer Zeit ein reicher Mann werden. Auch seine Werkstätten werden jedem Musikfreunde mit Zuvorkommenheit geöffnet.

Wir treten nun auf den

St. Stephans-Platz.

wohin Geschichtsforscher eine römische Badeanstalt und ein Amphitheater versetzen. Wir erblicken hier das freundliche Kloster

und die Kirche E. 136 zu St. Stephan. Wir finden dieselbe (S. 2, 18, 104 und 117.) in unserer Geschichte erwähnt. Kloster und Kirche wurden 964 od. 67. od. 69. als adeliges Damenstift vom heiligen Ulrich bestimmt, und dessen Schwester Cleusina war die erste Aebtissin. Das Stiftsgebäude wurde 1796 bis auf den Grund abgebrochen und bis 1801 in der gegenwärtigen Gestalt aufgeführt. — Von der Secularisation (1809) bis 1828 wurde es zum Montur-Magazin verwendet, dann dem damals von St. Anna getrennten katholischen Gymnasium eingeräumt, am 5. November 1835 aber der neugegründeten Benediktiner-Abtei (mit den Priyoraten Metten und Ottobeuren) wozu Se. Majestät König Ludwig I. 46000 fl. aus seiner Privatchatulle hergab, feierlich übergeben. Dieses würdige Stift versieht seitdem ein Lyceum, Gymnasium, eine lateinische Schule, das Studenten-Seminar zu St. Joseph, und in dem ehemaligen Sabbadinischen Hause, zu dessen Erwerb für das Stift Se. Majestät noch weitere 10000 fl. bewilligte, eine Erziehungs-Anstalt für Knaben höherer Stände mit trefflichen Lehrern. Die Kirche wurde nach ihrer Erbauung mehrmal ein Raub der Flammen. Nach dem 2ten Brande renovirte sie Bischof Heinrich 1047, nach dem 3ten baute sie Bischof Embrico von Grund aus neu auf. 1310 wurde sie zur Pfarrkirche erhoben; 1458 brannte sie noch einmal ab, erstand auf's neue, und als der hohe gothische Thurm unter Dorothea von Schwendi eingestürzt war, wurde auch dieser 1632 wieder aufgeführt, der letzte Bau an der Kirche aber 1755—58 von der Abtissin Beata von Welden unternommen. Bei der Organisation wurde diese Pfarrei der Dom- und St. Georgen-Pfarrei einverleibt, dann der St. Stephans-Gemeinde gegen Uebernahme sämmtlicher Unterhaltungs-Kosten zur Privatandacht zurückgegeben, 1828 aber sammt den Stifts-Gebäuden als Studien- und später auch Klosterkirche an die königliche Studien-Anstalt überlassen. Ihr Gewölbe ist von keiner Säule getragen. Die Decken-Fresken sind von Paul Rieg aus Reuti in Tirol und stellen St. Stephan in der Glorie und die Schlacht Kaiser Ottos auf dem Lechfelde vor die beiden Altarblätter: St. Stephan und St. Joseph mit dem Jesusknaben sind von Bergmüller; die andern 3 Bilder: St. Sebastian, die Himmelfahrt Mariä und die Apostel Peter und Paul von J. Seuter. Sehenswerth ist noch eine Bildhauerarbeit von J. Petel: Christus im Grabe. Gewissermässen mit dazu gehört das älteste

Digitized by Google

nahe liegende Kirchlein zu St. Gallus F. 139. (S. S. 10. d. G.) Sein Erbauungsjahr ist unbekannt, fällt jedoch wahrscheinlich in die ersten Zeiten des aufblühenden Christenthums wofür 2 uralte eingemauerte Denksteine sprechen. Pabst Leo IX. weihte es 1051, nachdem es schon damals wegen seines hohen Alters von der obenerwähnten Gräfin Cleusina, die auch darin begraben liegt, renovirt worden. Eine andere Erneuerung wurde 1589 daran vorgenommen, und obgleich das Kirchlein außer seinem hohen Alter keinen Vorzug hat, so brachten es die Bitten der Anwohner doch dahin, daß der St. Gallustag noch jährlich darin mit kirchlicher Feier begangen wird. — Ein Widmungs-Stein, den man in seiner Nähe im 16. Jahrhunderte ausgrub, bestättigt die Vermuthung, daß hier ein römischer Merkurtempel gestanden. (S. S. 3.) — Ehe wir von diesem Platze ganz Abschied nehmen, machen wir den Fremden auf das neu aufgestellte Cosmorama des Herrn Maler Weber, so wie auf die Reichel'sche Buchdruckerei Lit. E. Nr. 144. aufmerksam, aus welcher Officin in neuester Zeit mehrere höchst gelungene typographische Kunstblätter in Congreve-Druck hervorgingen. Das in unsrer Geschichte von dem Gäßchen „da hinab" (S. S. 96.) hinter dem Gallus-Kirchlein Erzählte, wird von vielen und zwar auf aktenmäßige Gründe bestritten, und behauptet, daß Dr. Luther durch das alte Einlaßthor geflohen sei, und jener Name nur daher rühre, weil ein Bürger Namens Thaler, diese Flucht zu versinnlichen, 1557 an sein dort gelegenes Haus, 2 Figuren mit der Unterschrift: „da hinab" habe malen lassen.

Wir kehren nun auf demselben Wege zurück nach der Windgasse, erblicken dort F. Nr. 14. das gute Gasthaus „zur blauen Ente," Fremden sehr zu empfehlen; daneben am Wirthshause zu den 3 Kronen F. 15. ein schönes Fresko-Gemälde den Olymp vorstellend. Diesem fast gegenüber E. Nr. 7. ist eine Hauskapelle

„zur heiligen Elisabeth,"

und wenige Häuser weiter das

Ordensstift und Erziehungs-Institut zu den englischen Fräulein. E. Nr. 10.

Es wurde 1662 von einer gewissen Boinz de Acton Ireton, aus der gefürsteten Grafenfamilie von Torky gestiftet, und durch das muthige Benehmen der Oberin Josepha von Feiertag aus

Salzburg bis auf heute rühmlichst erhalten. Die Fräulein stehen der öffentlichen und höheren Lehranstalt, so wie den weiblichen Volksschulen des untern Stadt-Distrikts als treffliche Lehrerinnen vor. Die kleine Ordenskirche baute ihnen Bischof Johann Christoph von Freiberg 1680, worin täglich die heilige Messe gelesen wird. Biegen wir nun in die Jesuitengasse ein, so sehen wir zuerst das an der Stelle eines Pluto und Proserpina geweihten Tempels (S. S. 33. d. G.) das ehemalige Jesuiter-Kollegium F. Nr. 509, von dessen Entstehen 1580 und Aufhebung unsere Geschichte (S. S. 115 und 123) meldet (S. auch S. Lamprecht). Die Klosterkirche zu St. Salvator F. Nr. 411, deren Hauptstifter Christoph Fugger (S. protestantisches Collegium) wurde erst 1700 prächtig hergestellt, von dem berühmten Götz ausgemalt, und besaß einen wahren Schatz von vorzüglichen Original-Gemälden und 2 Grabkapellen. — Seit 1808 dient das Kollegium zur Artillerie-Kaserne. Die Kirche wurde 1833 Eigenthum der Komune durch Ankauf, und wird als solches zur Abhaltung der jährlichen Wollmärkte benützt. In dem Nebenhause F. Nr. 12. befindet sich der große Congregations-Saal, den man ebenfalls den goldenen nennt, der für Schulfeste der katholischen Studierenden erhalten wurde. Das Decken-Gemälde desselben ist von Günther und stellt Christus mit der Ehebrecherin im Tempel vor. — An eben diesem Hause der Jesuiten Normal-Schule zeichnet sich ein Basrelief von Ingerl: Christus unter den Kindern aus. Das gegenüber stehende Gebäude F. Nr. 410. wurde 1736 als der Jesuiter Komödienhaus oder damals Studenten-Stadel erbaut, worin 1807 zum letztenmale gespielt wurde. 1808 wurde es dem königlichen Militär übergeben, und dient seitdem als Reitschule für die Kavallerie der hiesigen Garnison. — An diese Gebäude stößt das ehemalige Bergmiller'sche Haus F. 408, das dieser Meister selbst mit Fresken zierte. Gehen wir nun durch die alte Gasse nach dem mittleren Kreuz, wo auf dem schwäbischen Holz-Kohlen- und Heu-Markte sich die Heuwage befindet, auf der das Heu sammt dem Fuhrwerke gewogen werden kann, dann durch das St. Georgs Gäßchen, so finden wir das ehemalige Kloster und die Kirche der regulirten Chorherrn

„zu St. Georg," F. Nr. 50.

vom Orden des heiligen Augustinus, deren Entstehung unsre Geschichte S. 29. angiebt. Den spätern Bau begann Bischof Walther

um 1135, und weihte die Kirche 1143. Jetzt wird das Kloster zum Militär-Hospital nebst eig'ner Apotheke verwendet, die Kirche ist die Pfarrkirche für diesen Stadttheil. — Sie trägt beachtenswerthe Spuren ihres hohen Alters an sich. Das Altarblatt, die Krönung Mariä ist von Rottenhammer. Ein anderes Gemälde von Huber. Die Kapelle der schmerzhaften Mutter Gottes wurde von dem frommen Geschlechter Bitschlin (N. S. 30.) und 3 regulirten Chorherren gestiftet, welche 4 Personen an dem mit gut erhalt'nen mittelalterlichen Gemälden geschmückten schönen Altare sehr brav in Stein gehauen sind.

Von hier gehen wir durch die lange Gasse, wo F. 230. der

„königliche Poststall"

steht, nach dem obern Kreuze und betrachten das

„katholische Armenkinder- und Waisenhaus,"
F. Nr. 215. (S. S. 128. d. G.)

dessen erster Gründer der verdiente Dominikaner Hiacinth Ferler war. Auch die Stiftung des Findelhauses auf den Häusern A. 444. und 445. vom Jahre 1471, kam 1584 in das Haus C. 251. am Schmidtberg, und ist seit 1712 hieher verlegt. Diesem gegenüber F. 167. haben in neuester Zeit (1837) die edlen Frauen Augsburgs ein Denkmal ihrer Wohlthätigkeit durch das „Frauenstift für höhere Stände" errichtet, welches den einzeln stehenden Frauenzimmern aus dieser Klasse die bürgerlichen Pfründe-Häuser ersetzen soll. In der Straße am Katzenstadel, wo ehemals das Aufbewahrungshaus der Mauerbrecher (Katzen genannt) und der Büst- und Heer-Wägen stand, finden wir auch das alte Zeughaus F. 140, und dabei das ehemalige Gießhaus, erbaut 1502, woraus viel schweres Geschütz nach fremden Höfen und Städten versendet wurden, da die Gieß-Kunst vor allen Orten in Deutschland hier bekannt war. An der Stelle dieses Hauses das 1556 niederbrannte, erbaute Holl 1601 das gegenwärtige mit starken Mauern und ganz festen Gewölben. Seit 1806 dem königlichen Militär-Aerar übergeben, enthält das Geschütz Gießhaus und das nahe Bohr-Haus alles zur Verfertigung der Armirungs- und Ausrüstungs Gegenstände nöthigen Maschinen und Werkzeuge in so musterhafter Eleganz aufgestellt, daß der Beschauer vom Fache diese Anstalten nicht ohne Bewunderung wird verlassen können.

Digitized by Google

Den Alterthumsfreund wird die Bemerkung interessiren, daß in dem Garten des Hauses F. 159. ein Tempel der Vesta, von Vestalinnen besorgt, oder nach andern ein der Venus und dem Mars geweihtes Haus stand. —

Ein kurzer Weg führt uns nun zu der Wallfahrtskirche zum

„heiligen Kreuze," F. 194.

von deren Entstehen unsre Geschichte S. 18. und 59. spricht. Ein späterer Bau von 1308 wurde erst im vorigen Jahrhunderte durch der Abt Imhof erneuert. Die Kirche ist 219 Schuh lang, 21 breit, und 60 hoch, ganz mit Kupfer gedeckt, und dient gegenwärtig als Garnisons-Kirche, so wie das Augustiner-Kloster, wo ehemals ein römisches Weinlager stand, seit 1807 zur Kaserne des Infanterie-Regiments Prinz Karl. Vorzüglich berühmt aber ist die Kirche als Wallfahrt zu dem wunderbarlichen Gute, einer 1194 Fleisch gewordenen heiligen Hostie, für deren Wunderkraft die vielen in der Kirche ex voto aufgestellten Gegenstände, so wie einige alte, diese Wunder versinnlichende Gemälde von dem berühmten Jos. Mages zeigen. Am 11. Mai findet zum Andenken dieser Begebenheit eine Prozession statt. Im Innern der Kirche sind an Kunstgegenständen merkwürdig: 1) das künstliche Gitter 1744 gefertigt, 2) die Orgel 1766 von dem berühmten Joh. And. Stein gebaut. 3) Unter derselben die 4 Evangelisten von Johann Rottenhammer; 4) in deren Nähe auf dem obern Chore ein Cruzifix von G. Petel. 5) Der schöne Hochaltar 1782 von Ign. Verheltst gefertigt. Das Altarblatt: Marias Himmelfahrt soll wenigstens nach Rubens gemalt sein.

Die alte St. Augustins Kapelle besitzt auf seinen Flügelthüren Bilder von St. Hieronimus, St. Agnes und Margaretha, und einem Messelesenden Priester von einem Meister vor Albrecht Dürer. Auch die alten Bilder im Innern der Kapelle; die 14 Nothhelfer, die Verfolgung der Christen, so wie viele andere in den Seitengängen: eine Kreuzigung, Kaiser Constantin der Große mit dem Kreuze, Szenen aus der Leidensgeschichte ꝛc. vorstellend sind von unbekannter Hand. —

Digitized by Google

Dicht daran stößt die

evangelische Filial-Kirche zum heiligen Kreuze.
Lit. F. Nr. 195.

Früher vom Rathe als St. Ottmars-Kapelle erbaut, wurde sie 1525 den Protestanten übergeben, später zerstört, durch reiche Schenkungen protestantischer Fürsten und hiesiger Bürger erbaut, mit 69½ Zentnern beigesteuerten Kupfers gedeckt und am 24. Oktober 1652 geweiht, wofür ein schwarz marmorner Denkstein im Innern den Dank ausspricht. Außer der künstlichen hölzernen Decke ohne Pfeiler, und einer schönen von W. Ign. Verhelst gebauten Kanzel besitzt sie werthvolle Bilder von trefflichen Meistern. Die mit vielen Sinnbildern grau in grau gemalte Emporkirche ist von Matth. Gundelach gemalt. Die Taufe Christi im Chore ist von Joh. Heiß; eben da das heilige Abendmahl von Jos. Werner Petri Pfingstpredigt von Spielberger, Christi Auferstehung von J. Ulr. Maier. An der Kanzel-Seite hängt Christus unter den Kindern und die Berg- und Schiff-Predigt von Schönfeld nebst einem sehr alten Gemälde die Geburt Christi. Neben der Kanzel eine Ausführung Christi von Tintoretto. In der Sakristei mehrere Bildnisse von Predigern, worunter besonders das des Pfarrers Weidner von Eichler, ein Einzug Jephta's über die Amoniter von J. Heiß, Christus unter den Müttern und Kindern von Thom. von Hagelstein, Sohn eines Augsburgischen Raths-Konsulenten. Wenige Schritte davon stand (D. 182.) der 1275 erbaute Kreuzthurm, 1807 abgebrochen. Diesem zur Rechten befindet sich der Salzstadel oder die Salzniederlage nebst dem königlichen Salzamte D. 202, und in der Leihhaus-Gasse abgelegen das Pfandhaus Lit. F. Nr. 185. und 86, errichtet 1629 (S. S. 128. d. G.), wozu der Rath 30,000 fl. Vorschuß gab. Links in der Kreuzstraße D. 179. sehen wir den für Post-Reisende bequem gelegenen ausgezeichneten Gasthof „zum weißen Lamm," und D. 171. die von Dr. Sim. Grimm 1531 errichtete heilige Kreuz-Apotheke. Weiter unten zur Rechten auf dem freien Platze steht das

königliche Oberpostamts-Gebäude D. 205 u. 207,

welches außer den Expeditions-Lokalitäten für Briefe, Zeitungen, Eil- und Packwägen, die Wohnung des jeweiligen königlichen Herrn Oberpostmeisters, so wie die sonstigen hieher gehörigen Bu-

Digitized by Google

reaus umschließt. Noch besichtigenswerth auf dem Platze ist der Erker des Eckhauses D. 170 wegen seiner schönen Verzierungen. In diesem Hause befindet sich auch eine für Gelehrte nicht zu übersehende bedeutende Handlung (Antiquar Butsch) mit älteren und neuern Büchern, literarischen Seltenheiten, Inkunabeln, Manuskripten, ja selbst Bildern und sonstigen Antiquitäten. Auf dem daranstoßenden ehemaligen Milchmarkte, der indeß jetzt zum Verkaufe von Flachs und Hanf dient, steht das

„königliche Rentamts-Gebäude," D. 159.

ehemals St. Martins-Stiftung und Schule, in dessen untern Räumen 1613 der Rath 17 Gewölbe für Kupferschmiede bauen ließ, woher der noch jetzt geführte Name Kesselmarkt entstand. Das Freskogemälde des heiligen Martins ist von Peter Drümmer, der barmherzige Samaritaner am Nebenhause von J. G. Bergmüller gemalt. Das Eckhaus der Carls-Straße, sonst Judengasse, (weil den Juden erlaubt war, hier Häuser anzulegen) umschließt den mit mathematischen und optischen Instrumenten reich ausgestatteten Laden unsers berühmten Mitbürgers, des Optikers Herrn A. Schwaiger (D. 75). Diesem schräg über rechts D. 55. ist das Gingele'sche Kaffeehaus, und D. 65. das prächtige Palais des Herrn Baron von Wohnlich.

Und so treten wir denn wieder auf unsern Ausgangspunkt in die Karolinenstraße, und haben jetzt die ganze Stadt durchgangen. Nicht weniger interessant aber wird dem Fremden ein Spaziergang um seine Thore sein, der nebst den jährlich verschönerten Anlagen Landhäusern und Gärten manche weitere Aussicht auf historisch merkwürdigen Boden gestattet wird.

Dritter Tag.

Um unsern Spaziergang auf dem lebhaftesten Theile der Umgebungen zu beginnen, gehen wir zum

„Göggінger-Thore" B, 238

hinaus, das 1388 erbaut (S. S. 33. d. G.), 1443 erhöht (S. 81.) 1581 von Grund auf neu errichtet, und bei allen Bela-

Digitized by Google

gerungen stets am härtesten mitgenommen wurde (S. S. 126. u. 131. d. G.). Die schöne steinerne Brücke erbaute Singer. Zur Rechten sehen wir den 1544 angelegten

„Göggінger = Wall,"

dessen 1606 gebaute Auffarth und Gewölbe von Holl gebaut wurden. 1704 (S. S. 121.) wurde derselbe von den Allirten eingeworfen, bis 1735 aber alles wieder in den vorigen Stand gesetzt. Das Wachthaus wurde 1742 zum erstenmale erbaut, brannte im nächsten Jahre ab, und wurde sogleich wieder im demselben Zustande hergestellt. Das Thor gehört zu den Hauptthoren, und seine Straße verfolgt theilweise den alten Römerweg nach der Schweiz. (S. S. 7.) An ihr sehen wir die schöne

„Platzwirthschaft zum Prinzen von Oranien"

und dicht daneben den

„Gottesacker der Katholiken,"

angelegt 1600, dessen Kirche zum Erzengel Michael, im schönen Baustile 1712 zum drittenmale erbaut und geweiht, ein Altarblatt von Christoph Schwarz, den Sieg Michaels über den Satan enthält. Zwei andere Altarblätter, die Vergänglichkeit des Irdischen und die Auferstehung der Todten sind von J. G. Bergmüller, dessen Grabstein (Nr. 17.) an der äußern Kirchenmauer steht. Die Decke al fresco das jüngste Gericht ist von J. J. Huber, und die 4 Perioden des menschlichen Alters von Jos. Mannert und Joh. Holzer. Auf dem 1799 und 1830 erweiterten Leichenfelde steht seit 1838 auch ein seinem Zwecke ganz entsprechendes Leichenhaus, und enthält unter vielen schönen marmornen und Gußeisernen neuern Denkmalen, die Begräbnißplätze aller hiesigen Klöster, Stifte und Bruderschaften, so wie manche der Nachkömmlinge alter Augsburgischer Geschlechter, der Fugger, Langenmantel, Rehlingen, Illsung, Imhof letzter reichsstädtischer Stadtpfleger ꝛc. Hier vorbei führt die Straße zunächst zu einem

„Ziegelstadel"

dann zwei Kapellen, und einer alten Säule, welche man für das letzte Ueberbleibsel einer hier gestandenen

Digitized by Google

„St. Leonhards = Kapelle"

hält, dann zum

„Rosenaufelde,"

einem geschmackvollen Landhause, und endlich nach

„Göggingen,"

einem schönen großen Markte, Sitz eines Landgerichts, dessen angenehme Lage es vielen reichen Augsburgern für ihre Landhäuser bequem machte. — Umgeben von dem Grün ihrer Gärten findet man in zwei Gasthäusern zum „Ochsen" und Haasen" eine treffliche Bedienung und stets angenehme Gesellschaft. Will man seinen Ausflug weiter ausdehnen, so stehen dem Fremden von hier aus die interessantesten Parthien offen. Rechts liegt im Thale des Sinkelbaches, der unfern Göggingen in die Wertach mündet,

„Radau"

das vor Alters Eigenthum der in unserer Geschichte oft genannten Langenmantel vom Sparren war, und auf der Höhe blinkt dir ein neuer Holl'scher Bau, das Schloß

„Wöllenburg"

entgegen, das nach öfterem Wechsel seiner Besitzer aus den ersten Augsburgischen Geschlechtern endlich 1595 an die Fürsten Fugger von Babenhausen kam, die in ehem Saale die reichen Sammlungen der Bildnisse ihrer Ahnen aufstellten. Aus den Fenstern desselben genießest du eine schöne Aussicht auf das Wertachthal bis an die fernen Tiroler=Berge. — Die nahen Dörfer

„Leitershofen und Bergheim"

sind römischen Ursprungs, und wir haben im Antiquarium romanum bereits Denkmale gesehen, die dort ausgegraben wurden; auch das jetzige Schulhaus des fernern

„Bobingen"

soll ein römisches Krankenhaus gewesen sein (?). Durch dieses Dorf führt der Weg an alten deutschen oder römischen Grabhügeln vorbei nach dem 4 Stunden entlegenen Schlosse

Digitized by Google

„Straßberg."

An Tagen wo dem Geschäftsmanne eine weitere Landparthie vergönnt ist, ein willkommener Erhohlungspunkt, der den müden Wanderer durch eine herrliche Aussicht im Schatten von Gartenanlagen belohnt, die reich mit Grotten, Klausen und einladenden Ruheplätzen geschmückt sind. Der Geschichtsfreund wird nicht ohne Interesse das weite „Lechfeld" übersehen, den Schauplatz des oft erwähnten Sieges Ottos und des heiligen Ulrichs (S. S. 13. d. G.) so wie mancher dort gegebenen Feste (S. 28.) — Doch lassen wir den Fremden selbst schauen, da unsere Beschreibung doch stets hinter der eig'nen Anschauung zurückbleiben müßte, und kehren wir zum Göggingers-Thore zurück. — Die schattigen Alleen zur Linken einschlagend, sehen wir im tiefen Stadtgraben

„Hirschgraben"

genannt, einiges Hochwild, von Privaten hier erhalten. Auch diese Mauer soll Spuren römischen Ursprungs an sich tragen. Wir gelangen an das

„Hallthor,"

ein Rebenthor, zunächst sammt der Brücke für den Güter-Transport aus und in die Mauthhalle 1807 erbaut, und über den Stadtmauern ragen die Reste der

„Zwinger-Wohnungen"

empor, deren der Rath von 1582 bis 87 wohl 516 in zwei Häuserreihen auf die Stadtmauer vom Einlasse bis zum Ehser-Wall bauen ließ, eine fahrbare Straße mitten durchführte, mit 2 eignen Thoren versah, und mit den Stadtsoldaten bevölkerte. Eine Eigenheit die sich in keiner andern Stadt findet. Jetzt dienen die noch übrigen Häuschen, welche durch Napoleons Befestigungsbauten 1805, durch die Anlegung des Hallthors und der Chevaurlegers-Stallungen bis auf 174 zusammengeschmolzen sind, zu fast miethzinsfreier Wohnung ganz armer Leute. —

Zu unserer Rechten endlich gelangen wir zur Platzwirthschaft

„Schießgraben"

genannt, die dem ältesten der hier zahllosen geselligen Vereine gehört, nemlich den „Stahl-Armbrust- und Handbogen-Schützen,

Digitized by Google

welche noch jetzt ihre Schützenfeste feiern, wie zur Zeit, als Kaiser Maximilian daran mit so vieler Vorliebe Theil nahm, dessen lebensgroßes Bild von Burkmaier im Saale des neuen Wirthschafts-Gebäude hängt. — Auch ohne Schütze zu sein, kann man Mitglied dieses Vereins werden, und Theil an den Preis-Kegelscheiben, musikalischen Unterhaltungen ꝛc. nehmen. Jedoch nur die abonirten hier ansäßigen Bürger haben Theil an dem Gesellschaftsvermögen. Derselbe Platz umschließt noch: a) den obern Schenkplatz, b) ein kleines Gärtchen, das wieder an eine eig'ne Gesellschaft vermiethet ist, c) den untern Schenkplatz mit sehr schönen alten Linden, und endlich erstand seit 1839 hier auch der auf eig'ne Kosten angelegte Sommeraufenthalt der Gesellschaft zum „Frohsinn" (siehe goldene Traube), dessen geschmackvolles Haus und Garten-Anlagen, nebst einer gut eingerichteten Turnanstalt den Mitgliedern die schönsten Genüsse gewähren. Von zwei Wirthen mit guten Speisen und Getränken versehen, wimmeln diese Plätze, besonders wenn auch noch Kunstreiter, Menagerien, musikalische Unterhaltungen, Gartenbeleuchtungen, Feuerwerke oder Zinnspiele die Schaulustigen anlocken, von munteren Gästen, und besonders erfreuen mag sich der Kinderfreund an unserer zahllosen Nachkommenschaft, oder ihren schön geschmückten Duennen, die diese Räume vorzugsweise suchen, da hier völlige Sicherheit vor den oft zu raschen Equipagen, und ihren kurzsichtigen Lenkern herrscht. —

Durch eine schattige Doppelallee an mehreren schönen Gartengütern vorbeiwandelnd, gelangen wir zum

„Ehser-Wall,"

der 1542 durch hessische Werkleute aufgethürmt, von seinem Erbauer eigentlich Neeser-Wall genannt wurde. Die schöne Allee zur Rechten,

„Hühnerstraße"

genannt, führt auf die oben erwähnte Göggingen-Straße, zur Linken erblicken wir in der Tiefe eine reiche Baumschule im Stadtgraben, aus der die städtischen Anlagen um die Stadt ergänzt werden. — Wir nähern uns nun dem rothen Thore, vor dem sich wieder eine Menge besehenswerther Gebäude ausbreitet. — Zur Rechten führt eine breite Heerstraße nach dem freundlichen Dorfe

Digitized by Google

„Haunstetten"

von sehr altem Ursprunge, und einem beliebten Unterhaltungs-Platze der Augsburger dem

„Jägerhäuschen."

Die Straße verfolgt wohl kaum mehr die Richtung der in unserer Geschichte Seite 7. angegebene Richtung des Römerweges über Landsberg nach Italien. — An ihr liegt der

„Gottesacker der Protestanten,"

1543 vom Rathe angelegt. Die Kapelle steht jedoch erst seit 1826 und das Leichenhaus seit 1837. Nebst vielen plastischen Werken von vielem Werthe auf den Gräbern reicher Privaten, ist hier vorzüglich Holl's Grabmal an der Mauer merkwürdig, das der Magistrat von einem Bürger 1837 ankaufte, und ihm einen einfachen Denkstein setzte.

Betrachten wir nun zuerst das

„rothe Thor Lit. A. Nr. 300.,"

ein Hauptthor unsrer Stadt, bei seiner Erbauung 1223 bald Haunstetter- bald Spital-Thor genannt, bis 1622 Elias Holl den roth gemalten Thurm daran baute, der ihm seinen jetzigen Namen gab (S. S. 80. d. G.) Die Glocke darauf ist die vom alten Rathhaus-Thurme, und wiegt 10 Zentner. Die schöne Thorbrücke, unter der ein Kanal der Stadt zufließt, wurde erst 1777 von J. Chr. Singer erbaut.

Der diesem Thore zur Rechten liegende

„rothe Thor-Wall"

wurde schon 1402 angelegt, und 1611 zum letztenmale stärker befestigt (S. S. 81. d. G.) Außer einer schon früher entstandenen Platzwirthschaft zur

„goldenen Sonne"

hat die Hoffnung auf die Frequenz der Eisenbahn nach München an ihrem Bahnhofe in jüngster Zeit 2 neue treffliche Wirthschaften von Goppelt und Rösch entstehen lassen. Die fertigen Strecken dieser Bahn werden von hier aus einstweilen mit Pferden bis nach dem nahen Wäldchen, von München aus bald bis zur

Digitized by Google

Hälfte mit Dampf befahren. Auch wir wollen in einem der schönen Wagen hinausfahren nach dem Prater unserer Stadt. Dort finden wir in einem kleinen Umkreise 4 der schönsten Unterhaltungsplätze, die man im Sommer täglich ja fast stündlich von fröhlichen Gästen belebt findet.

„Die Insel" (auch Spickel genannt),

enthält ein wohleingerichtetes Wirthshaus, Tanzplatz, Lauben, Kegelbahn, Schaukel, Kähne für Wasserparthien, kurz Alles, was Groß und Klein nur immer unterhalten mag; eben so der seitwärts gelegene Unterhaltungs-Platz

„zu den sieben Tischen."

Ein kurzer Weg führt von da nach dem

„Siebenbrunnen-Bade,"

das seinen Namen den 7 Quellen dankt, die ihr Wasser nach Augsburg senden, und deren eine so reichhaltig an Kohlensäure ist, daß sie nicht selten schon von Kranken mit vielem Nutzen gebraucht wurde. Der schönste Platz aber in dieser Umgebung ist der nahe

„Ablaß"

(wo die Flöße über die Wehre herabgelassen werden). Hier haben wir unter schattigen Linden eine weite Aussicht den Lechstrom aufwärts, vor uns braust der bei Hochwasser majestätisch aussehende Lechfall, zur Linken sehen wir neben der Eisenbahn-Brücke, die seit 1835 vollendete

„Friedberger-Brücke"

von 372 Fuß Länge und 26 Fuß Breite, welche Alt- und Neu-Baiern verbindet. Auf dem Berge liegt die alte, von den Augsburgern oft eroberte und niedergebrannte baierische Stadt und ehemalige Festung

„Friedberg,"

von wo aus man die imposanteste Ansicht von Augsburg und dem Lechthale hat; zu einer weitern Landparthie auf dieser Straße ist das Städtchen Aichach mit dem nahen baierischen Stammschlosse Wittelsbach sehr geeignet. Doch kehren wir zu unserm Thore

Digitized by Google

zurück, so sehen wir an der Münchner Straße ein schönes Gebäude, das (ehemals die ausgezeichnete Schüle'sche Kattunfabrik) jetzt Eigenthum des Kaffetiers Lutz geworden ist und fast nur zu Sommerwohnungen für Herrschaften verwendet wird. Ganz in der Nähe sind zwei Platzwirthschaften deren eine „zum Bach" genannt wird. — An einem andern Gartengute, und dem öffentlichen Wirthsgarten von Neff vorbei, welcher im Frühjahre Molken- und Milchkur-Anstalten enthält, gelangt man zum

„Schwibbogenthor" Lit. A. Nr. 379.,

1506 erbaut und nach 1500 erst mit Zugbrücke, und 1634 mit Ravelin versehen, welches zwar zu den kleinsten Nebenthoren gehört, da es eigentlich nur ein Eingang in die Vorstadt der Waghals genannt war (S. S. 48. d. G.) aber eine große Passage der von München kommenden Fremden hat. Reisende von Distinktion werden indeß meistens der bessern Straßen wegen durch das rothe Thor eingeführt, wo auch in ältern Zeiten alle Einzüge der Kaiser gehalten wurden (S. S. 99. d. G.) — Außer einigen Gartenhäusern, und der schönen Allee längs dem Wassergraben, bietet der Weg nichts Interessantes mehr bis zum

„Vogelthore" Lit. G. Nr. 298.,

erbaut 1445 (S. S. 81. d. G.), und sehenswerth für den Architekten wegen den Spitzbogen, auf denen der Thurm ruht. Das nahe Ravelin ward 1732 angelegt, und 1734 wieder hergestellt. In seiner Nähe ist die weit und breit bekannte Kattun-Fabrik des Herrn Karl Forster (Firma Schöppler und Hartmann) die Alles leistet, was im Bereiche dieses Industriezweiges geleistet werden kann, und fast jährlich durch die neuesten Verbesserungen und Erfindungen im Maschinenwesen sowohl, als im Fabrikationsverfahren vermehrt wird; dieß großartige Etablissement, das täglich nahe an einem halben Tausend Menschen beschäftigt, die ihre eigene Kranken- und Unterstützungskasse haben, ist Fremden von Distinktion ohne Schwierigkeit zugänglich, und wird seinem Chef gewiß die höchste Bewunderung jedes Beschauers sichern. —

Das nächste, was uns auf unsrer Straße längs dem Wassergraben der 1429 angelegt wurde, um die Stadtmauern (S. S. 80. und 81. d. G.) aufstößt, ist die

„Jakober-Bastei"

und der Wall, der 1441 und 1458 aufgeworfen wurde, und jetzt gleich allen übrigen Wällen um die Stadt von Privaten zum Sommeraufenthalte gemiethet ist; diesem gegenüber steht eine Fabrik, und wenige Schritte weiter gelangen wir zur Ansicht des

„Jakober-Thores" Lit. G. Nr. 55.

(Siehe das Bild), das 1249 unter dem Namen Lechhauser-Thor erbaut, 1463 vom Rathe auf preußische Art befestigt, und Neu-Thor genannt wurde, seit 1542 aber bei Anlegung eines neuen Walles seinen gegenwärtigen Namen erhielt. Seine Frequenz von der baierischen Straße über Mühlhausen, Affing und Neuburg machte es zu einem Hauptthore; jedoch auch diese Straße verfolgt nicht mehr den alten Römerweg (S. S. 7. d. G.) so wenig als sich die römischen Verschanzungen an der Lechbrücke (S. S. 2.) erhalten haben, die seit 1796 von Joseph Werner, Lechmeister von Lechhausen mit 17 Jochen und 39 Fuß Breite, ganz von Holz neu erbaut wurde. — Die Felder dieses Dorfes sind mit dem Blute mancher edlen Augsburger gedüngt, das sie in den häufigen Scharmützeln gegen ihre Feinde für die Rechte ihrer Vaterstadt vergossen, und erregen viele Erinnerungen an die Kriegbedrängten Zeiten der Vorzeit (S. S. 118. und 125. d. G.) Zunächst um das Jakober-Thor zeigt sich das regste industrielle Leben um die ganze Stadt; die Straße zur Rechten führt nach dem ehemaligen Breivogel'schen Bade, jetzt eine Flachsspinnerei und Zwirnerei, einer Cementstahlfabrik und Hammerschmiede, einer Sägmühle und Kammwollspinnerei, dann zu der von Fröhlich'schen Kattunfabrik, die fast mit eben so vielen Händen als die obenerwähnte Forster'sche gleich preiswürdige Ereignisse liefert, und endlich die von Lotzbeck'sche Tabakfabrik, deren Geschäftshaus wir schon in der St. Annengasse besichtigten. Diesen Gebäuden zur Linken beginnt am Thore die sogenannte Bergmühle, an welcher vorbei der Weg nach der Amüller'schen obern Weißbleiche führt, und vor allem zu der weitberühmten Messingfabrik der Herrn Beck und Comp. — Die Besichtigung derselben wird jeden Sachverständigen im höchsten Grade befriedigen. — Die mittlere Straße führt nach einer Gewürzmühle und einem Kupferhammer, einer Kalkbrennerei und einer Platzwirthschaft „zum katholischen Stadtjäger," so wie zum städti-

Digitized by Google

schen Bauhofe, vorzüglich aber zeigt sich uns hier die neuerbaute großartige

„mechanische Baumwoll = Spinnerei und Weberei,"

die wohl schon in einem Jahre im Gange sein, und neuerdings viele hundert Hände beschäftigen wird. — An der Hauptstraße endlich liegt das

„Inkurabel = oder Siechenhaus zu St. Servatius" Lit. I. Nr. 246 — 249. (S. S. 30. d. G.)

Außer den wohlthätigen Stiftern der Vorzeit, denen sich 1334 sogar Kaiser Ludwig der Baier und Pfalzgraf Stephan d. j. zu Rhein durch Kollekten in ihren Staaten beigesellten, hat 1803 die großherzige Mutter der Armen Frau Barbara von Stetten das Stiftungsvermögen um 30000 fl. vermehrt, das zur angemessenen Verpflegung, Beköstigung und ärztlichen Behandlung von etwa 40 mit unheilbaren Gebrechen Behafteten beiderlei Geschlechts verwendet wird. Daran gränzt eine Oelmühle, und die Kattunfabrik nebst Kunst= und Schnellbleiche der Herrn Dingler und Comp., deren Chef (Herausgeber des allbekannten polytechnischen Journals) einen zu berühmten Namen hat, um mehr als ihn zum Lobe eines von demselben geleiteten Etablissements nennen zu dürfen. Die Straße um die Stadtmauern, die wir verfolgen, zeigt uns zuerst die

„Rosenau,"

das ehemalige Besitzthum der Büchsenschützen, die seit 1429 so zugenommen, daß bei einem im Jahre 1445 gehaltenen Schießen mehr als 500 Schützen sich versammelten. Seit kurzem ist das Ganze Eigenthum des Platzwirthes geworden. — Zur Linken sehen wir mehrere Thürme, deren einer ein Wasserwerk enthält, das die Vorstadt mit ihrem Bedarfe versieht; einen andern mit 5 Spitzen, von denen an keiner Seite mehr als 4 sichtbar sind, nennt die Sage als den Sitz des Inquisitions=Gerichtes, wo eine ihrer Martermaschinen, die sogenannte eiserne Jungfrau die der heiligen Fehme Verfall'nen gerichtet haben soll. An der Zorn'schen Türkischroth= und Schönfärberei vorbei gelangen wir zu einem Kupfer= und Eisenhammer, der auch ein Lokal für Stahlbäder hält, und diesem gegenüber liegt der um 1578 zuerst aufgeworfene

Digitized by Google

„Oblatter = Wall,"

und weiter hin das

„Oblatter = Thor" H. 319.,"

erbaut 1504 unter dem Namen Bleicherthor, das seinen spätern Namen wohl seit der Erbauung des Blatterhauses 1495 in seiner Nähe erhielt. Den frühern Namen Bleicher = Thor mag es wohl ohne Zweifel von der großen nahe daran liegenden sogenannten „untern Klauke = und Kramerschen Weißbleiche" erhalten haben. — Auf der Brücke über den aus der Stadt kommenden Kanal erblicken wir das alte Dorf

„Mühlhausen,"

am Fuße der östlichen Berge, auf denen ein Wachthurm der Römer gestanden (S. S. 2. d. G.), und noch Spuren einer Ritterburg sich finden. Die von seinem jetzigen Besitzer durch den Wald gehauenen Anlagen,

„das baierische Himmelreich"

genannt, machen es zu einem sehr beliebten Sonntags=Aufenthalte der Augsburger, um so mehr als eine starke Stunde davon entfernt noch ein and'rer für Tagspartien ganz geeigneter Unterhaltungsplatz liegt, nemlich das Freiherrl. Wilhelm von Schätzler'sche Schloß

„Schernek,"

von wo aus man eine entzückende Aussicht genießt. — Doch kehren wir zu unserm Thore zurück, um von hier unsern Weg um die Stadt fortzusetzen. Wir gelangen zur Rechten an der Platzwirthschaft

„zum Bürgergarten"

auch Wurstgarten genannt, zur Linken an dem von der Gesellschaft „Tivoli" zu den Sommerunterhaltungen (siehe Gasthaus zu den 3 Mohren) gemietheten Walle vorbei zum

„Stephinger = Nebenthore" Lit. E. Nr. 124.,

1504 erbaut, früher St. Gallus = Thor, dann St. Stephans=Thor genannt. 1704 wurde es von den Franzosen abgetragen und

Digitized by Google

der Mauer gleich gemacht, 100 Jahre darnach wieder von den Franzosen ganz vermauert. (S. S. 132. d. d. G.) Den seltenern Namen Lohhuber-Thor mag es wohl theilweise von dem Lohstadel, Lohmühle und Lohbade erhalten haben, der hier liegt, und der Rothgerberzunft seit langer Zeit eigenthümlich gehört. — Hier hört der Wassergraben auf, der durch den Zufluß von Quellwassern theils die bisher gesehenen äußern und innern Stadtgräben speiste, theils durch die Verbindung mit den nahen Lechkanälen und dem sogenannten

„Malvasirbache,"

welche von hier aus dem Lechstrome zufließen, die in der Nähe befindlichen beiden Papiermühlen, die in neuester Zeit Dampfmaschinen erhielten, eine Gypsmühle, einen Kupferhammer und eine Säg,- eine Mahl- und eine Walkmühle treiben. Hier beginnt der früher sogenannte grüne Berg,

„Pfannenstiel,"

oder in der Volkssprache

„Schupferle"

genannt, wo die römische Citadelle (Castrum) gestanden haben soll. (S. S. 2. d. G.) Der stark befestigte Wall an den Stadtmauern heißt das

„Luginsland,"

wo ein römischer Wachtthurm stand, (S. S. 2.) wo 1430 dem Kaiser Sigismund zu Liebe ein hoher Thurm (S. S. 69.) und als dieser abgebrannt war, ein neuer erbaut wurde (S. S. 81.), bis das Ganze 1648 seine gegenwärtige Gestalt bekam, in der es wohl nicht mehr als Befestigungs-Bau gelten kann, aber für den Fremden mit seiner originellen Ansicht die Annehmlichkeit verbindet, daß sich eine Platzwirthschaftschaft darauf befindet, wo man bei guten Speisen und Getränken an warmen Sommer-Abenden eine entzückende Aussicht genießt. Durchwandeln wir nun die Anlagen über den Pfannenstiel, so erblicken wir in der Nähe des Schenkplatzes zum

„Wolfszahn"

in nördlicher Ferne die Vereinigung der

Digitized by Google

„Wertach“

die beim Dorfe Wertach unter Nesselwang entspringt, und die Singold aufnimmt, mit dem Tirolerflusse, dem

„Lech“

der in der gelinderen Jahreszeit unsere mit Passagieren und Gütern beladenen Flöße in die Donau, und von da bis nach Wien trägt. In weiter Entfernung sehen wir

„Gersthofen,“

an den Bergrücken gelehnt

„Hirblingen und Täfertingen,“

näher die alten Dörfer

„Neusäß und Oberhausen,“

wo schon die Römer ihre Landhäuser hatten, und die Straße nach Donauwörth, Dillingen, Nürnberg ꝛc. durchführt, die den vielen in dieser Gegend gefundenen Denkmälern und Münzen zufolge, deren wir die meisten im Antiquarium gesehen, noch so ziemlich dem alten Römerwege folgt. — Die Allee des Pfannenstiels entlang sehen wir links in der Stadtmauer ein zugemauertes Thor das nach der hier gelegenen Fischer-Vorstadt führte, und deßhalb

„Fischerthor“ E. Nr. 50.,

auch wohl Burg-Thor genannt wurde, 1599 erbaut, von Holl verbessert 1609, 1764 versperrt, 1809 aber wieder geöffnet wurde (S. S. 132.), bis es später ganz außer Gebrauch kam. Von diesem Punkte aus bekommen wir wieder eine neue Aussicht; am Fuße der Schanzen liegt eine Fournier- und Gyps-Stampfmühle, eine Leimsiederei und Kalkbrennerei, eine Eisenhammerschmiede und Messing- und Stahlfabrik, sämmtlich in regem Betriebe, vor uns zeigt sich über dem freundlichen Dorfe Kriegshaber dessen dort fabrizirter Balsam bekannt ist, an der Straße nach Ulm (S. S. 7.) auf der Höhe die

„Wallfahrtskirche Kobel“

genannt, ein Punkt der den Spatzlergänger durch eine malerische Ansicht von Augsburg herrlich lohnt, und von wo aus nur wenige

Digitized by Google

hundert Schritte in das von den Augsburgern im Sommer nach allen Richtungen durchwanderte Schmutterthal führt, das so unendlich reich an reizenden Aufenthaltsorten ist, worunter wir nur das

„Schmutterhäuschen, Westheim, Heinhofen mit dem schwäbischen Himmelreiche, Aynstätten und Louisensruhe, Hammel,"

jenseits dieser Straße den

„Ziegelstadel"

nächst dem altrömischen

„Stadtbergen, den Deuringerhof ꝛc."

anführen. — Doch kehren wir auf unsern Weg zurück, und gehen an dem wegen seiner runden Gestalt sogenannten

„Backofenwalle,"

(1518 zum 1sten und 1742 zum 2tenmal erbaut) vorbei zum

„Wertachbrücker = Thore," Lit. F. Nr. 114.

(siehe das Bild) früher Oberhauser = Thor genannt, das seine lebhafte Passage von Schwaben herein zu einem Hauptthore machte; schon 1301 wurde der Grund dazu gelegt, auf den 1605 Holl noch 2 Stockwerke setzte. Seinen jetzigen Namen führt es von der nahen „Wertach = sonst Bettel = Brücke" genannt und 1814 vom Werkmeister G. Seidel erbaut, an der die beiden Platzwirthschaften

„zum innern und äußern Zolle"

liegen. Eine andere Platzwirthschaft

„zur Linde"

steht dicht vor dem Thore. Von diesem durch eine herrliche Allee lassen wir zur Rechten mehrere im regsten Betriebe stehende Wasserwerke, die Pfeiffermühle, eine Schleif = und Poliermühle, eine Papierfabrik, und vorzüglich die Gewürzmühle von Bosch, der im Sommer nebst trefflichen Molken = und Milchkuranstalten auch ein sehr gut eingerichtetes Schwimm = und Flußbad=Lokale unterhält, das mit großer Vorliebe von der höhern Klasse unserer Einwohner besucht wird. Derselbe hat weiter hinaus auch eine

Digitized by Google

„Schwefelsäure = Fabrik"

nächst der Platzwirthschaft

„zum evangelischen Stadtjäger"

am Sinkelbache, wo auch die

„Militärschwimmschule"

liegt, in der auch Civilisten Unterricht in der Schwimmkunst ertheilt wird.

Zur Linken liegt uns bis zum

„Judenwalle"

der vor 1438 der Juden = Kirchhof war, und jetzt nach dem obengenannten Kriegshaber verlegt wurde, der Theil des Stadtgrabens, der wegen seiner Benützung für die Winterunterhaltungen der Schlittschuhläufer der

„Schleifgraben"

genannt wird. — In seiner Nähe ist auch der

„Gesundbrunnen"

eine krystallklare Quelle die 1402 bei Aufwerfung des Stadtgrabens entdeckt wurde, und durch eine glückliche Kur an Kaiser Maximilian einen Zulauf von Wassertrinkern erhielt, der durch die im Jahre 1821 hergestellten Anlagen nur vermehrt wurde, und gegenwärtig von den immer zahlreicher werdenden Freunden der Hydropathie zum Lieblingsplatze ausersehen ist. — Unter den vielen schönen Gartengütern reicher Privaten, die wir hier noch bis zum Klinkerthore treffen, ist das von Wohnlich'sche besonders merkwürdig, da auf seiner Stelle ein Tempel der Juno und Proserpina und die Begräbnißstätte der Römer gestanden haben soll. (S. S. 4. d. G.) Das

„Klinkerthor" Lit. F. Nr. 178.

wurde 1389 erbaut, und hieß zuerst Schluderer-Thor, 1428 wurde Mauer und Thor besser befestigt (S. S. 81.) und Rosenauthor genannt. 1454 kam auch noch die gewölbte steinerne Brücke hinzu, und da die Verurtheilten durch dasselbe ausgeführt wurden, auch der Henker auf demselben wohnte, erhielt es einen neuen Namen, das Henkerthor, und als es endlich später das einzige

Digitized by Google

Thor wurde, durch das man bei Nacht auf ein Zeichen mit der Klingel in die Stadt gelangen konnte, blieb ihm davon bis heute der gegenwärtige Name. Es zeigt auf der Seite gegen die Stadt ein Ecce homo von Holzer gemalt, und wurde seit dem 1. Okt. 1839 zu einem Hauptthore erhoben. — Der Wall vor dem Thore heißt die

„Blau-Kappen-Bastion,"

doch ist nicht bekannt, woher dieser Name stammt; die Straße führt über Pfersee, (S. S. 7.) wo eine alte Römerburg, auf deren Stätte im Mittelalter eine Veste erbaut war, so wie auch an der linken Seite der vorbeifließenden Wertach ein römisches Kastell, und feste Brückenköpfe standen, was die vielen an den Ufern aufgefundenen und im Antiquarium bewahrten römischen Denkmäler beweisen. — Verfolgen wir die neu angelegten Fußpfade längs dem Stadtgraben, so gelangen wir zum

„alten Einlaß-Pförtchen,"

das von einem geschickten Zimmerhallere Ulen für Kaiser Maximilian erbaut ward, der oft so spät in der Nacht von der Jagd zurückkehrte, daß alle Thore schon geschlossen waren; die zum Theile aus gebrochenen Hebeln zusammengesetzte Maschinerie, ist so zweckmäßig, daß eine einzige für die Einpassirenden unsichtbare Hand das Oeffnen und Schließen der stark mit Eisen beschlagenen Thorflügel bewerkstelligen kann. Eine Erfindung, die zur damaligen Zeit so viele Bewunderung erregte, daß selbst die Königin Elisabeth von England den Rath um den Plan dieses Meisterstücks ersuchen ließ, was ihr jedoch abgeschlagen worden sein soll. Noch heute wird die Besichtigung desselben von den Bewohnern des alten Gebäudes jedem Fremden gerne gewährt. — Diesem gegenüber an der Straße liegt das Gartengut des Herrn Baron Ferd. von Schätzler, das einen Kunstschatz enthält in der von dem Niederländer Hubert Gerhard und dem Italiäner Carl Palazzo geformten, und 1586 von dem Niederländer Cornel Anton Mann und dem Italiäner Pietro di Neve gegossenen mythologischen Gruppe, die 70 Zentner Kupfer und 30 Zentner Metall hält, auf einem 12 Fuß hohen Piedestal von röthlichem Marmor mit ehernen Caryatiden steht, und Mars, Venus und Amor, nach Anderer Meinung Jupiter, Juno und Ganymed vorstellt. — So gelangen wir wieder an

Digitized by Google

den Ausgangspunkt unſ'rer heutigen Promenade, an das Göggingerthor, und haben nur noch auf einem Seitenwege zwiſchen Privat-Gartenanlagen die Platzwirthſchaft zum

„Pferſeer-Gäßchen"

zu betrachten, die ſich auch die zahlreiche Geſellſchaft „Erholterung" (ſiehe goldene Traube) zu ihrem Sommeraufenthalte gewählt hat, und können von da aus noch an den

„Roſenauberg"

gelangen, altberühmt durch die dort gehaltenen ſtattlichen Feſte, Büchſen- und Armbruſt-Schießen (S. S. 91.) und durch den neuangelegten Spatzierweg längs ſeiner Höhe häufig beſucht von Luſtwandelnden.

Und ſo nehme ich denn Abſchied von dir, freundlicher Leſer! Möchten meine Erzählungen bei dir Fremdling die beabſichtigte Wirkung nicht verfehlt haben, meiner Vaterſtadt und ihren zahlreichen Denkwürdigkeiten ein freundliches Plätzchen unter deinen Reiſeerinnerungen am fernen heimiſchen Heerde zu bewahren! Und du mein Mitbürger, der Du mit mir alle die Schauplätze erhab'ner Thaten unſ'rer Vorfahren, alle die rühmlichen Denkmale einer großen Vergangenheit ſchauteſt, laß uns daraus neue Liebe zur Gegenwart ſchöpfen, laß uns den alten Ruhm der Ordnung und Bürgertreue in unſ'rer Vaterſtadt erhalten, ja wo es in unſ'ren Kräften ſteht, noch vermehren helfen, laß uns ſtolz ſein, Bürger zu heißen der altberühmten Auguſta!

Digitized by Google

Inhalts = Anzeige.

Abkürzungen.

a.	statt auch.	k.	statt katholisch.
Anst.	— Anstalt.	Kap.	— Kapelle.
Art.	— Artikel.	Kl.	— Kloster.
Augs.	— Augsburg.	n.	— nördlich.
b.	— bei.	pa.	— paritätisch.
Bisch.	— Bischof und bischöflich.	pr.	— Protestantisch.
d.	— der die das dem den.	r.	— römisch.
ebd.	— ebenda.	s.	— sein.
eh.	— ehemalig.	S.	— Siehe.
f.	— für.	St.	— Sankt.
g.	— golden.	Str.	— Straße.
H.	— heilig.	städt.	— städtisch.
j.	— jetzt und jetzig.	u.	— und.
K.	— Kirche.	z. B.	— zum Beispiel.

Ausgelassen sind die Eigenschaftswörter abonirt, adelig, äußere und innere, allgemein, alt und neu, ambulatorisch, Augsburger, schwäbisch, bairisch, bischöflich, ehmalig und jetzig, evangelisch, katholisch und protestantisch, Filial, freiwillig, groß und klein, kaiserlich und königlich, Kreis, Münchner, mechanischen, merkwürdig und berühmt, Sankt, heilig und sonntäglich, und ist stets das Hauptwort auf zu suchen.

ABC Weinhaus 272.
Ablaß 296.
Abteien, S. Klö.
Acham, Johann 260.
Aktien Spinnerei und Weberei 299.
Adelheid, d. H. 279.
Adler 235, 36 u. 38.
Aegidien K. 276.
Aemter, S. Bureaux.
Affinger Str. 298.
Afra d. H. Grab 241, 259, = Apotheke 274, = Kap. 259, = Schule 260, = Thurm 241 u. 74.
Aichach 296.
Albert v. Riegg Bisch. 282. f. Grab 280.
Alexander Sigmund Bisch. Grab 281.
Alexis Kap. 270.
Allerheiligen Kap. 257.
Altäre, S. Kirchen und Kapellen, u. die Seiten 243, 58, 59, 60 u. 81.

Digitized by Google

Alten, v. 273.
Altenstädter, David 255.
Alterthümer S. Antiquitäten.
Amberger, Christoph 245, 51 u. 80.
Amigoni 264.
Amphitheater 283.
Amt S. Bureau.
Anna Kap. 280, = K. 243, = Platz 246, = Gasse 242.
Andreas Kap. 258.
Anfrage u. Kommissions = Bureau 249.
Anlagen, S. Umgebungen.
Anselm Bisch. 279.
Aussichten, s. Aussichten.
Anstalten S. Augenheil-, Ausstattungs =, Beschäftigungs =, Erziehungs =, Feuer = Versicherungs =, Gebähr =, Irren =, Kinderbewahr =, Lebensversicherungs =, Milch = und Molkenkur =, Schwimm =, Turn =, Versorgungs =
Antiquariats Buchhandl. 290.
Antiquarium romanum 242.
Antiquitäten S. Weberhaus 248, Bischofsstuhl und Levitensitze 281 u. 82, Bauerntanzgarten 264, Peutingerhof 277.
Antonius S. Pantaleon.
Antons Kap. u. Pfründe 260 u. 63.
Apotheken S. 241. Stern =, Engel =, Afra =, Kreuz =, Militär = Gäßchen 251.
Arbeitshaus 267.
Archiv, städt. 236.
Armbrust = Schießen 306, = Schützen 293.
Armenkinderhaus pr. 246, = u. Waisenhaus k. 287.
Asphalt = Pflaster 241.
Astronomischer Thurm, S. Sternwarte.
Augenheilanstalt 267.
Augustiner Kl. 286 u. 88.
Augustins Kap. 288.
Augustus = Brunnen 230.
Aussichten S. Ablaß, Friedberg, Kobel, Luginsland, Perlachthurm, Pfannenstiel, Rathhaus, Rosenauberg, Straßberg Ulrichsthurm u. Wöllenburg.
Ausstattungsanstalt 246.
Aystetten 303.

Bach Platzwirthschaft 297, S. a. Brunnen = Malvasier =
Backofenwall 205.
Bäckergasse 262, = Haus 273.
Bäder eh. Breivogel S. Flachsspinnerei, Fluß =, Loh =, Neid = oder Röß le =, Mauer =, Rabben = oder Juden =, römisches 285, Sieben Brunnen =, Stahl =
Balsam, S. Kriegshaber =, Schauer'scher =, Schäfer'scher =
Bannaker, v. Siegfried u. Ulrich 261.
Bank, Filial u. Wechsel 242. Fleischbank 272.
Barbara Kap. 276.
Barfüßer, K. u. Kl. Thor, Thurm u. Brücke 269.
Bartholomäus Kap. 260.
Basrelief S. Anna K. 245, Herkules = Brunnen 255, Jesuiten Normalschule 286, an den Portalen im Dom 282, in der pr. St. Ulrichs. K. 256. S. a. Bildhauer = Arbeiten.
Basilika, röm. 278.
Bastei u. Bastion S. Wall.
Bauamt, städt. 237.
Bauer 246.
Bauerntanz 264.
Bauhof, städt. 299.
Bau = Künstler u. = Meister. S. Engelberger, Erschey, Finck, Holl, Kollmann, Neeser, Pertsch, Singer, Werner. S. a. Zimmermeister.
Baumschule 294.
Baumwollspinnerei und Weberei, mechanische 299.
Bauwerke, S. Häuser.
Befestigungsbauten, S.

Digitized by Google

Gräben, Mauern, Wälle, Thore ꝛc.
Begharden S. Beguinen.
Begrabnißstätte, S. Kirchhof u. Grabmäler.
Beguinen 264 u. 271.
Beischlag 242.
Beisitzer 230.
Bendel, Bernhard 271.
Benedikt iner Kl. 257 u. 84.
Benedikt Kap. 257.
Berge S. Eisen- od. Eisen,-grüner- od. Pfannenstiel od. Schupferle, Hühnertreppe, Juden-, Mauer-, Milch-, Prediger-, Putzen- od. Potzo-, Rosenau-, Schmid-, Schweden.- —
Bergheim 292.
Bergmühle 293.
Bergmüller, Joh. Georg 242, 44, 64, 70, 71, 72, 77, 78, 81, 82, 84, 90, 91, s. Haus 286, s. Grab 291.
Bernauer, Agnes 247.
Bernard, Wolfgang 260.
Beschäftigungs Anst. freiwillige 262.
Bettel- od. Wertachbrücke 303.
Bevollmächtigte d. Gemeinde 237.
Bewahr-Anst. S. Kinder Bew.
Bibliothek Kreis u. Stadt. 245, S. d. polytechnische Schul.
Bildhauer, S. Degler, Eichler, Fröhlich, Greuterer, Hauer, Ingerl, Kreuzerer, Murmann, Palazzo, Petel, Schuidel, Verhelst, Schwarz, Zwitzel.
- Arbeiten u. Werke. S. Altäre, Andreas Kap., Barfüßer K., Basreliefs, Brunnen, Erkerverzierungen, Fenster, Gertrauden K., Grabmäler, Hautreliefs, Jakobspfründe, Konrads-Kap., Oelberg, Peutingerhof, Portale, Säulen, 7 Kindeln, steinerner Mann.
Bimmel'sches Grab 245.
Birkenfeld, Johann Samuel 269.
Birne, S. Wappen.
Bischöfe, S. a. Sammlungen. Albert, Alexander, Anselm, Bruno, Clemens, Dionys, Embriko, Eberhard, Friedrich, Hartmann, Heinrich, Johann, Lultholf, Marquard, Peter, Sibotho, Simpert, Sosimus, Ulrich, Walther, Wohlfahrt.
Bitschlin, Berchtold 257 u. 87.
Blatterhaus 300.
Blaue Ente 285.
- Kappen Bastion 305.
Bleiche, Anmüller'sche 298, Kunst- u. Schnell- 299, untere Klauke u. Kramer'sche 300.
Bleicher Thor S. Oblaterth.
Bobingen 292.
Börse 230, 40 u. 49.
Bohrhaus 287.
Boinz de Acton Ireton 285.
Breite d. Stadt 229.
Brennerei S. Kalk- u. Ziegel-
Brodmarkt 247 u. 48.
Bruder Pfründe k. 265.
Brücke S. Barfüßer-, Bettel-, Eisenbahn-, Friedberger-, Göginger,- Hall,- Klinker,- Oblater-, Schwibbogen- u. rothe Thor-, Lechhauser-, Wertach,- Brücken-Köpfe S. Friedberger-, Lechhauser- und Pferseer-
Brunnen öffentliche, S. Augustus- od. Perlachs-, Georgs,- Schertleins-, Gesund-, Herkules-, Jakobs-, Merkurs-, Neptuns-
- Lech (s. Bild 239.) - Bach 301.
- Meister Karg, Felber, Reichenbach.
- Thurm unterer 268, oberer 231 u. 61.
Bruno Bisch. 278 u. 79.
Buchdrucker u. Druckereien v. Moy 271, Reichel 285, Cotta 283.
- händler u. Handlungen. S.

*

Antiquariats, Lampart, Rieger, Kollmann, v. Jenisch u. Stage.
Buchstaben d. Stadt 229.
Büchsen = Schießen 306 = Schützen 299.
Bureaux, S. Anfrag- u. Commissions-, d. städt. Bauamts u. d. Kämmerei-, General-Commissariats-, Hallamts-, d. Handelsgreniums-, Paß-, Polizei-, Post-, d. königlichen Regierung-, Rentamts-, Salzamts-, Stadtgerichts-, d. Stiftungs-Verwaltungen.
Bürger- od. Wurstgarten 300. = Hospital 261.
Büsten v. König Max 249 S. a. Gußwerke.
Burg-Grafenthurm 277. = Thor 302.
Burkmaier 294.

NB. Was unter C. nicht zu finden, suche man unter K.

Candid, Peter 257, 58 u. 81.
Candelabers 256.
Caraccio Hannibal 280.
Castrum S. Citadelle.
Cement, = S. = Stahlfabrik.
Christel'sches Grab 245.
Ciris, Cisa u. Cisara 252 u. 55.
Cisenberg 240.
Citadelle röm. 301 u. 305.
Clemens Wenzeslaus, Bisch. 278.
Collegium pr. 242, = d. Jesuiter 242 u. 86.
Confessions = Urkunde 255 u. 78.
Congregations Saal 286.
Conzerte 267.
Cosmorama 285.
Cranach, Lukas 245, 44 u. 56.
Croce, S. della Croce.
Curia, S. Rathaus.

Dahinab Gäßchen 285.
Damenstift, S. Stift.
Damian und Kosmas, S. Margaretha.
Deckengemälde, S. Fresken.
Degler 258 u. 59.
Della Croce 266.
Denkmale, S. Bildhauerarbeiten.
Deuringerhof 303.
Dienende 230.
Diepenbek 244 u. 70.
Dillinger Straße 302.
Dinghaus, S. Rathhaus.
Dionys Kap. 258. Bisch. 282.
Dom K. od. Unser lieben Frau 278. = Kustorei eh. u. = Platz 276 und 78, = Probstei 283, = Schule 278.
Dominikaner Mönchs Kl. K. u. Gasse 262, = Nonnenkl. 264.
Donauwörther Straße 302.
Doppeladler, S. Adler.
Doubran, Johann 243.
Drei König, Weinhaus 265 = Königskap. 277, = Kronen Wirthshaus 285, = Mohren, Gasthof 254, = Rosen, Weinhaus 274.
Drummer, Peter 265 u. 90.
Dürer, Albrecht 273.

Eberhard, Bisch. 279.
Ebner, Kunsthändler 246.
Eclpometer 275.
Egidien K. 276.
Ehser Wall 294.
Eichle, Heinrich 243.
Eichler, Gottfried 270 u. 72.
Eigner 255 u. 70.
Einlaß Pförtchen 285 u. 305.
Eintheilung d. Stadt 229.
Einwohnerzahl 230.
Eisen (Gefängnisse) 240, 41 u. 83, = Bahn Münch. u. Augsb. und Brücke 295, = Berg 239 u. 40, = Hammer 299 u. 302 und Schmiede 298, = Hut, Gasthof 274.
Eleusina 284. Ihr Grab 285.
Elisabeths Kap. 285.

Digitized by Google

Embriko Bischof 233, 279 2mal u. 284.
Endlerin, Barbara 269.
Engel-Apotheke 275.
Engelberger, Burkhardt 258.
Englische Fräulein Stift 285.
Ephorats Wohnung 242.
Erdbebenmesser 275.
Erheiterung, S. Gesellschaften.
Erkerverzierungen, S. Armenkinderhaus 247, v. Höslin'sches Haus 273, Schranz'sches Haus 249, Lit. D. Nr. 170—293.
Erschey 251.
Erzgießer S. Gerhard, Mann, di Neve, Neidhardt, Reichl, de Vries, S. a. Gußwerke u. Grabmäler.
Erziehungs Anst., v. Stettensches 246 f Knaben, 284 f. Mädchen 285.
Exerzierplatz 278.
Fabrikanten, S. Fabriken. Cement Stahl-, Kattun-, Meßing-, Papier, S. Papiermühlen, Schnupftabaks-, Schwefelsäure-
Färberei, Türkischroth- und Schön- 299.
Fahrstraße, neue 264.
Falk, Weinhaus 246.
Feiertag, Josepha v. 285.
Felber, Johann 262.
Felizitas Kap, 253.
Fenster im Dom 281, S. a. Glasmalereien.
Ferler, Hyazinth 287.
Feste, S. Schützen-
Festungswerke, S. Gräben, Mauern, Wälle, Thore, Thürme.
Feuer-Gewehrschützen S. Rosenau, - Haus 248, - Versicherungsanst. 242, - Wächter 257.
Findelhaus k. 287, eh. 232 274 u. 87.
Fink 267.
Fischer-Thor 229 u. 302, - Vorstadt 302.
Fisches, Isak 244 3mal, u. 270.
Fischmarkt 234.
Flachs-Markt 290, - Spinnerei u. Zwirnerei 298.
Flächeninhalt d. Stadt 229.
Fledermausthurm 268.
Fleischbänke, S. Metzgerhaus.
Fluß u. Flüßchen, S. Brunnenlech, Schmutter, Singold, Wertach.
- Bäder, S. Schwimmanstalten.
Fortifikationen S. Festungswerke.
Forum röm. 278.
Fournlermühle 302.
Frank, Friedrich 234 u. 244.
Franziskaner-Mönchs Kl. 266, Nonnen Kl. 271 S. a. Haarbrücke 274.
Frauen-Brüder, S. Kl. u. Stift, - Thor 283.
Freiberger, Johann 237.
Fremde 230.
Fresken 232, 35, 38, 41, 44, 47, 50, 51, 64, 65, 70, 72, 77, 78, 82, 83, 84, 85, 86, 90, 91 u. 305.
Friedberg 296, - Brücke u. Brückenkopf 295.
Friedrich, Bisch. Späth von Thurnegg 243, 49, 71, 79 f. Grab 282.
— v. Zollern Bisch. 277.
Fröhlich 281.
Frohnfeste, S. Eisen, - Hof, S. Domplatz.
Frohsinn, S. Gesellschaft.
Fromme Stifter, S. Stifter u. Stiftungen.
Fürstenzimmer 259.
Fuggerei 265.
Fugger'sche Gräber 291, - Schloß und Ahnenbilder S. Wöllenburg.
Fuggerhaus 250.
Fugger 242, Anton 247, 54, Christoph 258, 286, Georg 243

Digitized by Google

s. Grab 258, 263, Hieronimus 266, 43, 51, 60, 265, 268, Johann Georg 266, Konrad 248, Markus s. Grab 257, 65, 66, Oktavian s. Grab 257, Philipp Ed. u. dessen Gattin Grab 260, Ulrich 243, 65.

Gaap, Lorenz 256.

Gärten, Zahl 229, = Güter v. Wohnlich 304, v. Schäßler 305, = öffentliche, S. Platzwirthschaften u. Unterhaltungs-Plätze = abonnirte, S. Gesellschaften.

Gäßchen und Gassen. S. Straßen.

Gallerie, k. Filial S. Gemälde. = d. Bisch. u. Fuggerischer Ahnen, S. Sammlungen.

Gallus Thor u. K. 500 u. 285.

Gang, unsinniger 267, unterer neuer 268.

Garnison 230, = K. 288.

Gasthäuser u. Gasthöfe a. Wirthshäuser, S. Bauerntanz, Blaue Ente, 3 Kronen, 3 Mohren, 3 Rosen, Eisenhut, Falk, goldne Traube, grüner Hof, Mohrenkopf, Prinz Karl, weißes Lamm, weißes Roß, S. a. Kaffee u. Weinhäuser.

Gaudenter, S. Barfüßer.

Gebähr-Anst. 267.

Gebiet d. Stadt 229.

Gefängnisse, S. Eisen.

Geist, heilig K. 261.

Geistliche Orden S. Klöster.

Gemälde, alte 289 u. 74, = Gallerie k. Filial 253 S. a. Maler u. Sammlungen.

Gemeinde = Bevollmächtigte 237, = Glieder 230.

Generalkommissariats-Gebäude 278.

Georgs K. 286, = Gäßchen 286, = Brunnen 240 u. 72, = Kap. 258.

Gerhard, Hubertus 231, 305.

Gericht, Stadt- u. Kreis- 256.

Gerstlhofen 302.

Gertrauden Kap. 279 u. 80.

Geschlechterhaus S. Patrizialstube, = Tanz S. H. d. Gesch.

Geschütz, = Gieß- und Bohr-Haus 287.

Gesellschaften, abonnirte, Erheiterung 260 u. 306, Frohsinn 250 u. 94, Museum 240, Schützen 293, Tivoli 254 u. 300.

Gesundbrunnen 304.

Getreidehalle eh. 248, jetzt 257, röm. 278, = Markt 257.

Gewerbsschule 255.

Gewürzmühle 298, 303.

Gießhaus eh. u. jetzt 287.

Gilgen K. 276.

Glas-Maler S. Dürer, Judman, Walch, = Malereien 233, 34, 45, 53, 57, 73, 81 u. 82.

Glocken 243, 79, 95, S. a. Thürme, = Gießer Lüßjack.

Glocker, Karl 254.

Göggingen 292, = Thor 229 u. 90, = Brücke und Wall 291, = Straße mit Kap. 291.

Göz 286.

Goldner Anker 277, = Sonne 295, = Traube 250, = Saal im Rathhause 238, im Jesuiter Kolleg. 286.

Goldschmidt, S. Altenstetter.

Gostold, Joseph 276.

Gottesacker, S. Kirchhof.

Graben, oberer 264, unterer 267, Hunoldsoberer 264, Hirsch- 295, Stadt- 294, 301 u. 304.

Grabmäler, = Denkmale, = Hügel, = Monumente u. Gräber, röm. = 292 S. Afra, Bimmel, Bischöfe, Christel, Fugger, Holl, Hopfer, Illsung, Imhof, Langenmantel, Liebert, Moriz, Oestreicher, Petersen, Willibald, Zobel.

Greifenklau, Graf v. 276.

Greuterer, Elias 258 u. 59.

Grimm, Simon Dr. 289.

Grüner Berg S. Pfannenstiel = Hof 231, = Haus 245.

Digitized by Google

Gruften, S. Grabmäler.
Grundstücke 229.
Günther 286.
Gundelach, Mathias 289.
Guntreiner 254.
Gußwerke 262 u. 305, S. a. Adler, Brunnen, Büsten, Kandelabers, Grabmäler, Portale, Zeughaus.
Gwinzer 282.
Gymnasium pr. 245, k. 284.
Gyps-Mühle 301, = Stampfmühle 302.
Haar- od. Haartbrücke 274.
Haas, S. Göggingen.
Hakher, Konrad 267.
Hafner, S. Vogt.
Hagelstein, Thomas v. 289.
Hainzel, Johann 242.
Hall-Amt k. 256, = Thor u. Brücke 293.
Hammel 303.
Hammer, S. Eisen-, Kupfer- a. Schmiede.
Handbogen-Schützen 293.
Handels-Zunfthaus 248, = Gremiumsbureau 241.
Handlungen, S. Buch-, Kunst- u. Materialhandwerker, S. Uhrmacher, Schreiner, Schlosser, Hafner, Silber- u. Goldschmidt. = Feiertags-Schule 253.
Hanf-Markt 290.
Hartmann, Bisch. 269.
Hauer, Thomas 259.
Haunstetten 295, = Thor S. Rothes, = Straße 295.
Haupt-Thore, S. Thore, = Wache 256.
Hautrelief 265 S. a. Bildhauerarbeit.
Haus u. Häuser, S. Armenkinder-, Bohr-, Ding-, Feuer-, Findel-, Fugger-, Gast-, Geschlechter-, Geschütz-, Gieß-, Jäger-, Inkurabel-, Innungs-Kasse-, = Kapellen, Kranken-, Leichen-, Leih-, Noth-, Pilger-, Rath-, Schlacht-, Schul-, Siegel-, Stifts-, Tanz-, Toll-, Waisen-, Wein-, Zeug-, Zucht-, Zunfthaus. — S. a. Bergmiller, Bernauer, Holl, Imhof, Liebert, Peutinger, Rehlingen, Sabbadini, Welser, Werner, Wohnlich, d. a. Erkerverzierungen.
Häuser-Zahl u. Nummern 229.
Heinhofen 303.
Heinrich, v. Knörringen Bisch. 279 u. 84. = v. Lichtenau s. Grab 280.
Heiß, Johann 244, 50, 56 2mal, 70, 89 3mal.
Heitzung, unterirdische 238.
Henkerthor, S. Klinker.
Herkules Brunnen 254.
Heumarkt 286.
Himmelreich, baier. 300, schwäb. 303.
Hirblingen 302.
Hirn u. Gattin Afra 264.
Hirschgraben 293.
Hörwart 271.
Hofgarten 278, = Kap. 277, = Medailleur 266.
Hohensteiner 256.
Hoher Weg 274.
Holl, Johannes 235, Sebastian 257, Elias 231, 35, 43, 45, 50, 51, 69, 71, 73, 79, 87, 91, 92, 95, 303, s. Haus 262 s. Grab 295, s. Porträt 249.
Holzaustheilungs-Verein 263.
Holzer, Johann 264, 72, 91, 305.
Holzmarkt baier. 266, schwäb. 286.
Honold, S. Hunold.
Hopfer'sches Grab 245.
Hospital d. Bürger 261 eh. Militär-, 267 jetzt 287-, K. 261.
Huber, J. J. 272, 87, 91.
Hühner-Straße 294, = Treppe 275.

Hunoldsgraben, oberer 264.
Hydraulische Maschinen. S. Wasserleitungen u. Brunnenthürme.
Hypotheken Bank 241.

Jakobs Straße 264, = K. 265 = Pfründe 270 u. 71=, Brunnen 271, = Kap. 279, = Bastei u. Wall u. Thor 229 u. 98.
Jäger-Häuschen 295, Stadtk. 298 pr. 304.
Jenisch u. Stage 274.
Jesuiten = Kollegium 242 u. 86, = Normal = Schule, = Kl. = Theater u. Gasse 286.
Illsung, Georg 247, Familien Gräber 291.
Imhofsches Haus 271, 74, d. letzten Stadtpflegers Grab 291 Abt 288.
Ingerl, Ignaz 281, 286, 271.
Inkurabelhaus 299.
Innungs, S. Zunfthäuser.
Inquisitions Thurm 299.
Inschriften od. Inscriptionen, S. Augustusbrunnen 230, Rathhausstöze 236 2mal u. gold. Saal 238, Ephoratswohnung 242, Kreis u. Stadt-Bibliothek 245 2mal Zeughaus 251, Herkules = Brunnen 255, Bauerntanz Garten 264, Fuggerei 265, 7 Kindeln 268, Peutingerhof 277.
Insel 296.
Institute, S. Anstalten.
Johannes=Gasse u. eh. K. 277.
Johann Christoph v. Freiberg Bisch. Grab 280 u. 86. = v. Wertemberg Bisch. Grab 280.
Josephs=Seminär k. 284.
Irren=Anstalt, S. Krankenhaus.
Israeliten od. Juden 230, = Bad 260, = Berg 249, = Börse 249, = Gasse eh., jetzt Karls Straße 290, = Kirchhof u. Wall 304.
Jubiläums S. Reformations=Haus.
Judmann 234.
Juwelier, S. Bauer.

NB. Was nicht unter K. zu finden, suche man unter C.
Kabinet, S. Lese=
Kämmerei Stadt= 237.
Kaffeehaus v. Wagenseil 242 = Knöpfle 243, = Abt 246, = Lutz 249, = Wiedemann 254, = Bickel 274, = König 277, = Gingele 290.
Kager, Mathias 232, 38, 47, 50, 59, 83. S. Porträt 238.
Kalkbrennereien 298.
Kaltenhofer 248.
Kammwollspinnerei 298.
Kanäle 295, 500 u. 301.
Kanzlei, Stadt= eh. u. Gäßchen 241.
Kapellen, S. a. Kirchlein. Allerheiligen eh. =, Antons=, Barbara=, drei Königs=, Elisabeth=, Göggінger Straße, Lambrecht=, Leonhard=, Michael=, Maria Schnee=, Ottmar= = in den Kirchen: S. Barfüßer K. Aseris, = Dom K. Anna,= Gertraud=, Jakobs=, Katharinen=, Konrads=, Martins= u. Vitals=, gräfl. Pollheim'sche,= Wolfgangs =, Georgs K. Schmerzhafte Mutter Gottes= k. H. Kreuz K. Augustins= Peters K. Felizitas= Ulrichs K. Afra=, Antons=, Bartholomäus=, Dionys=, Georgs=, Markus=, Michael=, Oktavian Fuggers=, Schnecken=, Simpertus=
Kappe, S. Blaue=
Karg, Leopold 262.
Karls Straße 290.
Karmeliter Mönchs Kl. u. Frauenbrüder zu St. Anna,

Digitized by Google

243, = K. Kl. u. Gasse eh. 240 u. 83.
Karolinen o. Weißmaler, — Straße 230 u. 73, = Platz eh. Dom Pl. 276.
Kasernen d. Chevaurlegers 260, d. Artillerie 286, d. Infanterie 288.
Kastell, S. Citadelle.
Kastenthurm, S. Brunnenth. oberer 261.
Katharinen Kap. 282, = K. u. Gasse 255.
Kathedrale, S. Dom K.
Katholiken 230.
Kattunfabriken 297, 98 u. 99.
Kaufleutstube 240.
Katzenstadel 287.
Kesselmarkt 290.
Kindeln 7, 268.
Kinderbewahr = Anst. 263, 66, 76.
Kirchen u. Kirchlein Anna- Antonius u. Panteleons-, Barfüßer-, Dominikaner-, Egidien od. Gilgen-, Gallus-, Garnisons-, Georgs-, heilig Geist-, heilig Kreuz-, Jakob eh. Johannes-, Karmeliter eh. Katharinen-, Kobel-, Margarethen u. Kosmas u. Damian-, Maria Stern od. Klara,- Markus-, Maximilian-, Michaels-, Moriz-, Peters-, Salvator-, Stephans-, Ursula-, Ulrich.— Kirchhof, S. Domplatz 278, = d. Kath. 291, = d. Pr. 295, = d. Juden u. Römer 304.
Klaren K. u. Kl. 271.
Klauke 247.
Klaviermacher, S. Thengg. S. a. Orgelbauer.
Klinkerthor u. Brücke 304.
Klöster: a) Mönchs,= Augustiner od. regulirte Chorherrn, Barfüßer od. Minoriten od. Gaudenter, Benediktiner, Dominikaner, Franziskaner, Karmeliter od. Frauenbrüder, Jesuiten. b) Nonnen,= z. St. Katharina, Dominikanerinnen, engl. Fräulein, Franziskanerinnen.
Knappich, Johann 281.
Kobell, Walfahrtskirche 302.
Königs-Pfalz, = Thor u. Thurm 274.
Kohlenmarkt 286.
Kollegium pr. 242 k. 286.
Kollmann, Joseph Baurath 233, Buchhändler 275.
Kommandantschaft d. Stadt 247.
Kommissions, S. Anfrage Bureau.
Komödienhaus u. Stadel, S. Theater.
Konrads Kap. 280.
Kosmas u. Damian, S. Margaretha.
Krankenverein, ambul. 267. = Haus, allg. 267.
Kraus 247.
Kreuzerer, Leonhard 230.
Kreuz K. k. 288, = K. pr. = Thurm od. Thor, = Apotheke u. Straße 289, = Straße mittlere 286.
Kriegshaber Dorf u. Balsam 302.
Künstler, S. Baumeister, Bildhauer, Brunnenmeister, Erzgießer, Glasmaler, Rothgießer Zimmermeister.
Kunst-Bleiche 299, = Handlung 246, = Schule 253 u. 72, = Verein 251.
Kupferhammer 298, 99 u. 301.
Kurie, S. Rathhaus.
Länge d. Stadt 229.
Lage d. Stadt 229.
Laire, Peter 269.
Lambrechts Kap. 277.
Lampart 241.
Lange Gasse 287.
Langenmantel, Hartmann v.

Digitized by Google

Sparren und deſſen Gattin Mechtildis 261 u. 92, = Gräber 291.
Landsberger Straße 295.
Landpartien, S. Unterhaltungs-Plätze. = Straßen nach Aſſing, Dillingen, Donauwörth, Haunſtetten, Landsberg, Lechhauſen, Lindau, Mühlhauſen, München, Neuburg, Nürnberg, Oberhauſen, Pferſee, Schweiz, Ulm, a. Hühnerſtraße. = wirthſchaftsſchule u. Verein 253.
Lateiniſche Schule k. 284 pr. 245.
Lauterlech 266.
Lebensverſicherungs Anſt. 242.
Lech, S. Brunnen-, Lauter-, mittlerer 264-, = Bild 229-, = Fall 296, = Feld 293, = Brücke u. Brückenkopf 298, Brunnen u. Lauter- 264.
Lechhauſen, Thor, Straße u. Brücke 298.
Leichenhaus k. 291, pr. 295.
Leithaus u. = Gaſſe 289.
Leimſiederei 302.
Leitershofen 292.
Leonhards Kap. 292.
Leſekabinets d. polytechniſchen Vereins 253, = Zimmer d. Muſäums 241.
Leo, Johann Chriſtoph 256.
Libert'ſches Monument 245, = Haus u. Saal 254.
Licus, S. Lech.
Lindauer Straße 291.
Linde 303.
Littera d. Stadt 229.
Löſcher, Andreas 270.
Löſch Requiſiten, S. Feuerhaus,
Loh-Stadel, = Mühle, = Bäder = Huber od. Schwibbogen-Thor 301.
Lokale d. Behörden, S. Bureau.
Loth Karl 256.
Louiſenruh 303.
Ludwig d. Baier 299, = Platz 230.
Lüßjak 269.
Luginsland u. Wall 301.
Luitholf Biſch. 279 ſ. Grab 281.
Luß 249, = ſches Gebäude 297.
Lyceum k. 284.
Märkte, S. Brod, Fiſch, Flachs Getreide, Hanf, Heu, Holz, Keſſel, Kohlen, Milch, Obſt, Tandel, Viktualien, Wein u. Woll-
Magazin, Montur- 284.
Mages, Joſeph 288.
Magiſtrat, S. Polizei u. Rathhaus.
Mahlmühle 301, S. a. Bergmühle.
Maler, S. Acham, Amberger, Amigoni, Bergmüller, Candid, Caraccio, Cranach, Diepenbek, Eigner, Fiſches, Frank, Freiberger, Glocker, Gundelach, Günther, Hageiſtein, Heiß, Holzer, Huber, Kager, Kaltenhofer, Knappich, Löſcher, Mages, Mayer, Merian, Mettenleitner, Mozart, Petel, Preda, Prenk, Quaglio, Rieg, Rizzi, Romano, Rottenhammer, Rugendas, Sandrat, Schönfeld, Schwarz, Seuter, Sinnacher, Spielberger, Steudlin, Tänzel, Thelott j., Tintoretto, Titian, Vandyk, de Vohs, Weber, Werner, Zimmermann, Zink. S. a. Glasmaler.
Malvaſirbach 301.
Mann, Cornel Anton 305, ſteinerner = 267.
Margaretha K. 262.
Maria Schnee Kap. 277, — Schneckenkap. 260, = Stern Kl. u. K. 271.
Markus K. 265, = Kap. 258.
Marquard, Biſch. 279.
Martins Kap. 280, = Stiftung 266, = Schule 290.

Digitized by Google

Maschine, alte am Einlaßthore 305, S. a. Fabriken, Modellkammer, mechanische Werkstädten u. hydraulische.
Materialienhandlungen v. Redlinger 249, Stiehle 265, Schauer 272.
Mauer-Bad 275, = Berg 274, = Gemälde S. Fresken, röm. S. Hirschgraben, Obstmarkt, Thäle u. Hofgarten-.
Mauth, S. Halle.
Maximilian I. 293, 304 u. 5, = Straße 247, = Platz od. Schrannen = Platz 256 u. 57, = K. 266.
Mayer, Johann Sigmund 265 Johann Ulrich 244 2mal, 265 u. 89.
Medailleur Neuß 266.
Meistersänger, S. Theater.
Merkursbrunnen 249.
Meridan 281.
Messingfabrik 298 u. 302.
Mettenleitner 281.
Metzg Platz u. = Haus 271.
Michaels Haus Kap. 276, — K. 291, = Kap. 260.
Milch = Berg 260, = Markt 290- u. Molkenkur Anst. 297 u. 303.
Militär-Hospital eh. u. jetzt 267 u. 87, = Apotheke 287, =Schwimmschule 304, = K. 288.
Minderer, Raimund 276.
Miner, Konrad 277.
Mineralien-Sammlung, S. Sammlung.
Minoriten, S. Barfüßer.
Modellkammer u. Saal 332, 39 u. 53. = eines Kaufhauses 246.
Mönchs-Klöster S. Kl.
Mörlin 258.
Mohrenkopf 262.
Molken, S. Milchkuranstalt.
Montur Magazin 284.
Monumente, S. Grabmäler.
Moriz K. u. Platz 249.
Mozart, Anton 245.
Mühle S. Berg-, Fournier-, Gewürz-, Gyps-, Loh-, Mahl-, Oel-, Papier-, Pfeiffer-, Poller, Säg-, Schleif-, Stampf-, Walk-
Mühlhausen 500, = Straße 298.
Münchner Augsb. Eisenbahn, S. diese Straße 297.
Münzhaus eh. 230.
Munding v. 257.
Murmann, Christoph 38 u. 52.
Museum, S. Gesellschaften.
Musik-Verein 250.
Muster-Weberschule 253.

Namen d. Straßen 229.
Narren, S. Krankenhaus, — Häusl 234.
Nebenthor, S. Thor.
Neeser, S. Ehser.
Neid-, S. Rößle-Bad.
Neidhardt, Wolfgang 251, 54 u. 56.
Neptunsbrunnen 234.
Neusäß 302.
Neuthor, S. Jakobs Th.
Neuburger Straße 298.
Neuß, J. J. 266.
Neve Pietro di 305.
Niederlage d. Salzes, S. Salz.
Nonnen, S. Klöster.
Normal-Schule eh. d. Jesuiten 286.
Nothhaus, S. Krankenhaus.
Nürnberger-Straße 302.
Nummern d. Häuser 229.
Oberhausen 302, = Straße u. Thor, S. Wertachbrückerth. 303.
Oblatter-Thor, Wall u. Brücke 300.
Observatorium, S. Sternwarte.
Obstmarkt 274.
Ochsen, S. Göggingen.
Oktavian Kap. 257.
Oefen, künstliche 259.

Digitized by Google

Oel-Berg 280, = Mühle 299.
Oestreicher Hans s. Grab 244.
Optiker Schwaiger 290.
Orden, geistliche S. Kl. = Stift S. Stift.
Ordinäre, S. Postzeitung.
Orgelbauer, Doubran, Leo, Senft, Stein, Wirth, S. a. Klaviermacher.
Orgeln 256, 60, 69, 88.
Ostermeier 244.
Ottmars Kap. 289.
Palazzo Carlo 305.
Pantaleons u. Antonius Kap. 274.
Papiermühlen 301 u. 303.
Paßbureau 277.
Patriziatstube eh. 230.
Perlach = Thurm 231 u. 33. = Brunnen, = Platz = u. Berg 230.
Pertsch v. 240.
Petel Georg 250, 61, 67, 68, 80, 82 3mal, 84, 88.
Peter, Bisch. 279 u. 80, = K. 233.
Petersens Grab 245.
Peutinger, Konrad Dr., = Hof = Gasse 277.
Pfaffengäßchen 276.
Pfalz bischöfl. 278, Königs- 274.
Pfandhaus 289.
Pfannenstiel 301 u. 2.
Pfeiffermühle 303.
Pferfee, = Brücke u. Brückenkopf u. Straße 305, = Gäßchen 306.
Pflaster d. Straßen 231, Asphalt- 241.
Pforten u. Pförtchen, S. Thore.
Pfründe, S. Antons- u. Jakobs-
Physikalische Apparaten-Sammlung 253.
Pilgerhaus 264 u. 67.
Plätze, S. a. Unterhaltungs-Plätze u. Platzwirthschaften, S. Anna-, Dom- od. Karolinen-, Exerzier- od. Frohnhof-, Ludwigs- od. Perlachs-, Metzg-, Moriz-, Schrannen- od. Maximilians-, Stephans-, Tournier Zeug-.—
Plank od. Prenk 232.
Plastische Werke (Grundr.ß d. Stadt) 245.
Platzwirthschaften, S. Bach Bürger- od. Wurstgarten, goldne Sonne, Goppelt u. Rösch 295, Linde, Luginsland, Neff Garten, Pferseer Gäßchen, Prinz v. Oranien, Rosenau, Schießgraben, Stadtjäger, Wolfszahn Zoll.
Pömer, Nikolaus 242.
Pollermühle 303.
Polizei Bureau 241.
Pollheim gräfl. Grabkap. 282.
Polytechnische Schule u. Verein 253.
Portal d. Rathhauses 236, Bibliothek 245, Hallamt 256, Dom K. Bronzethüren 279, südliches- 280, nördliches- 282
Portikus röm. 278 u. 79.
Post-Amt 289, = Stall 287, = Zeitung 271.
Postelmeier Stephan 275.
Pozzo Honorat, S. Putzenberg 264.
Preda 282.
Prediger, Berg 262.
Prenk od. Plank 232.
Prinz Karl 265, = v. Oranien 291.
Protestanten 230.
Putzen, S. Pozzo.
Pyr, S. Wappen.
Quaglio 280.
Quartiere d. Stadt 229.
Rabbenbad 260.
Radau 292.
Raiser, Ritter v. 242.
Randek Eberhard v. 276.
Rath- od. Dinghaus 234 u. 40.
Ravelin, S. Vogel u. Schwibbogenth.

Digitized by Google

Redouten 254 u. 50.
Reformations = u. Jubiläums = Haus 266.
Regierung v. Schwaben u. Neuburg 278.
Regulirte Chorherrn 286.
Rehlingen 271, Familien-Gräber 291, = Elsbeth 254, Ihr Haus 246, Ihr Grab 270.
Reichel, Johann 251.
Reichenbach 268.
Reichl, Johann 259.
Reichsadler, S. Adler.
Reisinger Dr. 267.
Reitschule d. Ehevaurlegers 286, Hof= 278.
Reliquien im Domschatz 282, k. St. Ulrichsk. 259.
Rentamt 290.
Residenz, Bisch. 276 u. 78, königl. 278, S. a. Hof.
Richtplatz 234.
Riedler, Jakob 269.
Rieg, Paul 284.
Rieger 242.
Rizzi, Sebastian 270.
Röder 241.
Römisch, S. Amphitheater, Antiquarium, Basilika, Bäder, Burg, Citadelle, Forum, Grabmäler, Getreidemagazin, Kirchhof, Landstraßen, Mauern, Porticus, Schmelzwerk, Thürme, Weinlager.
Rößlebad 269.
Rogel, Hans 245.
Romano Julio 241.
Rosenau 299, = Berg 229 u. 36, = Feld 292, = Thor 304.
Rothes Thor, Wall u. Brücke 229, 95 u. 97.
Rothgießer od. Stadt R. — S. Erzgießer.
Rottenhammer, Johann 238, 50, 58, 59, 66, 70, 81, 87, 88.
Rubens 288.
Rudolph, Friedrich 269.
Rugendas, Christ u. G. Ph. 272.
Ruhestätten, S. Grabmäler.
Sabbadinisches Haus 284.
Säle im Rathhaus 238 u. 39, Börse 241, Fuggerhaus 250 u. 51, goldne Traube 250, Libert'sches Haus 254, drei Mohren 254, Metzgerhaus 272, Bäckerhaus 273, = im Jesuiten Kollegium 286.
Sägmühle 298, 301.
Salvator K. 286.
Salz = Stadel = u. Amt. 289.
Sammlungen v. Modellen 239 u. 32, = röm. Alterthümer 242 u. 77, = Antiquitäten 277, xylographische u. v. Augustanis 245, = v. Mineralien, Modellen, Gemälden, physikalischen Apparaten 253, = von Privat-Gemälden 254, mineralogischer botanischer, physikalischer, chemischer, mathematischer, zoologischer u. zootomitischer Seltenheiten u. Waarenmuster 273, = v. Gemälden d. Bischöfe 282 u. Fugger'scher Ahnenbilder 292.
Sandrat 270.
Schäfer'scher Balsam 272.
Schätzler, Lorenz v. 237, 43 u. 44, = Garten 305.
Schauer'scher Balsam 272.
Scheler 249.
Scherneck 300.
Schertleins =, S. Georgs-Brunnen.
Schießgraben 293.
Schlachthaus eh. 272, jetzt 230 u. 71.
Schleifgraben 304, = Mühle 303.
Schloß Lichtenberg, Weinhaus 275, Unterhaltungs-Plätze S. Aichach, Schernek, Straßberg, Wöllenburg.
Schlosser, S. Birkenfeld.
Schluderer, S. Klinker Thor.
Schlym Hans 232.
Schmelzwerk röm. 278.

Digitized by Google

Schmerzhafte Mutter Gottes Kap. 287.
Schmiede, S. Eisen=
Schmidtberg 274.
Schmid, Tabakfabrikant 267, — Traiteur 249.
Schmutter=Thal, =Flüßchen u. Häuschen 303.
Schneckenkap. 260.
Schnellbleiche, S. Bleiche.
Schnibel, Wolfgang 230.
Schnitzwerke, S. Decken im Rathhause 257, 38 u. 59, Moritz K. 249 S. a. Altäre u. Bildhauerarbeiten.
Schnupftabaks=Fabrik 245 u. 98.
Schönfärberei 299.
Schönfeld, Johann Heinrich 244, 56, 70, 80, 81, 89.
Schrannenplatz 257.
Schreiner, S. Rudolph u. Wendel.
Schützen, Büchsen= od. Feuergewehr= 299, =Feste 294, Stahl Armbrust u. Handbogen= 294.
Schulhäuser u. Zimmer 345.
Schulen, Afra=, Armenkinderhaus=, Baum= Dom=, Gewerbs= Gymnasien, Handwerksfeiertags=, Kunst=, Kollegien=, Landwirthschafts=, lateinische=, Lyceum=, Martins=, Muster= Weber=, Normal=, polytechnische=, Schwimm=, Volks=, Zeichen,= sonntägliche=
Schulz 243.
Schupferle, S. Pfannenstiel.
Schwaiger 290.
Schwarz, Andreas 244, Christoph 244, 81, 91, 58, Hans 243.
Schwedenberg 267.
Schwefelsäure=Fabrik 304.
Schweizerstraße 291.
Schwibbogen Thor 297.
Schwigger v. Balzhausen u. Schwabek 255.
Schwimm=Schule d. Militärs 303, =Anstalt 305.
Säulen im Rathhause 256 u. 57, im Dom 281.
Seethaler 274.
Seminar, S. Erziehungsanst.
Senft 269.
Servatius Stiftung 299.
Sessionszimmer d. Magistrats u. d. Gemeindebevollmächtigten 237, = d. Handels=Gremiums 241.
Seuter J. 284.
Sibotho Bisch. 269 u. 79.
Sieben Brunnenbad 296, =Kindeln 268, =Tische 296.
Siechenhaus 299.
Siegelhaus 256.
Siegfried, Bisch. 276.
Silberarbeiten, Monstranz im Dom 282, = Arbeiter S. Gaap, Röder, Seethaler.
Simpert 258, 78 u. 79.
Singer 291.
Singold od. Sinkel (Bild 259) 292 u. 302.
Sinnacher, Abraham 270.
Sitzungs,= S. Fürsten= u. Sessions=Zimmer.
Sosimus, Bisch. 282.
Spatziergänge, S. Gärten, Gesellschaften, Platzwirthschaften, Umgebungen u. Unterhaltungsplätze.
Spikel 296.
Spielberger, Johann 244, 70
Spinnerei, Flachs= 298, mechanische Baumwoll 299, Kammwoll= 298.
Spital=Thurm 261, =Gasse 260, =Thor S. rothes.
Spritzenhaus 248.
Stadel, Salz= 289, Ziegel= 291 u. 303, Loh= 301, Komödien= od. Meistersänger= od. Studenten= od. Jesuiten,= S. Theater 286.
Stadtbergen 305.
Stahl,= Armbrust= u. Hand=

Digitized by Google

bogen-Schützen 293, - Bäder 299, - Fabriken 298 u. 302.
Stammler, Mathias 242.
Stampf, - S. Gyps-Mühle.
Stark. Augustin 275.
Stein, Johann Andreas 288 u. 69, - hauer, S. Bildhauer - Gasse 231.
Steinerner, S. Mann.
Stephan j. Pfalzgraf 299, — Thor u. Wall 300, - Platz 283 - K. u. Kl. 284.
Stern-Apotheke 249, - K. 271 - Warte 275 eh. 245.
Stetten, Barbara v. 246 u. 47 u. 49.
Steudlin 250.
Stifter, fromme S. Adelheid d. H., d. Bischöfe Bitschlin, Boinz, Endlerinn, d. Fugger, Gostold, Greifenklau, Hainzel, Hirn, Hohensteiner, Herwart, Imhof, Klauke, Kraus, Laire, Langenmantel, Ludwig, Minderer, Miner, Mörlin, Munding, Pömer, Nandet, Rehlingen, Reisinger Dr., Riedler, Schäzler, Schmid, Schulz, Schwigger, Stephan, Stetten, Stammler, Zobel.
Stiftungen, englische Fräulein-, Frauen-, f. höhere Stände, Jubiläums- u. Reformations-Haus, Martins-, Noth- u. Pilgerhaus Servatius, - Stephans Kl., S. a. Verwaltungen.
Sträflinger, - S. Barfüßer-Thor.
Straßberg 293.
Straßen-Namen 229, - Pflaster 151. S. a. Landstraßen alte- 286, Anna-, Apotheker-, Bäcker-, Dahinab-, Dominikaner-Georgs-, hoher Weg-, Jakobs-Jesuiten-, Johannes od. Peutinger-, Kanzlei-, Karolinen od. Weißmaler-, Karls od. Juden-, Karmeliter-, Katharinen Katzenstadel, Kreuz-, Lanze-, Leihhaus-, Maximilians-, neue Fahr-, Pfaffen-, Welser Philippiner-, Spital-, Stein-, Thäle weiße-, Wind-, Winter-
Stuben, S. Zunfthäuser.
Studenten, S. Stadel, Seminär, S. Erziehungs Anst.
Täfertingen 302.
Tänzel 264.
Tandelmarkt 264.
Tanzhaus d. Geschlechter 230.
Tempel d. Elsa 240, d. Silvans 276, d. Parzen 283, Merkurs 285, Pluto u. Proserpina 286, d. Vesta 288, d. Juno u. Proserp. 304.
Thäle, S. Obstmarkt.
Thaler 285.
Theater 266, - d. Jesuiten 286.
Thelott j. 257 u. 38.
Then Georg 283.
Thor-Brücke, S. Brücken, Haupt- S. Göggінger, Jakober-, Klinker-, rothes- u. Wertachbrücker. - Neben- Hall,- Oblater-, Schwibbogen-, Stephinger- u. Vogel- ehemal. alter Einlaß- u. Fischer-. Innere Stadt- Barfüßer-, Königs-, Kreuz u. Frauen-, Thurm S. Wart- u. Wacht-, - Wächter S. Feuerwächter, Afra-, Brunnen-, Burggrafen-, Fledermaus-, Inquisitons-Kasten u. Spital-, Königs-, Rathhaus Sternwarte-, S. a. Kirchen, Thore u. Thürme.
Tintoretto 239 u. 89.
Titian 251.
Töchter Institut, S. Erziehungsanst.
Tölpelfels u. Tollenstein 240.
Tollhaus 267.
Tournier-Platz, S. Domplatz u. Weinmarkt.
Trinkstuben, S. Zunfthäuser.
Türkischroth, S. Färberei.
Turn Anst. 294.
Uhrmacher, S. Schlym.

Digitized by Google

Ulen 305.
Ulmer Straße 302.
Ulrichs K. pr. 256, k. 257, = d. H. Bisch. s. Grab 258.
Umfang d. Stadt 229.
Umgebungen d. Stadt 291 bis 306.
Unser lieb Frauen K. S. Dom
Unsinniger Gang S. Krankenhaus 267.
Unterhaltungsplätze 293, 95, 96, 300, Ablaß, Apfstätten Bergheim, Bobingen, Friedberg, Gersthofen, Göggingen, Hammel, Heinhofen, Himmelreich, Hirblingen, Jägerhäuschen, Insel od. Spikel, Kobel, Kriegshaber, Louisensruh, Leitershofen, Neusäß, Oberhausen, Pfersee, Radau, Schmutterhäuschen, 7 Brunneu u. 7. Tische, Stadtbergen, Täfertingen, Westheim, Ziegelstadel, S. a. Platzwirthschaften und Schlösser.
Urkunde, S. Confessions=
Ursula K. u. Kl. 264.
Vandyk 256.
Vereine, S. Holzaustheilungs= Kranken= ambul. Kunst,= Landwirthschafts,= Musik,= Polytechnischer=
Verhelst, Placidus 258, Ignatz 288 u. 89.
Versicherungs, S. Feueranst.
Versorgungs Anst. paritat. 261, freiwillige Beschäftigungs u. = Anstalt 262.
Verwaltungend. Stiftung 236.
Viktualienmarkt 230.
Vinda, S. Wertach.
Vindelizier 232.
Vitals Kap. 280.
Vogelthor 297.
Vogt, Wilhelm 239.
Vohs, Martin de 270.
Volksschulen 246, 64, 71 u. 86.
Vorstadt, S. Fischer,= Jakobs= Waghals, u. Obere 283.
Vries, Adrian de 249 u. 54.
Waage am Heumarkt 286.
Wachtthurm röm. 301 S. a. Perlachthurm, = Zimmer 236 u. 41.
Wache, S. Wachtzimmer.
Waghals Vorstadt 297.
Waisenhaus k. 287, pr. 268.
Walch Johannes 245, 53, 70, 81.
Walkmühle 301.
Walfahrtskirche Kobel 302 k. H. Kreuz 288.
Wall, S. Bakofen, Blaukappen Ehser, Göggingen, Jakober, Juden, Luginsland, Oblater, rothe Thor u. Stephinger Thor a. Schwedenberg.
Walter, Bisch. 286.
Wandgemälde, S. Fresken.
Wart,= S. Wachthurm.
Wappen d. Stadt, Birne od. Pyr am Rathhaus 235 2mal u. 56, Antiquarium 242, Bibliothek 245, Metzgerhaus 272.
Wasser= Gräben, S. Schwibbogen u. Stephinger=Thor, — Leitungen röm., S. Obstmarkt 244, Brunnenthürme 261 u. 68, Hunoldsgraben 264, =Thürme, S. Brunnenthürme und Rosenau 299, = Werke S. Mühlen u. Fabriken.
Weber 285, = Zunfthaus 247.
Weberei mechan. Baumwoll= Spinnerei.
Wechsel u. Hypotheken= Bank k. Filial 242.
Weiberschule 272.
Wein=Häuser S. drei Könige, Falk, goldner Anker, grünes Haus, Weiberschule od. ABC, Schloß Lichtenberg od. XYZ. Zunfthäuser, Bäckerhaus, Kaufleutstube, Metzgerhaus, Weberhaus, = Lager röm. 288. = Markt 230, 50 u. 78 S. a. Gasthäuser.
Weiß = Bleiche, = Maler od. Karolinenstraße 220 u. 73

Digitized by Google

= Gasse 264, = Lamm 289 und = Roß 249.
Welser Philippine 241, 46 — Haus 247, = Straße 241.
Werk= Meister, S. Baumeister = stätte mechanische 253.
Werner, Joseph 289, = Lechmeister 298, = Haus 274.
Wertach 229 (Bild 239) = Brücke bei Pfersee 305 od. Bettel=Br. 303, = Brückerthor 303, = Thal 292.
Westheim 303.
Willibald d. H. Grab 257.
Windgasse 285.
Wintergasse 263.
Wirth 265.
Wirths,= S. Gast=Häuser.
Witte de 257.
Wittelsbacher Schloß 296.
Wittmann, Joh. Bapt. 233.
Wöllenburg, Schloß 292, — Christiana v. 253.
Wohlfahrt, Bisch. Grab 280.
Wohlthäter, S. Stifter u. Stiftungen.
Wohnlich v. Palais 290, Garten 304.
Wolfgangs Kap. 280;
Wolfszahn 301.
Wollmarkt 286.
Wurst, S. Bürgergarten.
X Y Z Weinhaus 275.
Zahl d. Beisitzer, Einwohner, Garnison, Gemeinde= Glieder u. Bevollmächtigten, Katholiken, Protestanten, Israeliten 230, u. = d. Weber 248.
Zeichenschule, sonntägliche 253.
Zeitschriften, Sion 275, Augsb. ord. Postzeitung 271, allgemeine= 283, polytechnisches Journal u. Ausland 283.
Zeughaus eh. u. jetzt 251, 52 u. 87, = Platz 251.
Ziegelstadel= od. Brennerei 291 u. 303.
Zimmer,= S. Fürsten,= Schul, Sessions,= Wacht,= Schreib= d. Fugger 248.
Zimmermann, Jakob 277,— Maler 237.
Zimmermeister Wittmann u. Ulen.
Zink 260.
Zobel, Martin 242, = Grab 244.
Zoll innerer u. äußerer 303.
Zorn'sche Schönfärberei 299.
Zunfthaus 267.
Zugbrücke 297.
Zunfthaus d. Handelsstandes od. Trinkstube od. Börse od. v. Carli'sches Haus 240 u. 48 Weber= 247, Metzger,= Bäcker=
Zwinger 293.
Zwirnerei 298.
Zwitzel, Simon 230, Jakob 235.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Wo
Bd. 7
Bl. 4
Fä. 6

Digitized by Google

SCHWAB GMBH
HANDBUCHBINDEREI
BAADERSTR. 41
80469 MÜNCHEN